Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1200 Wien, P.b.b., Zulassungs-Nr. GZ 02Z032315M
Juni – Juli 2012 / Einzelpreis: EUR 4,–
6 – 7 / 2012

Österreichs spezialisierte Fachzeitschrift für Heizung, Lüftung, Klima- und Kältetechnik

HLK

www.hlk.co.at

EINE COOLE SACHE.

TOSHIBA Raumklimasysteme.

Foto: Irine Schanda

TOSHIBA Leading Innovation

www.toshiba-aircondition.com

dispo | technik report | Institut für Transportwirtschaft und Logistik

Eine Kooperation von **dispo** und **technik report** aus dem WEKA-Verlag und dem **Institut für Transportwirtschaft und Logistik der Wirtschaftsuniversität Wien.**

www.industrieweb.at/kontraktlogistiktag

Erster Europäischer **Kontraktlogistik-Tag**

14. November 2012

ARCOTEL Wimberger
Neubaugürtel 34 – 36 | 1070 Wien

Die Zukunft der Kontraktlogistik: Gemeinsam Win-win-Lösungen entwickeln

- Richtig ausschreiben und erfolgreich anbieten
- Enabler erfolgreicher Kontraktlogistikprojekte
- Best Practice Lösungen für Logistikdienstleister und Logistikleiter
- Wohin steuert die Kontraktlogistik? – Cashcow, Fass ohne Boden oder Win-win-Chance
- Die hohe Kunst der Kontraktlogistik – Individuelle Kundenanforderungen und Dienstleisterstrategien matchen!

PATRONANZ

Post

PARTNER

BVL Bundesvereinigung Logistik Österreich

FACHLICHE LEITUNG

Sebastian Kummer
WU Wien

REFERENTEN

Peter Klaus
Universität Erlangen-Nürnberg

Thomas Schachner
Grohe

Peter Umundum
Österreichische Post

Wolfgang Niessner
Gebrüder Weiss

Max Schachinger
Schachinger Logistik

Otto Schiel
Rail Cargo Austria

Gerald Gregori
Österreichische Post

Andreas Pichler
Murexin

Karl-Heinz Gimmler
Rechtsanwalt

Kai Olscher
Kuehne+Nagel

Thomas Karmann
Prologis

Rudolf Mutz
Hafen Wien (angefragt)

Irene Sudy
TU Hamburg-Harburg

KONTAKT **Manuela Neißl**, Marketing (organisatorische Fragen) manuela.neissl@weka.at

ANMELDUNG **www.industrieweb.at**/kontraktlogistiktag/anmeldung

Erneuerbare Energien in Österreich rückläufig!

Bild: Reinhold Seeböck

Jetzt ist es amtlich: Die kürzlich veröffentlichten Zahlen vom statistischen Amt der Europäischen Union (Eurostat) zeigen ein enttäuschendes Bild für den Bereich der erneuerbaren Energien in Österreich.

Innerhalb nur eines Jahres ist der Anteil erneuerbarer Energie am Bruttostromverbrauch in Österreich um über 6 % auf gut 61 % gesunken (siehe Seite 48 „Zahlen/Daten/Fakten"). Denn der jährliche Stromzuwachs „frisst" das, was durch erneuerbare Energien hinzukommt, auf. Seitens der EU (mit nationaler Umsetzung in Europa) will man dieser Tatsache u.a. damit beikommen, indem man den Stromverbrauch von Klimageräten deutlich senken will. Ineffiziente Klimageräte werden mit der EU-Verordnung Nr. 206/2012 ab 2013 schrittweise vom Markt genommen (siehe Seite 50). Die ErP-Richtlinie der EU trifft mit 1. 1. 2013 z. B. auch Pumpen, die stromeffizienter werden (müssen). Man darf auch gespannt sein, was das Energieeffizienz-Gesetz Österreich bringen wird (siehe Seite 49).

Aber nicht nur beim Strom ist der Anteil erneuerbarer Energien gesunken, sondern auch beim gesamten Endenergieverbrauch.

Einen kräftigen „Aderlass" musste auch die Solarwärmebranche in Österreich im Vorjahr verschmerzen: Der Markt ging (laut jüngster Marktstatistik BMVIT) um –18 % zurück!

Zwar liegt Österreich im europäischen Ranking der erneuerbaren Energien weiterhin sehr weit vorne – aber Grund zur Freude ist das nicht.

Einen Rückgang um –18 % bedeutet für ein Unternehmen mitunter gravierende Probleme, wenn man „nur" auf den Heimmarkt angewiesen wäre. Die von der Politik so oft gerühmten „Green Jobs" werden dadurch sicher nicht mehr. Es besteht die Gefahr, dass wichtige Arbeitsplätze verloren gehen. Rein statistisch gesehen ist das zwar bis dato überhaupt nicht der Fall – laut Statistik Austria gab es im Mai 2012 mit 3.430.000 Beschäftigten den höchsten Beschäftigtenstand in der Geschichte Österreichs; auch die Arbeitslosenquote war mit 4 % die geringste in der EU. Darüber kann und soll man sich freuen – man darf aber nicht vergessen, dass das Gewerbe & Handwerk und die Hersteller im erneuerbaren Energiebereich den Marktrückgang in Österreich nur eine gewisse Zeit abfedern können.

Der Bund und die Bundesländer könnten hier relativ einfach gegensteuern, indem diese zum Beispiel (endlich!!!) für mehr Kontinuität bei der Solarthermie- und Photovoltaik-Förderung bzw. bei allen erneuerbarer Energien sorgen würden. Förderungen für wenige Minuten nur übers Internet anzubieten, kann wohl nicht der Weisheit letzter Schluss sein.

Wie bitter es sich rächt, wenn es keine Förderung gibt, zeigt das Beispiel Niederösterreich – dort wurde die Solarthermie-Direktförderung im Vorjahr eingestellt, woraufhin 2011 um 50 % weniger Neuanlagen installiert wurden!

Klar ist: Von einem Mehr an erneuerbaren Energien profitieren alle – der Staat (durch ein Mehr an Steuereinnahmen), die KMUs (durch mehr Aufträge), die Allgemeinheit (durch sinkende Energieimporte und gesicherte Arbeitsplätze), der Einzelne (durch geringere Energiekosten). Wäre nett, wenn die zuständigen staatlichen Stellen dies erkennen, ihrer Verantwortung nachkommen und entsprechend handeln würden.

Meint nicht nur Ihr

Eberhard Herrmann
Chefredakteur HLK

PS.: Die Neuerungen im Bereich „Brandschutztechnik" und im erstmals erscheinenden Special „Fuhrpark & Werkzeuge" seien Ihnen besonders zum Lesen empfohlen.

TITELSEITE

EINE COOLE SACHE

Wenn die Dächer Wiens glühen, ist es Zeit für eine entsprechend coole Kühlung. Diese liefern hoch effiziente Klimasysteme aus dem Hause Toshiba, welche dank 100 %-igerInvertertechnologie höchst stromsparend und umweltverträglich arbeiten. Bauherrn und Planer profitieren von der großartigen Planungsflexibilität der Systeme, einer substanzschonenden Installation und dem großen Vorteil, dass ein einziges System Kühlen und Heizen ermöglicht. Richtig cool dabei ist der Aspekt der Kosten, der leider immer noch zu oft falsch eingeschätzt wird. Richtig dimensionierte Luft-Luft-Wärmepumpen, die speziell in der Übergangszeit extrem kostengünstiges und flexibles Heizen bereitstellen, darüber hinaus an schwülen, heißen Sommertagen auf Knopfdruck ein angenehmes Wohlfühlklima erzeugen, sind heute eine ernstzunehmende Alternative zu Kaltwasser und anderen konventionellen Heizungen. Nicht zu vergessen die Kompaktheit der Außengeräte, die ohne einen eigenen Technikraum auskommen und sich aufgrund der Abmessungen leicht befördern und aufstellen lassen. Österreich ist bereit, einen Schritt weiter in der Wärmepumpentechnologie auf Basis Luft-Luft zu tun. Mit TOSHIBA haben Sie einen kompetenten Partner, der höchste Qualität und Seriosität liefert.

www.toshiba-aircondition.at

Warum VRF- bzw. Luft-Luft-Wärmepumpentechnik einen klaren Vorsprung bringt, zeigt das Projekt bei Möbel Ludwig.

34

56 Die bösch Wissenspartnerschaft 2012 war sowohl zu Wasser, als auch zu Land, äußerst informativ und bestens organisiert.

8 Beim Einbau von Brandschutz- und Brandrauchsteuer-Klappen gibt es wichtige rechtlich-normative Neuerungen (mit behördlichen Hürden); auch bei Brandabschottungen ist die Situation nicht so klar (S. 18).

44 Ing. Christian Stradner ist der neue Geschäftsführer von fischer Austria – was er vor hat und bietet, lesen Sie im Interview.

HLK | 6-7/2012

3 Editorial

3 Unser Titelbild

4 Inhalt

58 Impressum, Offenlegung

BRANCHENNEWS

6 Neues aus der Branche

BRANDSCHUTZ

8 Praktikable Lösung gefordert

16 Komplette Druckbelüftungsanlagen von G & P Air Systems

18 K(l)eine Entscheidungen, große Wirkung

20 Pichler Brandschutzklappen erfüllen neue Anforderungen

FUHRPARK & WERKZEUGE

22 Fiat Ducato

23 Ford Transit 2012 und danach

24 Opel Movano

27 Aluca – weniger Gewicht, mehr Vorteile

29 Ladung sichern – Leben retten

30 Neue Würth Schweißgeräte

33 Neue Akku-Schlagbohrschrauber

PROJEKTE

34 Klarer Vorsprung mit VRF

36 Biomasse versorgt Einkaufszentrum

PRODUKTINFO

38 Integrale Gebäudeautomation mit Beckhoff

39 Danfoss Fernwärmestationen sind verfügbar

41 Ausgezeichnete HERZ Energiestation

42 PAW Hocheffizienzverteiler

43 HERZ Rückflussverhinderer

43 Schmachtl Installationssäule

MARKTREPORT

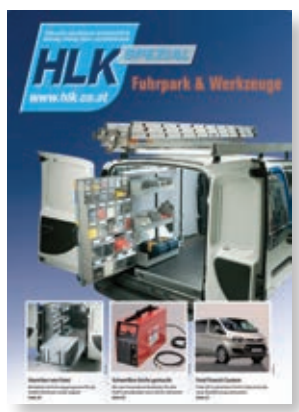
44 Interview mit Ing. Christian Stradner, GF von fischer Austria

46 Bosch auf Wachstumskurs

57 So „lässig“ wie dieser Raum auf der Burg Rabenstein war auch das Vogel & Noot-Seminar ebendort.

Über die Kunst, gute Mitarbeiter zu halten, wird in diesem Artikel nachgedacht – nehmen Sie ihn als Anreiz. **47**

21 Das HLK-Special „Fuhrpark & Werkzeuge“ zeigt interessante Neuheiten, die den Arbeitsalltag effizienter und einfacher gestalten.



MANAGEMENT

47 Die Kunst, gute Mitarbeiter zu halten

48 Zahlen/Daten/Fakten

49 Neue Energieeffizienz Richtlinie

50 EU-Verordnung: Ineffiziente Klimageräte verschwinden

51 Smart Meter Verordnung bis Sommer

52 Mobiles Internet – als Installateur davon profitieren

53 Neues Gasmarktmodell beschlossen

VERANSTALTUNGEN

54 Termine/ Schulungen/ Messen

55 Chillventa zeigt Visionen

HOTSPOT

56 bösch Wissenspartnerschaft

57 Lässiges Vogel & Noot-Seminar

58 Alles klar oder doch nicht?

| BA12-12aG |

So baut man heute.

Building Automation von Beckhoff.

So baut man flexibel: mit Beton.

So baut man klassisch: mit Ziegelsteinen.

So baut man sicher: mit Stahl.

So baut man intelligent: mit Automatisierungskomponenten von Beckhoff.

www.beckhoff.at/building

Mit Beckhoff Building Automation lassen sich alle Gewerke auf Basis eines ganzheitlichen, durchgängigen, PC- und Ethernet-basierten Gebäudeautomatisierungskonzeptes integrieren.
Der Effekt: Investitionskosten werden minimiert, Wartung und Flexibilität werden optimiert, die Engineeringkosten gesenkt und alle Kriterien für Gebäudeautomation nach Energieeffizienzklasse A erfüllt. Das modulare Beckhoff Steuerungssystem erlaubt eine Anbindung aller Datenpunkte und Subsysteme über Beckhoff Busklemmen sowie eine flexible Bedienung, vom Smart-Phone bis zum Touchpanel.

IPC
I/O
Automation

New Automation Technology BECKHOFF

Bild: drexel und weiss/Markus Gmeiner

Reinhard Weiss.

R. Weiss nun bei VKR Holding

drexel und weiss-Geschäftsführer Reinhard Weiss wechselte zur Muttergesellschaft, der VKR Holding.

Reinhard Weiss, Mitbegründer und Geschäftsführer des im Jahr 2000 gegründeten Passivhaus- und Niedrigenergiehaus-Spezialisten drexel und weiss, verließ mit 1. Juni 2012 das Unternehmen. Er hat eine Stabsfunktion innerhalb der dänischen Muttergesellschaft VKR Holding übernommen.
Christof Drexel wird die drexel und weiss energieeffiziente haustechniksysteme gmbh als alleiniger Geschäftsführer weiterführen.
Als „Vice President, New Marketing Developments" wird Reinhard Weiss künftig die Entwicklung neuer Märkte für die VICAP-Gruppe, die Geschäftssparte Ventilation and Indoor Climate der VKR Holding, vorantreiben.
Die dänische VKR Holding hatte im Juni 2008 die Hälfte am Vorarlberger Passivhauspionier drexel und weiss erworben. 2011 erfolgte dann die Komplettübernahme, die dem Unternehmen die Möglichkeit zum rascheren Marktausbau gab.
Christof Drexel und Reinhard Weiss hatten das Unternehmen im Jahr 2000 mit 1,5 Mitarbeitern gegründet und zu einem Markt- und Technologieführer in der Haustechnik für Passivhäuser und Niedrigenergiehäuser gemacht. Heute beschäftigt drexel und weiss knapp 60 Mitarbeiter (2011 rund 9,87 Mio. EUR Umsatz) Die Kompaktgeräte für Lüftung, Heizung und Warmwasserbereitung in Passivhäusern sind vielfach ausgezeichnet.
Die VKR Holding mit Sitz in Hoersholm/Dk ist ein international tätiger Industrieinvestor mit rund 15.000 Mitarbeitern (2,37 Mrd. EUR Umsatz), der sich auf Umwelttechnologien spezialisiert hat (u.a. zählen die Unternehmen drexel und weiss, Velux, Velfac, Sonnenkraft und GreenOneTEC zur VKR Holding). ■

R. Janisch Klimatechnik verstärkt Innendienst

Seit 15. 6. 2012 verstärkt Herr Ing. Mehmet Anahtar die Innendienst-Mannschaft von R.Janisch Klimatechnik (Samsung Klimageräte-Vertretung in Österreich).

Ing. Mehmet Anahtar (32), gelernter Steuerungs- und Regelungstechniker, hat in den letzten zehn Jahren Erfahrung in der Klima- und Kältebranche gesammelt.
Er wird nun bei R. Janisch Klimatechnik die Agenden Angebotserstellung, Auftragsabwicklung, Lager- und Logistik, sowie die Ersatzteildisposition, übernehmen. Sein Ziel: „Ich möchte mithelfen, den bereits hervorragenden Support von R.Janisch auch in der Phase des Wachstum aufrecht zu erhalten, bzw. noch zu verbessern. Das sind die Kunden, welche bei uns Samsung Produkte kaufen, gewohnt, und darauf sollen sie auch in Zukunft nicht verzichten müssen". Privat liebt es der verheiratete Vater eines 3-jährigen Kindes sportlich: Fuß- und Basketball zählen zu seinen Hobbys. ■

www.janisch-klima.at

Neuer Fernwärme Außendienstmann bei Danfoss

Helmut Roidmaier heißt der neue Außendienstmann für Fernwärme bei Danfoss.

Helmut Roidmaier arbeitet schon seit 2006 für Danfoss und zeichnet sich durch fundiertes Wissen im Bereich Fernwärmekomponenten und -übergabestationen aber auch in der hygienischen Trinkwarmwasserbereitung aus. Nun wurde es Zeit für eine Veränderung – der redegewandte Techniker ist ab sofort zuständiger Verkäufer für Niederösterreich und das nördliche Burgenland. Roidmaier dazu: „Aus der Praxis kommend denke ich schon im Vorfeld an Details die dem Anlagenbauer oder Betreiber in der Folge viel Zeit und Geld sparen". Dahingehend ist auch die neue Danfoss-FW-Übergabestation der Baureihe DSP Midi interessant (siehe auch auf Seite 39).

Helmut Roidmaier.

www.waerme.danfoss.at

Neuer Grundfos Österreich Geschäftsführer

Seit 1. Mai 2012 ist Martin Palsa neuer Grundfos Österreich Geschäftsführer.

Martin Palsa.

Nachdem sich Roland Tschismarov am 31. Juli 2011 in den Ruhestand verabschiedete übernahm Kim Jensen die Interimsleitung von Grundfos Österreich. Nun ist die Nachfolge geregelt: Seit dem 1. Mai 2012 zeichnet Martin Palsa (47) als neuer Geschäftsführer des Pumpenherstellers.
Martin Palsa ist seit nunmehr 20 Jahren in der HLK-Branche unterwegs – bei den Unternehmen IMI, Danfoss und Johnson Controls war er sowohl in der Technik wie im Verkauf tätig, sammelte internationale Erfahrungen in Europa, Asien und den USA.
Ziel des neuen Geschäftsführers ist ein gesundes Umsatzwachstum. Wie das zu erreichen ist? „Indem wir unsere Marktführung kontinuierlich ausbauen und insbesondere die verborgenen Potenziale in neuen Geschäftsfeldern heben. Basis ist für mich in jedem Fall, den Leitgedanken der Kundennähe zu vertiefen." Dafür sei Teamarbeit erforderlich, verbunden mit einem hohen Engagement und der Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Außerdem hat Grundfos einige interessante neue Produkte als Ass im Ärmel, die bald auf den Markt kommen. ■

Neue Vertriebsstruktur bei GEA Bock

Eric Frese ist neuer Director Sales & Marketing Western Europe bei GEA Bock.

Eric Frese.

Seit dem 1. Mai 2012 ist Eric Frese Director Sales & Marketing Western Europe für stationäre GEA Bock Kompaktverdichter und berichtet in seiner neuen Funktion direkt an den GEA Bock Geschäftsführer Klaus Stojentin.
Eric Frese ist bereits seit 10 Jahren im Unternehmen tätig und war bis dato Marketing-Leiter. In seiner neuen Rolle ist er zukünftig für die Entwicklung des Vertriebsnetzes in West Europa zuständig und unterstützt die Integration von GEA Bock in die Country Sales Organisationen von GEA Refrigeration Technologies. Zusätzlich wird er als Leiter des Produktmanagements fungieren und für das Produktmarketing verantwortlich sein.
Thomas Hagenlocher, der bisher den gesamten Vertrieb der GEA Bock Verdichter in seiner Verantwortung hatte, wird ab sofort den Vertrieb außerhalb Westeuropas leiten und für die Tochtergesellschaften in Asien und Australien zuständig sein. ■

www.gea.com

Bild: Österr. Biomasse Verband

Dr. Heinz Kopetz.

Kopetz im Weltbiomasseverband

Dr. Heinz Kopetz ist der neue Vorsitzende des Weltbiomasseverbandes (World Bioenergy Association) mit Sitz in Stockholm/S.

Im Zuge der Generalsversammlung des Weltbiomasseverbandes Ende Mai 2012, die anlässlich der Weltbioenergiekonferenz im schwedischen Jönköping stattfand, wurde Dr. Heinz Kopetz einstimmig zum neuen Vorsitzenden ernannt.
Der Ehrenpräsident des Österreichischen- und ehemalige Präsident des Europäischen Biomasse-Verbandes trat damit die Nachfolge von Kent Nystrom an.
Prof. Judith Wakhungu aus Kenya, Andrew Land aus Australien sowie Douglas Bradley aus Kanada wurden als Stellvertreter von Kopetz ernannt.
In ersten Statements konstatierte Kopetz, dass das globale Energiesystem aus Klima- und Versorgungsgründen in den kommenden Jahrzehnten auf erneuerbare Energiequellen umgestellt werden und die Biomasse dazu einen Beitrag von 40 bis 50 % erbringen müsse. Der rasche Ausbau der erneuerbaren Energien sei sowohl für Europa wie weltweit die sinnvollste Maßnahme zur Schaffung neuer Arbeitsplätze.

www.worldbioenergy.org

Wilo Österreich: Neue Gebietsbetreuer

Die Wilo Pumpen Österreich GmbH hat ihr Vertriebsteam Gebäudetechnik um Michael Drexler, Johannes Ebner und Wolfgang Jantscher verstärkt.

Michael Drexler.

Johannes Ebner.

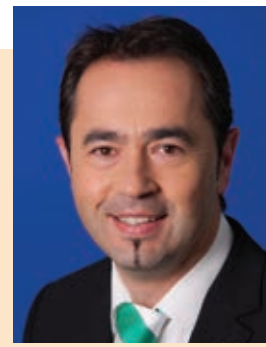

Wolfgang Jantscher.

Bild: Wilo Pumpen Österreich/Matias Damjanovic

Das Aufgabengebiet der drei neuen Wilo Vertriebsmitarbeiter umfasst sowohl die Beratung als auch den Verkauf der Produkte und Dienstleistungen im Marktsegment Gebäudetechnik.
Michael Drexler (36) hat eine Doppellehre als Gas-/Wasserinstallateur und Zentralheizungsbauer abgeschlossen und verfügt über mehrjährige Branchenerfahrung. Er ist erster Ansprechpartner für Wilo-Kunden in Vorarlberg.
Johannes Ebner (28) verfügt über einen Abschluss der HTL für Elektrotechnik. In seiner bisherigen Laufbahn war er sowohl im technischen Bereich als auch im Verkauf tätig. Johannes Ebner unterstützt das Vertriebsteam im Verkaufsgebiet Salzburg.
Wolfgang Jantscher (37) ist ausgebildeter Techniker und seit über sieben Jahren als technischer Verkäufer in der Installationsbranche tätig. Er betreut Wilo-Kunden in der Steiermark und im südlichen Burgenland. Grund für die Verstärkung des Vertriebsteams Gebäudetechnik ist die auf Innovationen und hocheffizienten Technologien basierende Wachstumspolitik des Pumpenherstellers in den drei Marktsegmenten Building Services, Water Management und Industry.

www.wilo.at

19-jährige gewinnt ÖAG Poker Turnier

Daniela Pilotto gewann die ÖAG Poker Challenge 2012 und fährt nun mit dem Hauptgewinn durch die Gegend: Einer Harley Davidson.

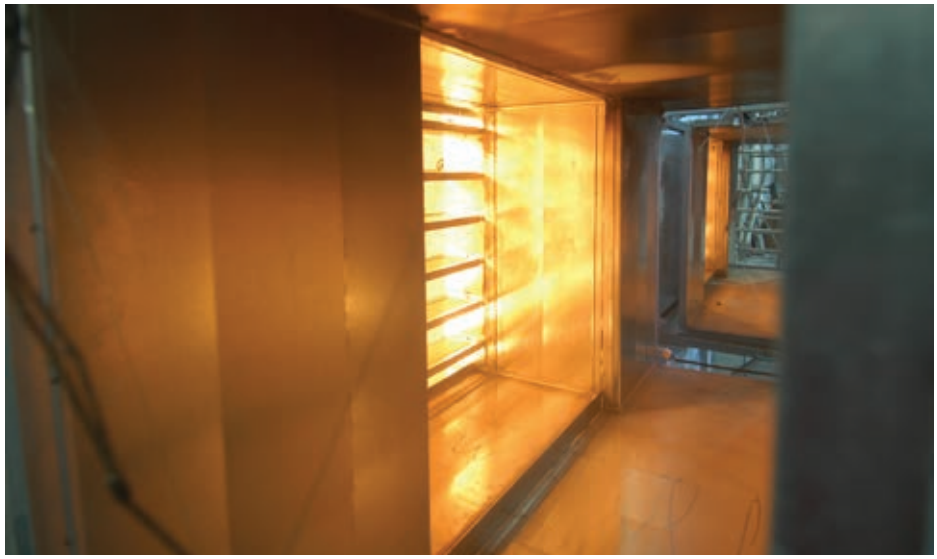
Jedes Jahr veranstalten die ÖAG gemeinsam mit Grohe österreichweit in den Casinos Austria die „Poker Challenge 2012". ÖAG Kunden qualifizieren sich automatisch durch einen Warenkauf aus dem Grohe-Sortiment.
Die Poker-Termine, wo sich die Kandidaten für das große Finale in Baden qualifizieren konnten, fanden heuer von 2. bis 15. Mai 2012 in diversen Casinos in ganz Österreich statt. Rund 300 Teilnehmer qualifizierten sich heuer.
Für das Finale der ÖAG Poker Challenge am 24. Mai 2012 im Casino Baden qualifizierten sich 23 Teilnehmer. Gespielt wurde Sit & Go Texas Holdem. Es begann entspannt, aber schon bald gingen die Emotionen hoch. Die 19-jährige Daniela Pilotto beherrschte das Spiel an diesem Abend am besten, bewies Nerven, und setzte sich gegen die beiden Männer durch.

Bild: 2012 www.oeag.at

Gratulanten und Harley-Gewinnerin (v. l.): Robert Friedl, Karl Kaura, Harald Hinterleitner, Daniela Pilotto, Ferdinand Fischer.

Der Lohn: Eine Harley Davidson Sportster XL 883N Iron 883 im Wert von knapp 10.000,– EUR.
Karl Kaura, Geschäftsbereichsleiter der ÖAG Haustechnik und Robert Friedl, GF von Grohe Österreich, überreichten Frau Pilotto die nagelneue Harley Davidson. Ein Traum wurde für sie wahr. Und es wurde einmal mehr der Beweis erbracht, dass Poker-Neulinge nicht zu unterschätzen sind. Denn wie Frau Pilotto in einem Interview mit Julia Rees (Marketingmitarbeiterin der ÖAG) ausführte, ist sie alles andere als ein Poker-Profi: „Als ich mit meinen Arbeitskollegen nach Salzburg zur Vorentscheidung fuhr, erhielt ich im Auto noch schnell einen Crash-Kurs".

www.oeag.at



Die Übergangsfrist für Brandschutzklappen (EN 15650) endet mit 31. 8. 2012 und für Brandrauchsteuerklappen (EN 12101-8) mit 31. 1. 2013. Aufgrund fehlender europäischer Normen bzw. Vorschriften bringen diese Fristen einige Schwierigkeiten für den Wirtschaftsstandort Österreich.

EINBAU VON BRANDSCHUTZ- & BRS-KLAPPEN MIT BEHÖRDLICHEN HÜRDEN

Praktikable Lösung gefordert

Welche Probleme sich bei der Umsetzung der europäischen Normen in Österreich ergeben (können bzw. werden), wird hier am Beispiel der Brandschutz- und Brandrauchsteuer(BRS)-Klappen in Verbindung mit dem hierzulande üblichen Einbau beschrieben. Der Artikel ist allen im Lüftungsbereich tätigen Unternehmen, sowie Planern und Bauherren gewidmet, die ab 1. 9. 2012 (bzw. 31. 1. 2013) nicht vor mehr oder weniger großen wirtschaftlichen oder juristischen Herausforderungen stehen möchten (auch der Artikel auf Seite 18 ist hier empfehlenswert).

Eberhard Herrmann

Die Übergangsfrist für Brandschutzklappen (EN 15650) endet mit 31.08.2012 und für Brandrauchsteuerklappen (EN 12101-8) mit 31. 1. 2013. Aufgrund fehlender europäischer Normen bzw. Vorschriften bringen diese Fristen einige Schwierigkeiten für den Wirtschaftsstandort Österreich.

Sehr lange wurden die Bedenken der heimischen Branchenbeteiligten ignoriert und die österreichische Industrie als unwillig dargestellt. Aus Sicht der Industrie wiederum, wurden seitens der Baubehörde(n) und beteiligten Institutionen Entscheidungen falsch bzw. gar nicht getroffen. Fakt ist, dass sich die produzierende Industrie als auch die ausführenden Gewerbe in einer juristischen Grauzone befinden und bewegen. Einfachste Fragen, z. B. ob bereits in Bau befindliche Objekte nach den damals gültigen Normen und Regulativen fertiggestellt werden dürfen (oder nicht), wurden bis jetzt in Österreich nicht einheitlich geregelt. Im schlimmsten Fall kann es dazu kommen, dass für ein fertig gestelltes Objekt keine Nutzungsbewilligung erteilt wird. Oder ein Objekt nach zwei unterschiedlichen normativen Standards fertigzustellen ist. Teurer wird es mitunter natürlich auch.

Auf die Frage: „Was passiert mit laufenden Objekten nach dem 1. 9. 2013", bekommen anfragende Unternehmen z. B. die Antwort: „Fragen Sie die rechtsjuristische Abteilung der einzelnen Bundesländer".

Von den Bundesländern wiederum bekommt man dazu unterschiedliche Antworten, wie zum Beispiel:

- „Bei uns gilt das Datum des Baubescheides, Objekte mit einer Baubewilligung vor dem 1.9.12 können mit K90 Brandschutzklappen fertig gebaut werden". Oder…
- „Ab dem 1.9.12 dürfen keine K90 Brandschutzklappen mehr in Verkehr gebracht werden". Diese Antwort stellt die Verantwortlichen von großen Projekten, die sich derzeit in Ausführung befinden, vor sehr aufwendige technische wie auch kaufmännische Herausforderungen. Für die Stadt Wien würden sich alleine aus diesem Titel einige 100.000 EUR Mehrkosten ergeben, und zwar für laufende bzw. derzeit in Ausführung/Vergabe befindliche Objekte!

Eigentlich könnte man es sich in Österreich ganz leicht machen, wenn nur das Guidance Paper J Punkt 7.3 der EU richtig interpretiert werden würde. In diesem Papier steht folgende Erklärung für den Übergang auf europäische Normung [Auszug Leitpapier J (Guidance Paper J) Punkt 7.3]:

„Die endgültige Zurückziehung nationaler Systeme sollte normalerweise erst dann erfolgen, wenn ein bedeutender Anteil europäischer Produktspezifikationen erstellt ist und deren Koexistenzperioden abgelaufen sind".

Tatsache ist, dass noch ein Großteil europäischer Normen für den Brandschutz fehlen; diese Normen sind z.B.:

- Einbaunorm für Brandschutzklappen
- Einbaunorm für Brandrauchsteuerklappen (Entrauchungsklappen)
- Erweiterter Anwendungsbereich der Prüfergebnis für Brandschutzklappen
- Erweiterter Anwendungsbereich der Prüfergebnis für Brandrauchsteuerklappen (Entrauchungsklappen)
- Prüfnorm für Brandschutzprodukte für Druckbelüftungsanlagen (TRVB-S112, EN 12101-6)
- Prüfnorm für Brandschutzabschlüsse
- Normenwerk für Weichschottsysteme, die z.B. den Einbau von Brandschutzklappen im Weichschott regeln, bzw. deren Prüfung
- Produktnorm für Weichschottsysteme
- Normenreihe für Weichschottsysteme in Verbindung mit Kabeln und Brandschutzklappen (Anm.: Derzeit soll auf europäischer Ebene in einer eigenen Arbeitsgruppe an diesen Normvorhaben gearbeitet werden).

Diese Aufzählung ist nur beispielhaft und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie zeigt aber, dass es noch sehr viel „zu normen" gibt, bis wirklich ordentlich damit gearbeitet werden kann.

Dies würde, wie es das Leitpapier J beschreibt, die Möglichkeit schaffen, die bisherigen Übergangsfristen zu negieren, d. h. derzeit noch keine Übergangsfristen für Österreich zu definieren und bestehende und auch schon zurückgezogenen nationale Normenauf absehbare Zeit bestehen zu lassen!

Einbau europäisch geprüfter BSK in Österreich

Der in Österreich übliche Einbau von Brandschutzklappen in Verbindung mit Weichschott hat sich in den letzten Jahren als praxisgerecht und kostengünstig erwiesen, weshalb derzeit ca. 90–95 % der Klappen in Weichschott eingebaut werden.

Mit der ÖNorm H 6025 (15. 6. 2012) ist dem Österreichischen Normungsinstitut (Austrian

Standards) ein praxisgerechter Wurf gelungen – erst diese aktualisierte Norm ermöglicht es, den bei uns üblichen und praxisgerechten Einbau mit Weichschott auch weiterhin auszuführen.

Wichtigste Punkte der neuen H 6025:2012

Am 15. Juni 2012 erschien die neue ÖNorm H 6025:2012, die sich lüftungstechnischen Anlagen – Brandschutzklappen (BSK) widmet und nationale Ergänzungen zur ÖNorm EN 1366-2, ÖNorm EN 13501-3 und ÖNorm EN 15650 enthält.

Prüfaufbau „Weichschott" für Österreich einheitlich geregelt

Durch die Festlegung der Prüfszenarien für den Einbau in Wand und Decke wurde eine einheitliche Brandschutzklappen-Prüfung in Weichschott möglich, die es ermöglicht eine europäische Klassifizierung der Klappen durchzuführen – eine wesentliche Voraussetzung für die künftig erforderliche CE-Kennzeichnung der Klappen.

Erleichterte Anwendbarkeit für den österreichischen Markt

Geht es nach der europäischen Brandschutz-Normung, darf künftig nur mehr „wie geprüft" eingebaut werden. Ein im ersten Moment sinnvoll erscheinender Ansatz – aber bei genauem Hinsehen kommen die „Fallen" zum Vorschein, die aber dank einer einfachen Regelung in der H 6025:2012 nun nicht mehr wirksam werden.
Ohne die diesbezügliche Festlegung in der ÖNorm H 6025:2012 hätte jeder Planer/Anlagenbauer/Installateur zu prüfen, ob das gewählte Brandschutzklappen-Fabrikat und die Type, in der erforderlichen Dimension, in der jeweilig vorliegenden Wand/Decke überhaupt eingebaut werden darf. Neben der Zulässigkeit des Einbaus in der jeweils vorliegenden Tragkonstruktion (Wand/Decke), wäre der Einbau zusammen mit Weichschott zu prüfen, und natürlich auch, ob der Antrieb dem geprüften entspricht. Und das ist noch nicht das Ende der Liste …
Dazu wären in der Regel ein Studium der Klassifizierungsberichte und der darin angeführten Verweise auf detaillierte Beschreibungen in Prüfberichten oder Berichten zum „erweiterten Anwendungsbereich" erforderlich – ein Aufwand, der de facto unmöglich zu bewältigen ist!
Die H 6025:2012 hält unter Punkt 5 fest (Auszug): „Mit der Prüfung in Weichschott gemäß Bild 2 und Bild 3 besteht die Möglichkeit, auf Basis des erweiterten Anwendungsbereiches der ÖNorm EN 15882-2, unter Berücksichtigung von bestehenden Prüfungen (auch in anderen Tragkonstruktionen) gemäß ÖNorm EN 1366-2, eine Klassifizierung für weitere Einbausituationen zu erwirken."
Damit ist es möglich, mit dem Nachweis der Prüfung der Brandschutzklappe in Wand und Decke zusammen mit Weichschott, eine vereinfachte „österreichische" Zulassung zu erhalten, die basierend auf diesen „BSK+Weichschott"-Prüfungen, und ohne weitere Prüfungen, den Einbau der BSK auch in andere Tragkonstruktionen (Ziegel, Beton, Leichtwandkonstruktionen …) für zulässig erklärt und so eine stark vereinfachte Anwendbarkeit der Brandschutzklappen ermöglicht.
Dies setzt allerdings den Willen der Prüf- und Klassifizierungs-Stellen voraus, zur Vereinfachung der Kontrollen auch beitragen zu wollen …

Hersteller haben ihre Brandschutzklappen je Einbausituation brandschutztechnisch zu prüfen – der Kostenaufwand ist entsprechend groß.

Definition des Übergangs für laufende Projekte

Gemäß ÖNorm H 6025 (15. 6. 2012) Pkt. 9 Übergangsfrist [Zitat]: „Bei Bauvorhaben für welche vor Ablauf der Koexistenzperiode eine gültige behördliche Baubewilligung ausgestellt wurde, dürfen auch Brandschutzklappen K90 mit den zugehörigen Brandabschottungen gemäß den zum Zeitpunkt der Ausstellung der Baubewilligung gültigen nationalen Normen eingebaut werden."
Eine klare Aussage, die darauf basiert, dass mit einem rechtsgültigen Bescheid eine im österreichischen Verfassungsrecht vorgesehene Art einer Rechtsnorm vorliegt, die durch ihren normativen Gehalt verbindliche Rechtsverhältnisse festhält.
So klar und einfach sich das liest – tatsächlich spießt sich dieser Punkt leider etwas, da nach dem 1.9.2012 nur mehr CE-gekennzeichnete Brandschutzklappen in Verkehr gebracht und bereitgestellt werden dürfen. Um eine CE-Kennzeichnung für eine Brandschutzklappen zu erhalten, muss diese nach EN geprüft und klassifiziert sein – ein Umstand der den Verkauf von K90-Brandschutzklappen nach dem 1. 9. 2012 ausschließt (auch wenn man rein rechtlich sogar dazu verpflichtet wäre K90-Brandschutzklappen einzubauen, wenn dies im Bescheid so festgehalten ist!).
Eine Möglichkeit wäre, dass nach dem 1. 9. 2012 nur mehr bereits „in Verkehr gebrachte" Brandschutzklappen ausgeliefert und eingebaut werden. Das würde aber sowohl für die Hersteller von Brandschutzklappen, aber auch für den Anlagenbau, eine ungeheure technische und logistische Herausforderungen darstellen, weil dann alle Brandschutzklappen vor dem 1. 9. 2012 produziert, in Europa erstmals in Verkehr gebracht und bereitgestellt werden müssten!
Da es aber weder vom OIB noch den juristischen Abteilungen der Bundesländer noch den Baubehörden der Bundesländer einen Einspruch zur ÖNorm H 6025 gegeben hat, stellt sich somit folgende Frage: „Ist davon auszugehen, dass der Punkt 9 so umgesetzt werden kann?" Die offiziellen Stellen Österreichs scheinen gefordert, diesen „gordischen Knoten" zu lösen, und so wie einst Alexander der Große mit einem „einfachen Hieb", eine einfache und praktikable Lösung herbeizuführen.

Definition des Haltemoments

In der ÖNORM M 7625 wurde gefordert: (Auszug) Pkt. 3.1: „Das Verschlusselement muss bei einer festgelegten Temperatur selbsttätig schließen und in geschlossenem Zustand fixiert sein".
Dies führte in der Vergangenheit immer wieder zu Diskussionen am Markt. In der ÖNorm H 6025:2012 wurde deshalb erstmals die genaue Anforderung an Antriebsmotore definiert:
a.) Entweder bleibt die Brandschutzklappe in der waagrechten Einbausituation im Weichschott bei 300 Pa Unterdruck über die Dauer des Brandversuches (90 Minuten) geschlossen oder
b.) Der Brandschutzklappenantrieb (Sicherheitsantrieb) behält über 90 Minuten unter Einwirkung der Einheitstemperaturkurve (ETK) ein Haltemoment von 0,5 Nm.
c.) Durch das in der ÖNorm H 6025:2012 beschriebene Verfahren, für den Nachweis des Haltemoments von Brandschutzklappen-Antrieben, „wurde nunmehr eine wirtschaftlich vertretbare und technisch saubere Möglichkeit geschaffen, alternative Antriebe zu testen und auch ohne Brandversuch – zusammen mit einer Brandschutzklappe – verwenden zu dürfen, wie ein Hersteller gegenüber der HLK erklärt. Mit der genauen Definition des Sicherheitsantriebes sollte auch die seit Jahren andauernde Diskussion geklärt sein.

Haken: Der Zeitpunkt

Einen kleinen Schönheitsfehler hat die neue ÖNorm H 6025:2012 allerdings laut Praktikern aus der Branche, nämlich den Zeitpunkt des Erscheinens! Der österreichischen Industrie bleibt nur sehr wenig Zeit, die notwendigen Prüfungen durchzuführen, wenn man bedenkt,

dass die durchschnittliche Vorbereitungszeit bzw. Aufbauzeit für einen Brandversuch zwei Wochen beträgt. Im Wissen, dass das Brandschutzklappen-Programm eines Herstellers zumindest zwei bis drei Brandschutzklappentypen umfasst, die wiederum in Wand und Decke zu prüfen sind, kann sich jeder ausrechnen, dass die verbleibende Zeit kaum ausreichen wird, um alle für die EI90-Brandschutzklappen erforderlichen Prüfungen durchzuführen.
Neben dem Umstand, dass die Prüfinstitute an die Grenzen ihrer Kapazität stoßen könnten, sind nach den Prüfungen noch die Prüf- und Klassifikationsberichte auszufertigen, sowie die CE-Dokumente zu erstellen.
Sollten die verantwortlichen offiziellen Stellen in Österreich nicht in der Lage sein, rechtzeitig eine praktikable und wirtschaftlich tragbare Lösung für die aktuell vorliegende Diskrepanz zwischen Bescheiderfüllung und In-Verkehr-Bringung zu finden, werden sie sich wohl oder übel mit der Frage auseinandersetzen müssen, wie es möglich sein kann, auf die Umsetzung europäischer Normen zu pochen, gleichzeitig aber nicht im Stande zu sein, eine österreichweit einheitliche und rechtlich saubere Lösung zu finden.

Haken: Der Preis

Es ist davon auszugehen, dass sich der Unterschied im Aufbau der K90- und EI90 Brandschutzklappen (siehe Tabelle A) in den Verkaufspreisen niederschlagen wird; außerdem

Es ist davon auszugehen, dass sich der Unterschied im Aufbau der K90- und EI90 Brandschutzklappen (siehe Tabelle A) in den Verkaufspreisen niederschlagen wird.

ist es vor allem für laufende Projekte wichtig, dass eine saubere Lösung gefunden wird, die sowohl den technischen als auch den rechtlichen Vorgaben entspricht.

Einbau europäisch geprüfter Brandrauchsteuerklappen (Entrauchungsklappen) in Österreich

In der EN 12101-8 (Produktnorm für Brandrauchsteuerklappen/Entrauchungsklappen) gibt es einige Widersprüche, besonders auch zur österreichischen harmonisierten Bauordnung (OIB Richtlinie 2).

ÖNorm M 7625	ÖNorm EN 1366-2
Prüf- und Klassifizierungsnorm – Klassifizierungsnorm EN 13501-3 – Produktnorm EN 15650	nur Prüfnorm
Nur eine Prüfung in einer Wand 25 cm stärke	Mehrere Prüfungen in Wänden und Decken mit verschiedenen Wandstärken
Nur ein Leistungskriterium K	3 Leistungskriterien E,I,S
Prüfgröße –>max. zulässige Einbaugröße, d. h. max. 30 % größere Seitenlänge, jedoch max. 50 % größere Fläche	Prüfgröße = max. größte Einbaugröße
nur 2 x Rauchprüfung während der Prüfung	Dichtheit im kalten und warmen Zustand
–	Nach Beginn der Brandprüfung (5 min) darf die Leckrate durch die Brandschutzklappe 360 $m^3/(hxm^2)$ (korrigiert auf 20 °C) nicht übersteigen
Überdruck im Prüfofen 10 Pa ± 2 Pa	Unterdruck vor der Brandschutzklappe von 300 Pa

Tabelle A: Unterschied zwischen K90 Brandschutzklappen gemäß ÖNorm M 7625 und EI90 Brandschutzklappen gemäß EN 1366-2 (EN 15650)

	Gebäudeklassen (GK)	GK 1	GK 2	GK 3	GK4	GK 5
3	**Brandabschnittsbildende Wände und Decken**					
3.1	brandabschnittsbildende Wände an der Grundstücks- bzw. Bauplatzgrenze	REI 60 EI 60	REI 90[1)] EI 90[1)]	REI 90 und A2 EI 90 und A2	REI 90 und A2 EI 90 und A2	REI 90 und A2 EI 90 und A2
3.2	sonstige brandabschnittsbildende Wände oder Decken	nicht zutreffend	REI 90 EI 90	REI 90 EI 90	REI 90 EI 90	REI 90 und A2 EI 90 und A2

1) Bei Reihenhäusern genügt für die Wände zwischen den Wohnungen bzw. Betriebseinheiten auch an der Grundstücks- bzw. Bauplatzgrenze eine Ausführung in REI 60 bzw. EI 60;

Tabelle B: Gemäß OIB Richtlinie 2/ Tabelle1b (Auszug Allgemeine Anforderungen an den Feuerwiderstand von Bauteilen)

In der OIB Richtlinie 2 Pkt. 3.1.4 (Auszug) steht: „Öffnungen in brandabschnittsbildenden Wänden bzw. Decken müssen Abschlüsse erhalten, die dieselbe Feuerwiderstandsdauer wie die brandabschnittsbildende Wand bzw. Decke aufzuweisen haben und die – sofern nicht durch andere Maßnahmen ein Schließen im Brandfall bewirkt wird – selbstschließend auszuführen sind".
Gemäß OIB Richtlinie 2 Pkt. 3.4 (Auszug): „Sofern Schächte, Kanäle, Leitungen und sonstige Einbauten in Wänden bzw. Decken liegen oder diese durchdringen, ist durch geeignete Maßnahmen (z. B. Abschottung, Ummantelung) sicherzustellen, dass die Feuerwiderstandsklasse dieser Bauteile nicht beeinträchtigt bzw. eine Übertragung von Feuer und Rauch über die entsprechende Feuerwiderstandsdauer wirksam eingeschränkt wird" (siehe auch Tabelle B).
Aus den angeführten Auszügen der OIB Richtlinie 2 geht hervor, dass Brandrauchsteuerklappen eine Klassifikation EI90 haben müssen (außer bei der GK1 in der Außenwand) bzw. ist durch geeignete Maßnahmen sicherzustellen, dass die Feuerwiderstandsklasse dieser Bauteile nicht beeinträchtigt bzw. eine Übertragung von Feuer und Rauch über die entsprechende Feuerwiderstandsdauer wirksam eingeschränkt wird.
In der EN 12101-8 wird bei der HOT 400/30 lediglich die Klassifikation E90 gefordert (EN 12101-8 Pkt. 4.3.1 und Pkt. 4.4.1). Auch ist ein Widerspruch zu den Einbauarten gegeben, da es in der EN 1366-10 keine Deckenprüfung gibt für die HOT 400/30, und gemäß EN 12101-8 Pkt. 5.2.1 das Prüfergebnis nur für das gewählte Montageverfahren gilt. Welchen Prüfaufbau soll man für eine Deckenprüfung wählen?
Auch schreibt der Pkt. 6.6.1.1 der EN 12101-8 Einbauanordnungen vertikal und horizontal vor. Die EN 1366-10 gibt keinen Prüfaufbau für horizontalen Einbau vor. Auch gibt es einen Widerspruch zur zu wählenden Temperatur. Gemäß EN 12101-8 Pkt. 7.3.2 sind Temperatur von 300 °C bzw. 600 °C vorgeschrieben. Die HOT 400/30 sollte bei 400 °C geprüft werden.
Da es hier noch erhebliche Unklarheiten in dem Normenwerk für Brandrauchsteuerklappen (EN 1366-10, EN 13501-4, EN 12101-8) gibt, wäre laut Branchenkennern eine ergänzende Norm in Österreich für Brandrauchsteuerklappen wünschens- und erstrebenswert, um

1.) die Unklarheiten für die Brandschutzklappenindustrie zu beseitigen, indem man die Anforderungen genau definiert
2.) die Widersprüche zur OIB Richtlinie 2 klärt
3.) eine in der Praxis anwendbare Lösung schafft, die Klarheit für die Behörden, Anlagenbauer, Bauherren und abnehmende Sachverständige bringt.

Eine Lösung hierfür wäre eine ergänzende Norm zu den europäischen Anforderungen für Brandrauchsteuerklappen (Entrauchungsklappen) zu schreiben; dies wird aber aufgrund des kurzen Zeitfensters nur schwer möglich sein oder man ändert bzw. ergänzt die ÖNorm H 6029. Die Änderung bzw. Ergänzung könnte auf zwei Arten erfolgen:

– Kurze ergänzende Erläuterungen in der ÖNorm H 6029 und Herausgabe als neue ÖNorm H 6029
– Stellungnahme bzw. Interpretation des Normungsinstitutes zur Klärung der Widersprüche.

Bis jetzt wurden Brandrauchsteuerklappen in Österreich als grundsätzlich K90 geprüfte Brandschutzklappen ausgeführt, die den Nachweis erbringen müssen, dass sie bei 400 °C über 30 Minuten ihre Funktion aufrechterhalten. Elegant könnte man dieses Problem lösen, wenn man sich in Österreich darauf einigt, dass die Brandrauchsteuerklappen (Entrauchungsklappen) HOT 400/30 in Österreich in Zukunft grundsätzlich EI90 ausgeführt sein müssen, und wenn Sie in der EN 1366-10 beschrieben Einbauart geprüft wurden (und ihre Funktion bei 400 °C über 30 Minuten nachgewiesen haben, in den Einbauarten gemäß der ÖNorm H 6031). Ähnlich wie das mit der ÖNorm H 6025 möglich ist. Weiters wäre noch eine Ergänzung vorteilhaft, die Prüfvorschriften für alternative Sicherheitsantriebe schafft.

Einbau von Druckregelventilen in Druckbelüftungsanlagen mit Brandschutzfunktion

Da derzeit weder die Prüfung noch die Anforderung an diese Produkte in den europäischen Normen genau geregelt sind, wären zwei Maßnahmen notwendig:

1.) Schaffung einer eigenen ÖNorm, die die Anforderungen an die Produkte und deren Prüfung regelt
2.) Festlegung welche Anforderungen für diese Produkte nach dem 1. 9. 2012 gelten.

Es gibt zwar EI90 geprüfte Brandschutzklappen, die man jetzt für die Anwendungen verwenden könnte – nur würden diese Klappen große Anforderungen an den Einbau in den Schleusen stellen, da die EI90 Brandschutzklappen bei 300 Pa Unterdruck geprüft wurden, wo über 90 Minuten versucht wird Heißgase über die Klappe zu saugen. Diese Elemente haben aber im Gegensatz dazu immer 50 Pa Überdruck, durch die Druckbelüftungsanlage, wo kühlende Luft in den Brandraum gedrückt wird. Damit wären wirtschaftlichere Lösungen möglich, die auch für Planer und Architekten leichter zu integrieren wären, ohne das Schutzniveau zu vermindern. Außerdem hätte Österreich mit einer eigenen ÖNorm dann den Vorteil, sobald europäische Anforderungen gefordert werden, dass man bereits auf eine österreichische bestehende Norm verweisen könnte.

Klärenswert wäre auch noch die Frage: Was passiert, wenn aus der Baustoffliste ÖA die ÖNorm H 6025 gestrichen wird und die ÖNorm EN 15650 noch nicht in der Baustoffliste ÖE vorgeschrieben ist? Befinden sich dann die Brandschutzklappen in Österreich in einem rechtsfreien Raum?

Resümee

Sollten Sie den Artikel bis hierher gelesen haben und sich vorbehaltlos auskennen: Gratulation! Planer oder Ausführende sind angesichts dieser Herausforderungen (die ja nur einen Teil des Ganzen darstellen!!!), nicht zu beneiden. Das Verständnis und die Hochachtung für beide Berufsgruppen wird mit diesem Artikel wohl gewachsen sein.

Zusammenfassend muss nochmals hingewiesen werden: Es ist höchst an der Zeit, um für die angesprochenen Probleme eine einheitliche und in der Praxis umsetzbare Lösung zu finden!

Die planenden und ausführenden Unternehmen brauchen praktikable Lösungen ebenso, wie die herstellende Industrie, Bauherren, Investoren – die Baubehörde(n) und beteiligten Institutionen sind hier gefordert.

Oder soll mit dem 1. 9. 2012 das Bauen auf österreichischen Baustellen eingestellt werden, weil sich niemand mehr auskennt?!

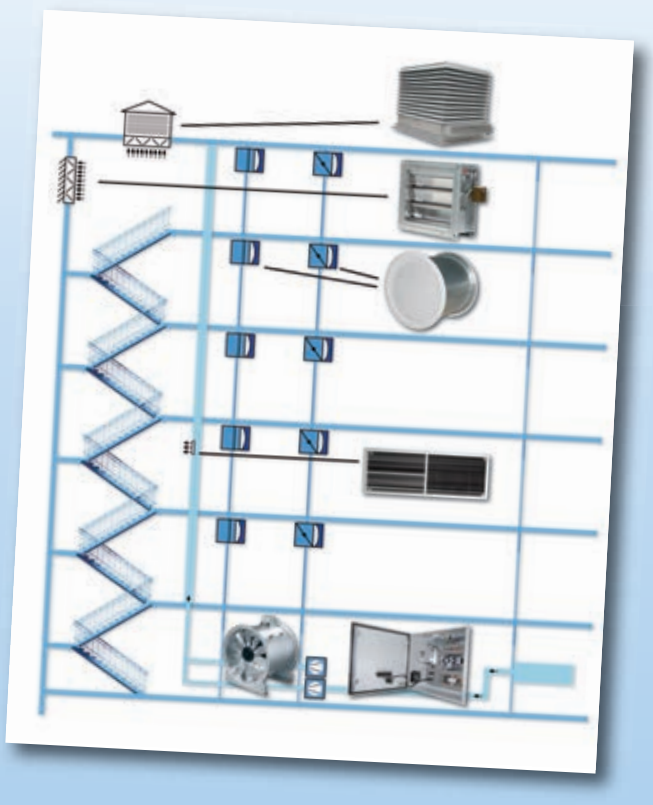
Oder sollten gleich Juristen die Baustellenführung übernehmen? ■

Druckbelüftung aus einer Hand

Ihr Komplettanbieter mit Komplettservice

G & P AIR SYSTEMS bietet bei Druckbelüftungsanlagen folgende Leistungen: Auslegung, Dimensionierung, Berechnung, Überprüfung des Brandschutzkonzeptes, Inbetriebnahme, Abnahme durch eine autorisierte Prüfanstalt (quasi schlüsselfertig für den Anlagenbauer). Als spezielles Service werden auch Schulungen für die Grundlagen des Brandschutzes und der Druckbelüftung angeboten.

Unsere Projekte sprechen für uns.



G&P AIR SYSTEMS

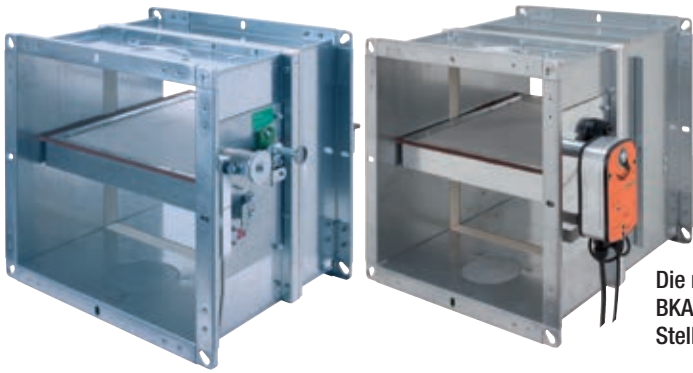
G&P AIR SYSTEMS VertriebsgmbH.
1110 Wien, Grillgasse 46, Tel. 01/743 55 25-0
e-mail: office@gp-airsystems.com
www.gp-airsystems.com

Leise, kosteneffizient und vielseitig: BKA-EN

Diese Brandschutzklappe spart Aufwand und sie bietet vielseitige Einbaumöglichkeiten: die BKA-EN von Schako.

Für die Brandschutzklappe BKA-EN hat Schako neue Wege beschritten: Die Kalt- und Warmleckagedichtungen wurden direkt an das Klappenblatt angebaut. Das ermöglicht es, auf umlaufende Anschlagprofile zu verzichten. Dadurch vergrößert sich der freie Luftdurchgangsquerschnitt, was den Druckverlustwert reduziert und den Schallleistungswert (LWA) markant senkt. Dank dieser vorteilhaften, akustischen Eigenschaften verringern sich die Investitions- sowie die Betriebskosten. Darüber hinaus weist die BKA-EN von Schako noch folgende Merkmale auf:

- Brandschutztechnisch geprüft nach den europäisch harmonisierten Normen DIN EN 1366-2 und DIN EN 1363-1
- Feuerwiderstandsfähigkeitsklasse K90 nach DIN 4102-6 bzw. vergleichbare Klassifizierung EI 90 (ve, ho, i<>o)S nach der europäisch harmonisierten Norm DIN EN 13501-3
- Verwendung nach ATEX-Richtlinie 94/9/EG in explosionsgefährdeten Bereichen. Dies sowohl in mechanischer als auch in der Ausführung mit Federrücklaufantrieben.
- Vielfältige Ausführungs- und Einbaumöglichkeiten
- Anschluss an brennbare und nichtbrennbare Lüftungsleitungen
- Zusätzliche Einbaumöglichkeiten, noch geringerer Montageaufwand



Die neue Brandschutzklappe BKA-EN von Schako (einmal mit Stellmotor).

Weitere Einbaumöglichkeiten sind brandschutztechnisch geprüft und nachgewiesen. Die entsprechende Ergänzung der allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassung Nr. Z-41.3-667 steht (laut Schako) kurz vor der Erteilung durch das Deutsche Institut für Bautechnik (DIBt), Berlin. Folgende weitere Einbauvarianten werden dann möglich sein:

- Einbau Flansch an Flansch mit geringem Abstand in massiven Decken
- Einbau in Metallständerwände in unmittelbarer Deckennähe (bei starren Deckenanschlüssen der Wände)
- Einbau in Metallständerwände mit Zubehör „Einbaurahmen“

Gerade der Einbau der Schako BKA-EN mit Einbaurahmen in Metallständerwände bietet erwiesene Vorteile für alle Beteiligten:

- Möglichkeit des aufwandarmen zulassungskonformen Einbaus und die daraus resultierende maximale Sicherheit sind gegeben.
- Genaue Festlegung der Schnittstelle „Trockenbau-Anlagenbau“ und damit eindeutige Projektierung des Bau- bzw. Montageablaufs.
- Effizienter und kostengünstigerer Einbau. ■

www.schako.at

Rauchableitung & Energieeffizienz kombiniert

Eine sichere Entrauchung von Aufzugsschächten, zugleich aber auch eine Lösung, welche die gebäudeenergetischen Anforderungen erfüllt – das bietet die Lamilux Liftschachtentrauchung CI-Control LSE.

Rauchfreie Aufzüge im Brandfall: Dies fordern bautechnische und -rechtliche Auflagen. Trotz zwingend notwendiger Austrittsöffnungen für die Rauchableitung ins Freie verlangen gebäudeenergetische Anforderungen (auch nach EnEV in D) aber zugleich auch dauerhaft luftundurchlässige Gebäudehüllen. Mit Lamilux CI-Control LSE bietet der oberfränkische Hersteller ein steuerbares System, das beide Funktionalitäten in sich vereint.

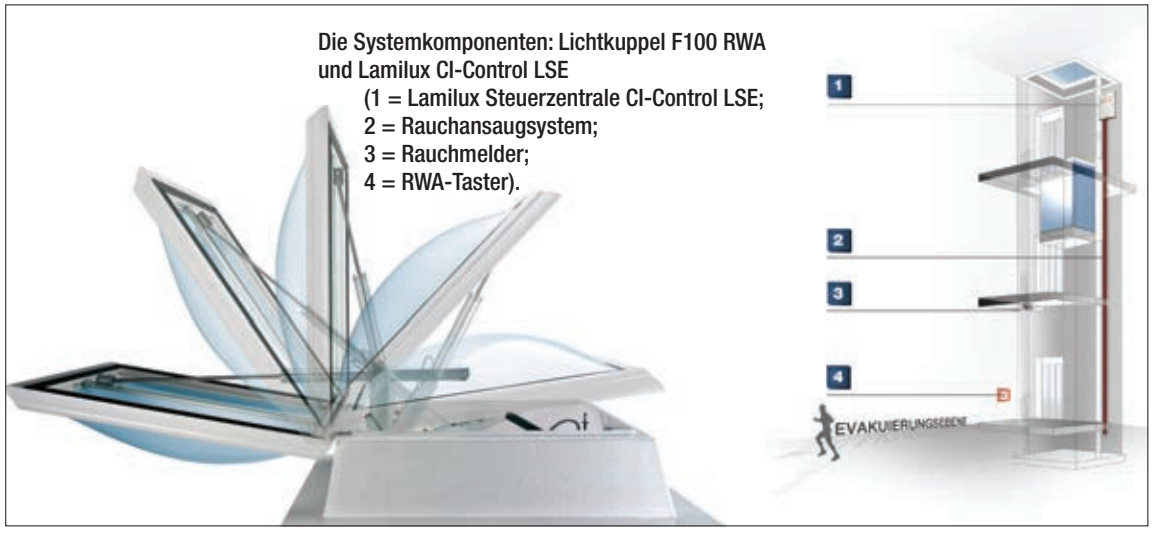
Energie sparen + Sicherheit fürs Gebäude

Eine mit einem Öffnungsaggregat ausgestattete, höchst wärmegedämmte Lichtkuppel (Lamilux CI-System Lichtkuppel F100) oder ein Sandwichelement (Lamilux CI-System Lichtkuppel SW) dient im Dach des Aufzugsschachtes als Rauch- und Wärmeabzugsgerät sowie als Klappe für die natürliche Be- und Entlüftung. Im geschlossenen Zustand sorgt sie für eine dichte Gebäudehülle über dem Aufzugsschacht.

Lamilux CI-Control LSE überwacht mit hochempfindlichen Sensoren im Rauchansaugsystem permanent den Aufzugsschacht. Dabei saugt ein vertikal auf die gesamte Schachthöhe verlaufendes Rohr permanent die Luft an. Das System registriert geringste Rauchentwicklungen und startet im Brandfall einen logischen, automatisierten Vorgang, der sich auch manuell über RWA-Taster auslösen lässt.

Das Gesamtsystem bietet aber auch die komfortable Möglichkeiten für die Be- und Entlüftung sowie die Wärmeableitung. Dies kann sowohl durch ein manuelles als auch über Sensoren gesteuertes Öffnen und Schließen der Rauch- und Wärmeabzugsklappe im Schachtdach erfolgen. Das gesamte System lässt sich über ein übersichtliches Bedienfeld steuern und auch in die Gebäudeleittechnik integrieren. So können in den Steuervorgang im Brandfall u. a. die Signalisierung von Fluchtwegen und das automatische Öffnen von Fluchttüren über die Bussysteme LON oder EIB eingebunden werden. ■

www.lamilux.de



Die Systemkomponenten: Lichtkuppel F100 RWA und Lamilux CI-Control LSE
(1 = Lamilux Steuerzentrale CI-Control LSE;
2 = Rauchansaugsystem;
3 = Rauchmelder;
4 = RWA-Taster).

Eine kräftige Stimme für den Brandschutz in Deutschland

Mehrere Brandschutz-Verbände gründeten gemeinsam das Deutsche Institut für vorbeugenden Brandschutz e.V. (DIvB).

Wie in vielen anderen gesellschaftlichen Bereichen engagieren sich seit vielen Jahren auch im Brandschutz zahlreiche Vereinigungen und Verbände. Ihre wertvolle Arbeit ist wichtig für die Branche und legte die Grundlage für die breite Akzeptanz, die der vorbeugende Brandschutz in der Bevölkerung genießt.
Die Vielfalt der verschiedenen Interessengruppen erschwerte bislang die Durchsetzung gemeinsamer Ziele gegenüber den politischen Entscheidungsträgern. Es fehlte eine starke Stimme, die übergreifende Interessen der Branche im vorbeugenden Brandschutz verfolgt.

Ziele des DIvB

Nach intensiven Gesprächen gründeten schließlich mehrere Verbände und Einzelpersonen am 24. Februar 2012 in Nürnberg das Deutsche Institut für vorbeugenden Brandschutz e.V. (DIvB).
Das Institut wird die verbandsübergreifenden Themen koordinieren und die Interessen der Brandschutzbranche gegenüber Politik, Behörden und anderen Gruppen vertreten.
Außerdem hat das DIvB gemäß Satzung die Aufgabe,

- die Öffentlichkeit über neue Entwicklungen auf dem Gebiet des vorbeugenden Brandschutzes zu informieren,
- kompetenter Partner in allen Fragen des vorbeugenden Brandschutzes für Politik und Wirtschaft zu sein,
- brandschutztechnisches Fachwissen zu bündeln und zur baulichen und betrieblichen Sicherheit beizutragen,
- die wissenschaftliche Forschung und Bildung sowie die Entwicklung auf dem Gebiet des vorbeugenden Brandschutzes zu fördern.

Zur Erfüllung dieser Aufgaben wurde bereits ein Projektkatalog festgelegt.
Zu den ersten Projekten gehört u.a. die Festlegung von Mindeststandards zur Ausbildung der Fachplaner, die Beteiligung an Anhörungsverfahren zur Brandschutzgesetzgebung und die Vorbereitung der Branche auf die Folgen (aus) der Bauproduktenverordnung.
Das Institut ist offen für alle, die sich für den vorbeugenden Brandschutz in Deutschland engagieren.
Anmerkung: In Österreich engagiert sich der Verein „Pro Brandschutz" seit sechs Jahren im Bereich des vorbeugenden Brandschutzes (www.pro-brandschutz.at). ■

DIvB
Deutsches Institut
für vorbeugenden Brandschutz e.V.

www.divb.org

INFO

Gründungsmitglieder des DIvB

- Bundesvereinigung Fachplaner und Sachverständige für den vorbeugenden Brandschutz e.V. (BFSB)
- Gütegemeinschaft Brandschutz im Ausbau e.V. (GBA)
- Bundesverband Brandschutz e.V. (BVB)
- Wirtschaftsverband Brandschutz e.V. (WVB)
- Bundesverband Brandschutz-Fachbetriebe e.V. (bvbf)
- Vereinigung der Brandschutzplaner e.V. (VdBP)
- Europäisches Institut für Brandschutz (EIB)
- Feuertrutz GmbH Verlag für Brandschutzpublikationen
- Deutsche Rockwool Mineralwoll GmbH & Co. OHG
- Zapp-Zimmermann GmbH
- sowie sieben persönliche Mitglieder

Dem Gründungsvorstand führen als Vorsitzender Senator h.c. Volker Rodenberg sowie als Stellvertreter Lutz Battran, Peter Hilgers und Dr. Roman Rupp. Geschäftsführer des DIvB ist Günter Ruhe vom Feuertrutz Verlag.

90 MINUTEN
DICHTHALTEN
PICHLER BRANDSCHUTZKLAPPEN können sich sehen lassen:
Feuerwiderstandsklasse EI 90 (S), energieeffizient durch minimalen Druckverlust, beste akustische Performance und hohe Luftdichtheit (DHKL B/C).
Zu den Qualitätsmerkmalen zählen auch die einfache Montage und komfortable Bedienung.
Kurzfristig lieferbar in verschiedenen Ausführungen.
© Paul Salu - Fotolia
PICHLER BRANDSCHUTZKLAPPEN EI 90 (S)
Entspricht der europäischen Produktnorm ÖNORM EN 15650
Geprüft gemäß ÖNORM EN 1366-2
Klassifizierung EI 90 (S) gemäß ÖNORM EN 13501-3
PICHLER
Lüftung mit System
www.pichlerluft.at
steinitzermarketing.at

Bestens gerüstet für den baulichen Brandschutz

Zum sicheren Verschluss von Elektroinstallationsrohr-Durchführungen durch Brandschutzwände und -decken hat Fränkische die BSM-E Brandschutzmanschette (Typ AWM II) auf den Markt gebracht. Eine Brandabschottung ohne Spezialbaustoffe.

Bild: Fränkische

Schottet komplette Elektroinstallationsbündel gegen Feuer ab – die BSM-E Brandschutzmanschette (Typ AWM II) von Fränkische.

Die große Menge an Daten-, Steuer- und Energieversorgungsleitungen, die feuerwiderständige Bauteile wie Brandschutzwände oder Geschoßdecken durchqueren, sind ein ernstzunehmender Risikofaktor für den baulichen Brandschutz. Zur brandschutztechnischen Prävention haben die Rohrspezialisten von Fränkische Rohrwerke mit der BSM-E eine Brandschutzmanschette (Typ AWM II) entwickelt, die komplette Bündel Elektroinstallationsrohre gegen Feuer abschottet, ohne dass Spezialbaustoffe notwendig sind.

Die neue Brandschutzmanschette der Feuerwiderstandsklasse S 90 besteht aus zwei Halbschalen, die um das Einzelleerrohr oder das Leerrohrbündel herumgelegt werden. Mit Metalldübeln und Stahlschrauben werden sie sicher an Wand oder Decke befestigt. Bei Wänden ist die Anbringung auf jeder Seite erforderlich, bei Decken genügt eine unterseitige Anbringung.

Auch im Nachhinein oder bei Renovierungsarbeiten ist das ohne großen Aufwand möglich.

Brandschutz ohne Spezialbaustoffe

Die Manschette enthält ein intumeszierendes Material, einen Blähgrafit. Dieser Dämmschichtbildner schäumt im Brandfall mit starkem Blähdruck auf und verschließt die Bauteilöffnung dauerhaft gegen Feuer und Rauch. Nicht nur Einzelrohre, auch komplette Rohrbündel können so zuverlässig abgeschottet werden.

Spezialbaustoffe sind dafür nicht notwendig: Handelsüblicher Beton, Mörtel oder Gips reicht aus, um die Öffnungen um die Rohrbündel herum abzudichten. Die Leerräume zwischen den einzelnen Rohren müssen überhaupt nicht verschlossen werden. Die Brandschutzmanschetten eignen sich für maximale Öffnungsgrößen von 125 mm Durchmesser bei Massivwänden und -decken ab 150 mm Stärke.

Bei nur 100 mm dicken Wänden darf das Bündel einen maximalen Durchmesser von 79 mm aufweisen.

Die Elektroinstallationsrohre sollten eine maximale Größe von 32 mm nicht überschreiten.

Die Fränkischen Rohrwerke bieten aber noch weitere Produkte zum vorbeugenden Brandschutz an. Dazu gehören (neben der BSM-E Brandschutzmanschette) die halogenfreien ‚Low Smoke'-Rohre FPKu-EM-F-LS0H ebenso wie die feuerfesten Stahlrohre Staro Steck ES und ES-V. ■

www.fraenkische-elektro.de

Dämmstoff mit äußerst geringer Rauchdichte

Mit Armaflex Ultima präsentiert Armacell eine völlig neue Armaflex Generation. Der blaue Elastomerschaum erzielt die bislang mit flexiblen Dämmstoffen unerreichte Brandklasse B-s1, d0.

Das neue Armaflex Ultima erzielt im europäischen Brandtest die bislang mit flexiblen Dämmstoffen unerreichte Brandklasse B-s1, d0. Damit verfügt der Dämmstoff über eine äußerst geringe Rauchdichte und liefert so einen wesentlichen Beitrag zum brandschutztechnischen Sicherheitsniveau von Gebäuden, denn der Dämmstoff setzt im Brandfall nur eine minimale Rauchmenge frei.

Zudem erfüllt Armaflex Ultima die Anforderungen an nachhaltiges Bauen, wie beispielweise die Kriterien zur LEED-Zertifizierung.

Zur sicheren Verarbeitung des neuen Materials hat Armacell speziell auf Armaflex Ultima abgestimmte Kleber entwickelt.

Armaflex Ultima: der erste flexible technische Dämmstoff mit äußerst geringer Rauchdichte für eine höhere Personensicherheit im Brandfall.

Bilder: Armacell

Starke Kleber für ein nachhaltiges Dämmsystem

Für ein nachhaltiges Dämmsystem hat Armacell ein neues Sortiment an speziell auf Armaflex Ultima abgestimmten Klebern entwickelt:

- Armaflex Ultima SF990 Kleber: der erste lösungsmittel- und VOC-freie Kleber zur Verarbeitung elastomerer Dämmstoffe
- Armaflex Ultima RS850 Kleber: Hochleistungskleber mit reduziertem Lösungsmittelgehalt für eine saubere, tropffreie Verarbeitung
- Armaflex Ultima 700 Kleber: zuverlässiger Spezialkleber für einen breiten Temperaturbereich

Die Auswahl des Klebers hängt von den Anforderungen des jeweiligen Projekts ab. Armaflex Ultima wird als komplettes Sortiment an Schläuchen und Platten in Standard- und selbstklebender Ausführung angeboten. Um auch im sensiblen Bereich der Rohraufhängung ein nachhaltig sicheres Dämmsystem zu gewährleisten, wird auch der Armafix Rohrträger in der neuen Armaflex Ultima Qualität geliefert.

Amaflex Ultima ist zum Patent angemeldet und wird im Herbst im deutschen Markt eingeführt. ■

www.armacell.com

Intumex Brandschutzprodukte

Die Brandschutzprodukte der bip GmbH werden seit mehr als 30 Jahren weltweit eingesetzt. bip GmbH entwickelt und produziert Werkstoffe und Systeme für den industriellen Brandschutz (Heißgasdichtungen für Türen und Klappen) sowie für Rohr-, Kabelund Fugenabschottung. Diese Produkte verhindern durch ihre intumeszierende Wirkung (Volumensausdehnung unter Temperatureinwirkung) die Ausbreitung von Feuer und Rauch im Brandfall. Durch laufende Investitionen in Forschung, Entwicklung und Produktprüfung wird die Produktpalette am letzten Stand der Technik gehalten und neue innovative Produkte den gewerblichen und industriellen Verarbeitern und Anwendern angeboten. Die Qualität unserer Arbeit wird laufend durch internationale Prüfinstitute wie z.B. UL bzw DIBT überwacht und durch das QM-Zertifikat nach DIN EN ISO 9001 dokumentiert. Die Übereinstimmung mit den nationalen Normen garantieren wir durch Zusammenarbeit mit führenden europäischen und nordamerikanischen Prüfanstalten.

Zusätzlich zu unseren Produkten bieten wir unseren Kunden ein umfassendes Service:

- *Technische Beratung in der Planungsphase*
- *Anwendungsberatung*
- *Vorprüfung bei speziellen Anforderungen*
- *Schulung und Seminare*
- *Fachpublikationen*

Kontaktieren Sie uns bei Fragen zum passiven Brandschutz:
bip GmbH, St.-Peter-Strasse 25, A-4021 Linz/Austria
Tel: +43(0)732-6912-3913, Fax: +43(0)732-6912-3740
Mobil: +43 (0) 66431 437 75
Internet: www.intumex.at

Intumex® L, LX

Die Laminate L und LX sind intumeszierende, graphitbasierende Heißgasdichtungen für Türen, Verglasungen, Lüftungsanlagen, Kunststoffrohre und Baufugen. Intumex® LX wurde entwickelt, um oberflächenbeschichtete Rollenware anbieten zu können.

Intumex® RS 10

Dieser Brandrohrmanschettentyp wird in zwei Bautiefen angeboten, 30 und 60 mm. Intumex® RS 10/x/30 ist bei allen herkömmlichen geraden Kunststoffrohrabschottungen aus PVC, PE, PP und ABS einsetzbar. Intumex® RS 10lx/60 wurde als F90 Abschottung für Kunststoffrohrsteckmuffen, schräge Kunststoffrohrdurchführungen und trocken nachbelegbare Kabeldurchführungen abgeprüft.

Intumex® MG

Intumex® MG ist eine intumeszierende einkomponentige Brandschutzmasse auf Acrylatbasis. Durch den hohen Expansionsdruck von Intumex® MG wird es sogar möglich, Kunststoffrohre (bis 50 mm DM) und Elastomerschaum-Dämmungen in einem Weichschott brandschutztechnisch abzuschotten. In Bezug auf Design sind durch den geringen Schrumpf und der Möglichkeit des Überstreichens keine Grenzen gegeben.

Intumex® FB

Der Schaumstoffziegel wurde zur Abschottung von Kabelbündel mit Kabelträger sowie Kunststoffrohren und Metallrohren mit brennbarer und nicht brennbarer Isolierung entwickelt. Er zeichnet sich insbesondere durch seine staubfreie, einfache und schnelle Montage aus. Ein Nachbelegen der Abschottung ist ohne großen Aufwand und ohne zusätzliche Materialien möglich.

Intumex nimmt Feuer den Atem. Das Prinzip: Im Brandfall expandiert das Intumex-Material auf ein Mehrfaches seines Volumens. So verhindert es ein Übergreifen des Brandes auf Rettungsbereiche über Baufugen, Rohrleitungen, o.ä. Das durchdachte Intumex-System setzt Maßstäbe: Vielfach geprüft und international zertifiziert macht es extrem sicher. **Kein Wunder, denn nur Intumex ist das Original.**

Intumex L / Intumex LX
Brandschutz-Laminat

Intumex CSP
Dämmschicht-bildner

Intumex PS
Brandschutz-Polster

Intumex V / MG
Brandschutz-Mörtel/ Brandschutz-Masse

Intumex RS 10
Brandschutz-Manschette

Intumex MG
Brandschutz-Dichtmasse

Intumex FB
Brandschutzziegel

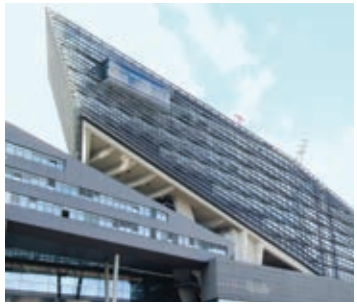
Intumex S1
Stahlanstrich

Kontaktieren Sie uns, wir informieren Sie gerne:
bip GmbH, St.-Peter-Strasse 25, A-4021 Linz/Austria
Tel.: +43(0)732-6912-3913, Fax: +43(0)732-6912-3740
http://www.intumex.at

an Etex GROUP company

Intumex®
Where fire stops

PROMOTION



Das T-Mobile Center in Wien, die Strabag Zentrale in Wien oder das Finanzministerium in Wien sind nur einige von vielen Projektbeispielen, wo G & P Air Systems ihr Know-how bei Druckbelüftungsanlagen einbrachte und natürlich die entsprechenden Produkte lieferte.

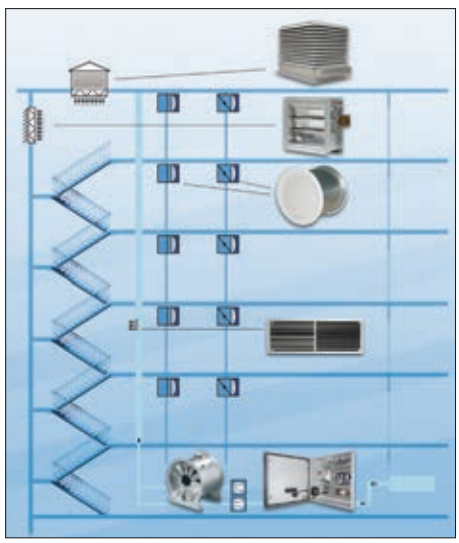
Druckbelüftungsanlagen – bei G & P Air Systems alles aus einer Hand

Planer, Errichter und Nutzer wissen, dass es von Vorteil ist, wenn die Systemverantwortung nur bei einem Hersteller/Lieferanten liegt. G & P Air Systems bietet bei Druckbelüftungsanlagen nicht nur alle Produkte aus einer Hand, sondern unterstützt auch bei Auslegung, Dimensionierung, Überprüfung des Brandschutzkonzeptes und Abnahme.

Um im Brandfall den zu evakuierenden Personen in einem Gebäude die Möglichkeit der Flucht zu bieten, ist es wichtig, dass die Rettungswege im Fall der Fälle entsprechend benutzbar sind und es auch während des Brandgeschehens bleiben.
Mit einer Druckbelüftungsanlage (DBA) wird durch den Aufbau eines definierten Überdrucks im Stiegenhaus gegenüber den angrenzenden Nutzungseinheiten das Eindringen von Rauch in den Fluchtweg verhindert.

Vorteile von Druckbelüftungsanlagen (DBA)

Die Druckbelüftungsanlage wirkt der unkontrollierten Entrauchung entgegen, indem die Rauchausbreitung mit Überdruck (50 Pa) unterbunden wird und so im Rettungs- und Evakuierungsfall ein rauchfreier Fluchtweg zur Verfügung steht.



G & P Air Systems liefert nicht nur alle Teile Druckbelüftungsanlagen, die bestens aufeinander abgestimmt sind, sondern bei Bedarf auch die „Soft Skills“ (Auslegung, Dimensionierung, Berechnung, Überprüfung des Brandschutzkonzeptes, Abnahme).

Das DBA-System selbst ist vom Einsatz der einzelnen Komponenten her relativ einfach, daher nicht sehr kostenintensiv und bietet einen sehr guten Schutz einerseits für die Evakuierung der Personen aus dem Gefahrenbereich sowie vorteilhafte Einsatzbedingungen für die Rettungskräfte (keine Sichtbehinderung) – darin sind die wesentlichen Vorteile von DBA zu sehen.
Im Prinzip besteht eine Druckbelüftungsanlage aus folgenden Komponenten:

- Frischluftventilator
- Zuluftschächte, Einblasöffnungen
- Überströmventile mit und ohne K90 Verschluss gem. ÖNorm M 7625, in Zukunft mit Brandschutzelement ausgestattet.
- Abströmöffnungen bzw. Abströmschächte
- Druckentlastungsklappe welche selbsttätig den jeweiligen Druck (zurzeit 50 Pa) aufrechterhält.
- DBA-Schaltschrank geprüft nach ÖNorm F 3001

Die Auslösung der DBA erfolgt automatisch über die Brandrauchmelder oder manuell über Druckknopfmelder. Das System kann in eine bestehende Brandmeldezentrale eingebunden werden oder ist mit einem eigenen DBA-Schaltschrank ausgeführt.
Grundsätzlich sind in Europa auch Bypass-Systeme für Druckbelüftungsanlagen möglich. In Österreich werden diese Systeme (im Gegensatz zu Deutschland) nicht bewilligt, da man davon ausgeht, dass auch kurzfristig Rauch ins Stiegenhaus eindringen kann, z. B. wenn mehr Türen geöffnet sind als bei der Auslegung angenommen. Dies kann z. B. dann der Fall sein, wenn die Feuerwehr zum Löschangriff in eine Tür einen Schlauch legt, und aus mehreren Geschoßen Personen flüchten – bei einem Bypass-System könnte der im Stiegenhaus befindliche Rauch dann nicht aus dem Stiegenhaus entweichen, da kein Spülbetrieb möglich ist. Ein weiterer wichtiger Punkt bei der Auslegung von Druckbelüftungsanlagen ist der Punkt 12.1.3 gemäß TRVB S 112. Hier ist beim Brandbekämpfungskonzept die volle Redundanz bei allen Ventilatoren gefordert. Wenn für die Abströmung ein Brandgasventilator benötigt wird, ist auch dieser redundant auszuführen!

Alles aus einer Hand: Wissen, Schulung und ...

G & P Air Systems arbeitet mit sehr vielen Sachverständigen zusammen und bietet bei Druckbelüftungsanlagen folgende Unterstützung:

- Auslegung, Dimensionierung, Berechnung (mit EDV Programm)
- Überprüfung des Brandschutzkonzeptes
- Abnahme durch eine autorisierte Prüfanstalt (quasi schlüsselfertig für den Anlagenbauer)

Als spezielles Service werden auch Schulungen für die Grundlagen des Brandschutzes und der Druckbelüftung angeboten.

... alle Teile für Druckbelüftungsanlagen

G & P Air Systems liefert aber nicht nur die „Soft Skills“ für Druckbelüftungsanlagen, sondern auch alle Teile dafür, und zwar perfekt aufeinander abgestimmt. 2001 begann die Firma G & P Air Systems sich mit der Entwicklung von Druckbelüftungsanlagen zu beschäftigen – mit Anfang 2008 schloss das Unternehmen noch fehlende Lücken im Produktprogramm und ist seither Komplettanbieter. Die G & P Air Systems-Produktpalette für Druckbelüftungsanlagen umfasst nun:

- Druckregelventilen von DN 100 – DN 315 mit und ohne K90 Verschluss als einziger Hersteller, in Zukunft mit Brandschutzelement ausgestattet
- Druckentlastungseinheiten (luftdicht gegen die Luftrichtung ohne zusätzliche Absperrklappe)
- Mit integrierter Schachtkopfentlüftung bei Feuerwehraufzügen ohne zusätzliche Klappe (auch in Wärme isolierter Ausführung möglich)
- Abströmöffnungen
- Druckentlastungseinheit mit horizontalem Wetterschutzgitter (optional mit Zusatzheizung)
- Ablüfttürme mit 4-seitigen Wetterschutzgittern und integrierter Druckentlastungsklappe

– Ventilatoren
– Lamellenbrandrauchsteuerklappen gem. ÖNorm H 6029 (Abströmschächte)
– DBA-Schaltschränke geprüft gem. ÖNorm F 3001
– Integration der kompletten DBA in ein Bussystem geprüft nach ÖNorm F 3001 möglich
– Abströmöffnungen in der Nutzung
– Druckentlastungseinheit mit zusätzlicher Wärmeisolierung
– Druckregelventile mit oder ohne K 90 Verschluss von DN 100 bis DN 315, in Zukunft mit Brandschutzelement einzubauen ab einer 40 mm einseitigen Schachtwand ohne zusätzlicher Laibungsausbildung und Weichschott oder sonstiger separaten Vorkehrungen bei der Leichtbauwand.
– Druckentlastungsklappe luftdicht gegen die Strömungsrichtung ohne zusätzliche Jalousieklappe und Federrücklaufantrieb
– Lichtkuppeln, mit denen die Druckregelung von 50 Pa bewerkstelligt werden kann
– Architektonisch ansprechende Glaslamellenfenster dienen nicht nur als Druckentlastungsklappe sondern sorgen zugleich für mehr Licht im Stiegenhaus
– Fassadenventilatoren (ermöglichen, dass sich kein Kanal mehr im Stiegenhaus für die Luftverteilung befinden muss)

G & P Air Systemes bietet bei Druckbelüftungsanlagen nicht nur die komplette Produktpalette, sondern unterstützt – wie bereits erwähnt – bei Bedarf auch bei Planung und Ausführung bis hin zur Abnahme.
Es wurde ein eigenes EDV-Programm entwickelt um die Luftmengen für die Druckbelüftungsanlagen gemäß der ÖNorm EN 12101-6 berechnen zu können.
„Planer, Nutzer oder Anlagenbauer wissen, dass es ein großer Vorteil ist, wenn die Systemverantwortung nur bei einem Hersteller bzw. Lieferanten liegt", ergänzen die beiden G & P Air Systems Geschäftsführer – Rudolf Gapmann und DI(HTL) Manfred Pfündl – die damit ein weiteres wichtiges Argument, dass für das Komplettangebot ihres Unternehmens spricht, ins Spiel bringen.
Das Know-how von G & P Air Systems im Bereich Druckbelüftungsanlagen wurde schon bei vielen Projekten genutzt – der Flughafen Wien zählt hier ebenso dazu, wie das Hoch 2 plus 2, das Hotel Hilton, das OCH Rivergate in Wien, das Panoramahaus Dornbirn, Peek & Cloppenburg in Wien, Saturn-Tower in Wien, Shopping Center Heiligenstadt Q19 in Wien, STRABAG Zentrale in Wien, T-Mobile Center in Wien, Town Town in Wien oder der Uniqa Tower in Wien.

www.gp-airsystems.com

INFO

Fehler bei der DBA-Planung vermeiden

Bei der Planung von Druckbelüftungsanlagen (DBA) sind einige wichtige Parameter zu beachten (z. B. Druckkräfte bei der Tür nicht über 100 N) bzw. folgenden Normen und Technischen Richtlinien Vorbeugender Brandschutz (TRVB) zu berücksichtigen:
– ONR 22000 (Ausgabe März 2007) – Gebäude mit besonderen brandschutztechnischen Anforderungen (Hochhäuser)
– TRVB S112 (Ausgabe 2004) – Druckbelüftungsanlagen
– Für Feuerwehraufzüge TRVB A 150 (Ausgabe 2005)
– ÖNorm EN 12101-6 – Rauch und Wärmefreihaltung (Teil 6: Differenzdrucksysteme)
– Jeweilige Landesgesetze (in Wien z. B. § 120 BO)

Die Praxis zeigt, dass immer wieder Fehler bei der Konzepterstellung von Druckbelüftungsanlagen passieren – hier einige Beispiele:
– Größe der Abströmöffnungen stimmt nicht
– Eventuelle Redundanzen des Ventilators nicht berücksichtigt (abhängig vom jeweiligen Konzept)
– Berücksichtigung der Lage der Abströmkomponenten in Bezug auf die Windangriffskräfte fehlen

„Um diese Fehler bereits in der Planung zu vermeiden – denn die Korrektur bei der Ausführung ist in der Regel relativ schwierig durchzuführen – ist es zu empfehlen schon bei der Projektierung/ Planung einen Brandsachverständigen einzubeziehen", rät DI(HTL) Manfred Pfündl, GF von G & P Air Systems. Er spricht aus der Erfahrung vieler bereits realisierter Projekte, bei dem G & P Air Systems die Druckbelüftungsanlagen von der Planung bis zur die Inbetriebnahmen betreute.

MAKING MODERN LIVING POSSIBLE

Danfoss

Fernwärmestationen DSP MIDI
Kompakt, flexibel und schnell verfügbar

Mit der Baureihe DSP MIDI bietet Danfoss jetzt besonders kompakte und modular vorgefertigte Übergabestationen bis zu einer Leistung von ~150 kW, die 90 % aller technischen Anschlussbedingungen erfüllen und sich durch eine kurzfristige Verfügbarkeit auszeichnen.

1Komplettlösung
Vorgefertigte Übergabestationen
erleichtern Ihnen die Auslegung und Installation des Systems. Sparen Sie Zeit, Geld und Mühe, ohne Kompromisse eingehen zu müssen.

www.waerme.danfoss.at

NEUE SITUATION FÜR BRANDABSCHOTTUNGEN SEIT 4.5.2012

K(l)eine Entscheidungen, große Wirkung

Der 4. Mai 2012 stellte im Bereich Brandabschottungen eine Zäsur dar. Mit zum Teil erheblichen nachteiligen, wirtschaftlichen Auswirkungen für viele Hersteller und juristischen „Fallgruben" für das verarbeitende Gewerbe.

Seit dem 4. Mai 2012 müssen Brandabschottungen eine Brandprüfung nach europäischer Prüfnorm (EN 1366 Teil 3) sowie einen Klassifizierungsbericht nach EN 13501 aufweisen.

Wolfgang Kadrnoska, Freier HLK-Redakteur

Seit dem 4. Mai 2012 müssen Brandabschottungen eine Brandprüfung nach europäischer Prüfnorm (EN 1366 Teil 3) sowie einen Klassifizierungsbericht nach EN 13501 aufweisen.
Wir Österreicher haben damit – ganz dem europäischem Gedanken verbunden – bei Brandabschottungen von nationalen Prüfnachweisen nach ÖNorm (sprich Funktionsnachweisen im Brandfall) auf Prüfnachweise nach europäischen Normen umgestellt. Vergleichbares ist in der Vergangenheit schon öfter geschehen und wird in Zukunft auch stattfinden – alles machbar und möglich. Allerdings sollte man die Realität am Bau nicht außer Acht lassen und den Beteiligten, die durch die Umstellung hauptsächlich betroffenen sind – das ausführende Gewerbe der Kälte-, Wärme-, Schall- und Branddämmer sowie den Produzenten von Brandabschottungsprodukten – Gehör schenken, wenn sie an den Modalitäten Bedenken äußern und auch praktikable Verbesserungsvorschläge vorbringen. Doch deren Bedenken wurden wie schon so oft nicht gehört – aus unternehmerischer Sicht gefährliche Entscheidungen wurden nicht korrigiert. Ganz nach dem Motto: „So schlimm wird's schon nicht werden!"

Ab wann gilt was überhaupt?

Ein interessanter Punkt in dieser Thematik ist nämlich z. B. die Frage, ab welchem Zeitpunkt zwischen Planung und Fertigstellung eines Bauwerks der Stichtag 4. Mai 2012 gilt? Müsste man das in der Planung, welche dem Baubeginn geraume Zeit vorausgeht, schon berücksichtigen? Wäre das überhaupt möglich gewesen? Oder zählt das Datum der Einreichung? Alle Projekte die vor dem 4. Mai 2012 eingereicht wurden können mit nationalen Prüfnachweisen errichtet werden. Oder wäre vielleicht der Rechtstitel eines Gebäudes, der gültige Baubescheid, als sinnvoll zu erachten? Man sollte meinen, dass diese einfache Frage zu klären ist, um allen Beteiligten Rechtssicherheit gewährleisten zu können, wo doch auch Kleinigkeiten von den Baubehörden bis ins Detail diskutiert werden. Die Reaktionen von jenen, die diese Frage entscheiden können bzw. konnten, waren doch etwas verwunderlich (siehe Seite 8 dieser HLK). Einige sahen keinen Handlungsbedarf, andere die etwas machen wollten, dürfen nur Empfehlungen aussprechen, da das Baurecht in Österreich Sache der Bundesländer ist und die sind nicht weisungsgebunden. Zu guter Letzt die, die mit der Frage schlicht weg überfordert waren und besser keine Entscheidung trafen. In die Realität des Baugewerbes übertragen, wo bereits Kleinigkeiten in der Rohbauphase gerichtsanhängig sein können, kann das für Ausführende von Brandabschottungen heißen, daß sie sich nach erbrachter Leistung mit findigen Juristen um die Bezahlung dieser Leistung streiten müssen. Die Motive für das „Nichtentscheiden" mögen vielfältig sein, von politischem Kleingeld bis hin zur Angst vor dem Eingestehen begangener Fehler. Eher wahrscheinlich ist, dass eine Entscheidung zu diesem Thema als richtungsweisend und innovativ, wenn nicht sogar als mutig gesehen worden wäre. Nur leider so ist die Situation mit jener vergleichbar, zum Maturamonat Juni passend, wie wenn dem Maturanten bei der „Mündlichen" zu einem Thema partout nichts mehr einfallen will, betretenes Schweigen den Raum erfüllt, und alle Beteiligten um Schadenbegrenzung bemüht sind. Der Eine hat bestanden, die Anderen wurden nicht blamiert – wirkliche Erfolge sehen jedoch anders aus.

Europaweit einheitliche Prüfnorm – der Teufel steckt im Detail

Aus der Sicht eines Produzenten von Brandabschottungsprodukten ist eine europaweit einheitliche Prüfnorm als Funktionsnachweis für seine Produkte natürlich ideal und wünschenswert. Einmal das Produkt bei einem europäisch anerkanntem Prüfinstitut getestet und das Ergebnis wird in jedem Land der europäischen Union anerkannt – soweit der löbliche Grundgedanke. Außerdem ist es mit so einem Schritt möglich diverse Grauzonen bei den unterschiedlichen nationalen Prüfnormen auszumerzen und sich von Altlasten zu befreien.
Der Teufel steckt wie üblich aber auch hier im Detail. Zum Einem unterscheiden sich Bauweisen, verwendete Materialien, sowohl beim Hochbau, und vor allem bei der Haustechnik und baurechtliche Anforderungen, von Land zu Land gravierend. Zum Anderem vermit-

telt die Prüfnorm für Brandabschottungen EN 1366-3 nicht einmal den Eindruck des kleinsten gemeinsamen Nenners sondern viel eher „nicht fertig geworden" oder „work in progress".

Kabelabschottungen wurden vernünftig geregelt, wenn man die Vielzahl an Kabeln am europäischen Markt berücksichtigt. Es gibt kleine, mittlere und große Kabelgruppen welche in der EN 1366-3 genau definiert sind. Alle Kabelgruppen mit einem Abschottungsprodukt geprüft und bestanden, kann das Produkt für alle Kabel verwendet werdet, sofern die erreichte Klassifizierung (z. B. EI 90) auch die baurechtlichen Anforderungen erfüllt. Für nicht brennbare Rohre, wie z. B. Stahl, Edelstahl, Guss, Kupfer usw., wurden auch brauchbare Lösungen gefunden.

Interessant wird das Thema bei brennbaren Rohren. Gibt es für das getestete brennbare Rohr eine Produktnorm (wie z. B. für den Werkstoff PE) gilt dieses stellvertretend für alle Rohre, die in diese Produktnorm fallen. Ändert sich der Werkstoff, beginnt das Spiel von vorne.

Betrachtet man die bisher in Österreich gängige Praxis, dass einfach eine überschaubare Anzahl von Rohren verschiedener Werkstoffe mit unterschiedlichen Brennbarkeitsklassen geprüft wurden und das Ergebnis für alle brennbaren Rohre galt, war und ist diese sicher nicht mehr zeitgemäß. Im Rohrbereich hat sich in den letzten Jahren viel getan und dem muss in einer Prüfnorm Rechnung getragen werden. Das jetzige Ergebnis kann allerdings als realitätsfremd bezeichnet werden, wie der HLK mehrfach mitgeteilt wurde. Gibt es für das Rohr keine Produktnorm, geht die Prüfnorm von einem Sonderrohr aus und es ist jeder Durchmesser zu prüfen. Leider haben eine Vielzahl der verwendeten brennbaren Rohre (wie z. B. Schallschutzrohre aus Kunststoff oder die oft verwendeten Alu-Verbundrohre) keine Produktnorm und sind somit laut Prüfnorm „Sonderrohre". Für den Produzenten von Brandabschottungsprodukten bedeutet dies, dass die Anzahl der Rohrhersteller multipliziert mit den „Sonderrohr-Produkten" multipliziert mit den Rohrdurchmessern (in der Regel 32 – 160 mm) die Anzahl der zu prüfenden Rohre ergibt. Diese Anzahl wird mit dem Faktor Zwei multipliziert, denn es muss ja die Funktion in Wand und Decke separat nachgewiesen werden.

Zusammengefasst hat dies den Schluss zur Folge: Will man als Produzent nicht mehr als tausend Rohre „verheizen" und hat kein siebenstelliges Budget zur Verfügung, kann man die Finger von diesem Thema lassen.

Für das ausführende Unternehmen ist dieser Aspekt natürlich auch nicht zu vernachlässigen. Es muss ein Produkt für die Abschottung von brennbaren Rohren verwenden, das möglichst viele Rohre abdeckt, seine Projektleiter, Techniker und Monteure intensiv schulen, und diese mit einer mehrseitigen Rohrliste ausrüsten. Bleibt nur zu hoffen, dass Rohre nicht verwechselt werden und etwaige Interpretationsfehler nicht zu falschen Einbauten führen.

Bauherren, Bauherrenvertretungen, Sachverständige und Behörden werden natürlich das gleiche Detailwissen benötigen, um Brandabschottungen richtig beurteilen und überprüfen zu können. Auch eine detailliertere Planung wird seitens der Planer notwendig sein, um Kollisionen und Mehraufwände zu vermeiden.

Weiteres Kuriosum Gipsplattenständerwand...

Ein weiteres Kuriosum ist die einseitige beplankte Gipsbauplattenständerwand, auch als „dünne Schachtwand" bezeichnet, welche eine gängige Methode der Installationsschachtausbildung in Österreich darstellt. Da dieser Wandaufbau in der EN 1366-3 nicht als Normtragkonstruktion definiert ist, läuft es hier analog zu den brennbaren Rohren: „What you test is what you get". Jeder Wandaufbau mit jeder Durchführung wie Kabel, brennbare als auch nicht brennbare Rohre, ist separat nachzuweisen. Die Anzahl der notwendigen Brandversuche, wovon sich einer bereits mit ca. 15.000 – 20.000 EUR zu Buche schlägt, ist nicht abschätzbar.

...Weichabschottungen

Ein weitere „Gustostückerl" ergibt sich aus der Kombination von Weichabschottungen und Brandschutzklappen (siehe dazu auch Artikel auf Seite 8). In Österreich ist es üblich, dass die Öffnungen um Brandschutzklappen mit Weichschott verschlossen werden. Nun gilt die Prüfnorm EN 1366-3 für Kabel und Rohre aber nicht für Brandschutzklappen! Die Prüfnorm für Brandschutzklappen (EN 1366-2) kennt hingegen keine brauchbare Anwendung für Weichabschottungen. Um das Thema in den Griff zu bekommen musste eine ergänzende Norm (ÖNorm H 6025:2012) in Österreich geschaffen werden. Dem nicht genug, endete die Übergangsfrist für Abschottungen am 4. Mai, die für Brandschutzklappen wird am 1. September 2012 enden. Das hat zur Folge, dass Brandschutzklappen bis 31. August mit der nationalen Klassifizierung (z. B. K 90) verbaut werden, Abschottungen aber über eine europäische Klassifizierung (z. B. EI 90) verfügen müssten.

Im hoffnungsvollsten Fall wird für die Abschottung ein mit 3. Mai 2012 abgelaufener Prüfnachweis akzeptiert. Im unlösbarsten Fall geht neben der Brandschutzklappe vielleicht noch ein Kabel durch die zu verschließende Öffnung. Hier stellt sich dann nämlich die Frage: Darf die Brandschutzklappe mit der nationalen Klassifizierung (z. B. K 90) mit einem europäischen Brandschott, welches auf Grund der Kabeldurchführung notwendig ist, abgeschottet werden? Wenn ja: wer oder wo wird das entschieden? Falls nein, was ist dann zu machen?

Vorauseilender Gehorsam verantwortlicher Stellen

Fragen über Fragen die seit langem bekannt sind und von verantwortlichen Stellen ignoriert wurden. Stichtage und Übergangsfristen wurden wieder einmal im vorauseilenden Gehorsam festgelegt ohne dass dafür die Notwendigkeit geprüft wurde bzw. diese hinterfragt wurden. Denn eine europäische Norm muss erst dann verpflichtend ratifiziert werden, wenn sie eine harmonisierte Norm ist, also eine mit der Bezeichnung „hEN". Jedoch keine der zuvor erwähnten Normen trägt das „h" im Namen! Des Weiteren sind lt. dem Guidance Paper J der europäischen Kommission Normen erst dann verpflichtend zu übernehmen, wenn eine überwiegende Mehrzahl der notwendigen Normen einer Normenreihe vorliegen – und davon kann im Moment überhaupt nicht die Rede sein. ■

Preisgekrönte Brandschutzhülse

Mit der neuen Brandschutzhülse CFS-SL von Hilti gelingt das Abschotten und Nachbelegen von Kabeln durch einen innovativen Verschlussmechanismus schnell und leicht.

Einfach, schnell und sicher sollen die Installation und auch die Nachbelegung eines Kabelschotts im baulichen Brandschutz sein. Ergebnis der Hilti Ingenieure ist die neue Brandschutzhülse CFS-SL für die Abschottung von Kabeln und Kabelbündeln, die zu 100 % belegt werden kann. Sie ist innen mit intumeszierenden Streifen und einem speziell beschichteten Tuch ausgekleidet, das wie bei einer Kamerablende gegenläufig verdreht wird. So werden der Ringspalt zu den Kabeln oder auch die Hülse im Leerzustand gegen gefährliches Rauchgas zuverlässig abgedichtet. Die intumeszierenden Streifen verschließen die Öffnung im Brandfall und leisten dem Feuer bis zu 120 Minuten Widerstand. Die Hilti Brandschutzhülse kann auch von nur einer Seite aus leicht geöffnet und wieder geschlossen werden (eine Nachbelegung ist beliebig oft und ohne Zusatzkosten möglich). Erstmals besitzt die Brandschutzhülse CFS-SL eine europäisch-technische Zulassung (ETA-11/0153), welche den Einsatz in allen EU-Ländern ermöglicht. Damit erfolgt die Abschottung in ganz Europa nach derselben Zulassung.

Bild: Hilti

Die neue Hilti Brandschutzhülse CFS-SL wurde anlässlich der FeuerTrutz Messe Nürnberg als „Brandschutzprodukt des Jahres 2012“ ausgezeichnet. ■

www.hilti.at
www.hilti.de

Neue Anforderung für Brandschutzklappen – bei Pichler umgesetzt

Ab 1. September 2012 gelten in Österreich neue Anforderungen für Brandschutzklappen. Das erweiterte Produktprogramm mit den neuen Pichler Brandschutzklappen mit Klassifikation EI 90 (S) entspricht bereits den höheren Anforderungen der europäischen Normenserie (bzw. der Produktnorm ÖNorm EN 15650, der Prüfnorm ÖNorm EN 1366-2 und der Klassifizierungsnorm ÖNorm EN 13501-3).

Im Rahmen des umfangreichen Prüfprogrammes für das neue Sortiment wurde bei Pichler auch der wichtige Umstand berücksichtigt, dass der Einbau von Brandschutzklappen in Österreich vorrangig direkt in Weichschottsysteme erfolgt. Auch diese Situationen wurde durch entsprechende prüftechnische Nachweisführung berücksichtigt.

Zeitlicher Ablauf und relevante Normen

Aktuell in Verwendung sind Brandschutzklappen K90, geprüft gemäß ÖNorm M 7625 bzw. ÖNorm H 6025, mit ÜA-Kennzeichnung entsprechend den Vorgaben der Baustoffliste ÖA. Die Übergangsfrist (Koexistenzperiode) für Brandschutzklappen mit der über 25 Jahre alten Klassifikation „K90“ endet am 31.8.2012. Ab dem 1.9.2012 werden aus heutiger Sicht nur mehr Brandschutzklappen der Klassifikation EI 90 (S), geprüft gemäß ÖNorm EN 1366-2 mit CE-Kennzeichnung gemäß der europäischen Produktnorm ÖNorm EN 15650 zu verwenden sein.

Umsetzung bei Pichler

Bereits zum Zeitpunkt der normativen Überarbeitungen an den brandschutztechnischen Regelwerken hat Pichler frühzeitig innovative und neue Produktlösungen in Angriff genommen, um so rechtzeitig ein entsprechend geeignetes brandschutztechnisches Produktsortiment, welches den neuen technischen Anforderungen in Hinblick auf die Sicherheit, Qualität und Effizienz entspricht, anbieten zu können. Im Interesse des Anwenders lag einer der Entwicklungsschwerpunkte von Pichler darin, möglichst umfangreiche und verschiedenartige Einbausituationen prüftechnisch abzudecken, insbesondere auch mit Augenmerk auf die österreichischen Gegebenheiten, den vorwiegenden Einbau der Brandschutzklappen in Weichschottsysteme. Umfangreiche Brandprüfungen waren/sind zur Nachweisführung der Eignung und damit als Basis für eine sichere Anwendung in der Praxis durchzuführen. Mit dem neuen Produktsortiment Pichler EI 90 (S) Brandschutzklappen werden die höherwertigen Anforderungen gemäß der neuen Normen und Regelwerken erfüllt:

- Feuerwiderstandsklasse EI 90 (S)
- energieeffizient durch minimalen Druckverlust
- beste akustische Performance,
- hohe Luftdichtheit DHKL B/C
- einfache Montage und komfortable Bedienung
- in verschiedenen Ausführungen kurzfristig lieferbar:
- Runde Brandschutzklappe in leichter Ausführung, Type BSK-R-L, bis ø 315 mm
- Runde Brandschutzklappe in massiver Ausführung, Type BSK-R-M, bis ø 630 mm, jeweils mit manuellem thermischen oder motorischem Auslösemechanismus über Federrücklauf–Sicherheitsantrieb.
- Eckige Brandschutzklappen in leichter Ausführung, Type BSK-E-L, bis max. 800 x 600 mm mit manuellem thermischen oder motorischem Auslösemechanismus über Federrücklauf–Sicherheitsantrieb
- Eckige Brandschutzklappen in massiver Ausführung, Type BSK-E-M, bis max. B + H ≤ 2.000 mm mit manuellem thermischen Auslösemechanismus
- Eckige Brandschutzklappen in massiver Ausführung, Type BSK-E-M, bis max. 1.500 x 800 mm mit motorischer Auslösung über Federrücklauf–Sicherheitsantrieb.
- Kombination von max. 4 Stk. eckigen Brandschutzklappen in massiver Ausführung, Type BSK-E-MK bis max. 2.450 x 1.650 mm für Einbau in Massivwand mit horizontaler Achsenlage mit motorischer Auslösung über Federrücklauf–Sicherheitsantrieb.

Ein weiterer Kernpunkt im Angebotsprogramm des Klagenfurter Unternehmens sind innovative und kosteneffiziente Lüftungssysteme im Segment der Komfortlüftung für mehr Behaglichkeit und Lebensqualität – für ein Plus an Komfort. ■

www.pichlerluft.at

Mit dem neuen Brandschutzklappen Produktsortiment EI 90 (S) von Pichler werden die höherwertigen Anforderungen, die ab 1.9.2012 in Österreich gelten, bereits erfüllt.

Österreichs spezialisierte Fachzeitschrift für
Heizung, Lüftung, Klima- und Kältetechnik

HLK SPEZIAL

www.hlk.co.at

Fuhrpark & Werkzeuge

Bild: Fami

StoreVan von Fami

Modulares Einrichtungsprogramm für die mobile Werkstatt wurde ergänzt.
Seite 28

Bild: Würth

Schweißen leicht gemacht

Mit zwei innovativen Neuheiten für den Profi-Schweißsektor kann Würth aufwarten.
Seite 30

Bild: Ford

Ford Transit Custom

Ende 2012 präsentiert Ford in Österreich die neue Nutzfahrzeug-Generation.
Seite 23

Fiat Ducato beim Umweltschutz die Nr. 1

Der Fiat Ducato ist der umweltfreundlichste Transporter seiner Klasse. Zu diesem Ergebnis kommt die Wirtschaftlichkeits- und Umweltbewertung der deutschen Fachmagazine „VerkehrsRundschau“ und „Trucker“.

Bilder: Fiat

Der Fiat Ducato ist (laut „VerkehrsRundschau“ und „Trucker“) der umweltfreundlichste Transporter seiner Klasse – es gibt ihn auch mit Erdgas-Antrieb.

Beim Ranking „Green Van 2012“ der beiden renommierten Magazine feierte der italienische Erfolgs-Transporter einen Doppelsieg. Mit 5.400 Punkten belegte der Fiat Ducato 150 Multijet Platz 1 knapp vor dem Fiat Ducato 115 Multijet (5.365 Punkte) und deutlich vor dem drittplatzierten VW Crafter (4.872 Punkte).
Ausschlaggebend für die Bewertung waren dabei nicht nur der Kraftstoffverbrauch und die daraus resultierenden Kohlendioxid-Emissionen. Bei der Auszeichnung zum „Green Van“ wurden außerdem für die Gesamteffizienz eines Transporters maßgebliche Faktoren wie Schadstoffklasse, maximale Nutzlast und Ladevolumen berücksichtigt. Die von „VerkehrsRundschau“ und „Trucker“ getesteten Modellvarianten des Fiat Ducato sind Großraum-Kastenwagen mit Hochdach. Der Fiat Ducato 150 Multijet wird von einem 109 kW (148 PS) starken höchst effizienten Vierzylinder-Turbodieselmotor angetrieben. Seine Nutzlast von 1.250 Kilogramm stellt ebenso einen Spitzenwert unter den im Green-Van-Ranking berücksichtigten Transportern dar wie sein Ladevolumen von 13 Kubikmetern. Der Fiat Ducato 115 Multijet mit 85 kW (115 PS) starkem Turbodiesel bietet eine sogar noch um 15 kg höhere Nutzlast bei identischem Ladevolumen.
Außerdem gibt´s mit dem Fiat Ducato 140 Natural Power (3,0-Liter-Vierzylinder, 136 PS, Drehmoment: 350 Nm) auch eine umweltschonende und wirtschaftliche Erdgas-Antriebsvariante; wenn der CNG-Vorrat aufgebraucht ist, schaltet die Elektronik automatisch auf die Benzin-Reserve (15 Liter) um.
„Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“: Auch Fiat Pkw wiesen 2011 die geringsten durchschnittlichen CO_2-Emissionen für alle in Europa verkauften Fahrzeuge auf (zum fünften Mal in Folge).
Die 2011 verkauften Fahrzeuge der italienischen Marke produzierten im Durchschnitt nur 118,2 g CO_2/km (–4,9 g/km im Vergleich zu 2010). ■

www.fiatprofessional.at

Variantenreicher, vielseitiger Transporter

Eine breite Antriebspalette mit sechs Motorversionen für Diesel, Benzin und Erdgas und Klassenbestwerte bei Laderaumzugang, Transportkapazität und Nutzlast zeichnen den neuen Opel Combo aus.

Der in verschiedenen Karosserievarianten erhältliche Allrounder basiert auf dem Doblò („International Van of the Year 2011“) von Opels Kooperationspartner Fiat. Mit seiner großen Modellvielfalt erfüllt der neue Opel Combo ein breites Spektrum von Anforderungsprofilen. So umfasst die Auswahl zwei Karosserie-Grundformate mit kurzem und langem Radstand (2.755/3.105 mm). Beide stehen in Transporter-Ausführungen (Kastenwagen) mit Kasten- oder teilverglastem Aufbau und als fünf- oder siebensitzige Versionen für die Personenbeförderung (Tour) zur Verfügung. Die Varianten mit kurzem Radstand sind darüber hinaus in Normal- und Hochdachausführungen lieferbar.

Bestwerte in Zuladung und Ladevolumen

In den Kerndisziplinen Ladevolumen und Frachtkapazität wartet die Kastenwagen-Variante des Combo mit Bestwerten auf. So bietet die Ausführung „Kastenwagen“ den längsten Radstand der Klasse (3.105 mm), die höchste Nutzlast (bis zu 1,0 t inkl. Fahrer), das größte Ladevolumen (bis zu 4,6 m^3), die höchste zulässige Hinterachslast (bis zu 1.45 t) sowie die jeweils größte Ladelänge (3.400 mm), Ladehöhe (1.550 mm), Hecktüröffnung (Höhe/Breite: 1.455 x 1.231 mm) und die niedrigste Ladekante (545 mm).

Sechs Motoren zur Wahl

Mit vier Dieseln, einem Benziner sowie einer CNG-Version für den bivalenten Betrieb mit Benzin und Erdgas (Compressed Natural Gas) ist der neue Combo auch auf der Antriebsseite breit und konkurrenzfähig aufgestellt. Alle Motoren sind als besonders Kraftstoff sparende und umweltfreundliche ecoFLEX-Ausführung mit Start/Stopp-Technologie erhältlich. Der Basisdiesel 1.3 CDTI sowie der Combo CNG tragen aufgrund ihrer niedrigen Emissionen standardmäßig das ecoFLEX-Label.
Was den Nutzer auch freuen sollte: Für die Benziner- und CNG-Modelle ist der routinemäßige Werkstattstopp lediglich alle 30.000 km vorgesehen, bei den Dieselmodellen sogar nur alle 35.000 km.
Die Preise starten bei konkurrenzstarken 12.466,67 Euro (zzgl. MwSt.) für die Basisversion. ■

Der neue Opel Combo punktet u. a. mit sechs Motoren und Klassenbestwerten bei Laderaumzugang, Transportkapazität und Nutzlast.

Nochmals kosteneffizienter

Der Ford Transit Modelljahr 2012 präsentiert sich nochmals kosteneffizienter. Und Ford gibt Ausblick auf die neue Nutzfahrzeug-Generation.

Nochmals kosteneffizienter, beständiger und fortschrittlicher: Der umfassend verbesserte Ford Transit des Modelljahrs 2012 setzt in vielerlei Hinsicht neue Maßstäbe bei leichten Nutzfahrzeugen. Zu den herausragenden Merkmalen des neuen Transit zählen dabei die komplett neu entwickelte, besonders sparsame und abgasarme Duratorq TDCi-Motorenfamilie mit 2,2 Litern Hubraum. Sie zeichnet sich durch einen geringen Verbrauch aus und überzeugt zugleich durch ein Plus an Leistung und Drehmoment. Ebenfalls neu: Fortan steht der Transit auch in einer zweiten ECOnetic-Modellvariante mit langem Radstand zur Verfügung. Auf zwei Jahre oder 50.000 km verlängerte Service-Intervalle sowie die auf nunmehr 12 Jahre ausgeweitete Garantie gegen Korrosion dienen ebenfalls als Garant für geringere Betriebs- und Einsatzkosten.

Der Ford Transit Modelljahr 2012 – nochmals umfassend verbessert.

Ford Transit Tourneo Custom Concept – Vorgeschmack auf die neue Nutzfahrzeug-Generation, die Ende 2012 kommen soll.

Transit Tourneo Custom Concept

Die Studie „Ford Transit Tourneo Custom Concept" feierte Anfang März 2012 auf dem Genfer Automobilsalon ihre Weltpremiere. Der Personentransporter gab einen ersten Vorgeschmack auf die komplett neue Generation leichter Nutzfahrzeuge, die unter der neuen Modellbezeichnung „Ford Transit Custom" ihr Debüt feiern wird. Zu dieser künftigen neuen „Ford Transit Custom"-Modellfamilie im 1-Tonnen-Segment werden über die Personentransporter-Variante hinaus z. B auch. Kastenwagen-, und Kombi (Bus)-Versionen gehören. Zur Wahl stehen dann drei TDCi-Diesel-Euro 5-Motorisierungen: mit 74 kW (100 PS), 92 kW (125 PS) und 114 kW (155 PS). Alle Ford Transit Custom-Versionen sollen serienmäßig über ein manuelles Sechsgang-Getriebe und Frontantrieb verfügen und wahlweise mit kurzem oder langem Radstand erhältlich sein. Die Markteinführung der „Ford Transit Custom"-Modellfamilie soll in Österreich Ende des Jahres erfolgen. ■

www.ford.at

ElektroTransporter: Renault Kangoo Maxi Z.E.

Der Renault Transporter Kangoo Maxi Z.E. (Zero Emission) ist ein Beispiel für die neue E-Mobilität und war erstmals bei der 12. Klimastaffel als Beispiel für klimafreundliche Mobilität mit dabei.

Renault Österreich unterstützte die 12. Klimastaffel des Klimabündnis (= größtes kommunale Klimaschutz-Netzwerk Europas) und begleitete vom 22. Juni bis 4. Juli 2012 die umweltschonende Österreich-Rundfahrt mit einem rein elektrisch betriebenen Kangoo Maxi Z.E. Der Renault Kangoo Z.E. wurde zudem zu 100 % mit erneuerbaren Energieträgern gespeist – dafür sorgte eine Kooperation mit der Ökostrom AG.

Der von einer hochmodernen und wartungsfreien Lithium-Ionen-Batterie gespeiste Renault Transporter ist eines von aktuell drei lieferbaren Serienmodellen (Fluence, Twizzy, Kangoo Maxi) der französischen Marke mit Elektromotor (ein weiteres Modell – „ZOE" – kommt demnächst).

„Der Kangoo Maxi Z.E. als Teilnehmer der Klimastaffel demonstriert eindrucksvoll, dass sich Motorkraft und umweltschonende Mobilität nicht mehr ausschließen", betonte Dorit Haider, Pressesprecherin der Renault Österreich GmbH, anlässlich des Starts der 12. Auflage des Events in Wien. „Der Elektroantrieb ist in Kombination mit Strom aus erneuerbaren Energien die ideale Lösung für den nachhaltigen Straßenverkehr. Die richtigen Fahrzeugmodelle dafür hat Renault schon heute im Programm".

Der Renault Kangoo Maxi Z.E. ist genauso praktisch, geräumig und flexibel einsetzbar wie die Nutzfahrzeug-Versionen mit Verbrennungsmotor: bis 4,6 m³ Laderaumvolumen und einer Nutzlast von bis zu 650 kg. Mit einer Reichweite von bis zu 170 km pro Batterieladung eignet er sich ideal für das Gros der täglichen Handwerker-Touren. Und das emissionslos und zu supergünstigen „Spritkosten". ■

www.renault-ze.at

Bild: Renault

Startschuss der Klimastaffel 2012 mit dem Renault Kangoo Z.E. mit Bundesminister Niki Berlakovich (Mitte) und Dorit Haider, Direktorin Kommunikation Renault Österreich.

Flottes City-Lieferfahrzeug

Der Mitsubishi Elektroflitzer i-MiEV startet jetzt als Fiskal Van, um die Innenstadtkerne mit Zero Emission Fahrzeugen umweltfreundlicher und ruhiger zu gestalten.

Mitsubishi in Österreich hat das innovative Elektrofahrzeug i-MiEV um eine unternehmerfreundliche Modellvariante, den Fiskal Van, erweitert. Der Bedarf von Firmen- und Flottenkunden nach einem e-City-Lieferfahrzeug bestand schon seit Langem. Jetzt konnte man durch Umbau die umweltschonenden Vorteile des Elektrofahrzeugs in Kombination mit einem Cargoabteil besser nützen.

In der klassischen Definition wird diese Art von betrieblich genutzten Fahrzeugen vom Betriebsstandort aus, den ganzen Tag für Zulieferungen & Kundenfahrten genutzt. Und diese Fahrzeuge kehren dann am späten Nachmittag wieder zu diesem Standort zurück. Das heißt: Die Aufladung des E-Fahrzeugs mit einer maximalen

Mitsubishi i-MiEV Fiskal Van.

Dauer von acht Stunden, erfolgt meist an einer 230 Volt/10 Ampere Steckdose am Betriebsgelände, während der Nachtstunden.

Auch dieser Elektro-Mitsubishi bietet mit Reichweiten bis zu 150 km absolute Alltagstauglichkeit. „Der ökologische Grundgedanke – Ressourcen zu sparen und die Nachhaltigkeit durch die Verwendung von erneuerbarer Energie zu fördern – steht im Vordergrund der e-Mobilität."

Vier Fahrstufen und sein hohes Drehmoment von 180 Nm bietet Sprintstärke vom Start weg und Bremsenergie-Rückgewinnung beim Bergabfahren, das sind entscheidende Energienutzungsvorteile gegenüber anderen Antriebskonzepten.

D = Drive hauptsächlich im Stadtverkehr (Stop & Go)
R = Retourgang
B = Brake, die rückgewonnene Bremsenergie beim Bergabfahren, wird sofort wieder in der Batterie gespeichert
C = Comfort, ideal für Überlandfahrten und die Autobahn, ebenfalls mit Energierückgewinnungs-Modus

Für Unternehmer bietet das i-MiEV Fiskal Van-Modell steuerliche Vorteile durch seine Vorsteuerabzugsberechtigung und den Wegfall der NoVA.

Einige Details:
- Cargo Ladefläche von max. 1,2 x 0.93 x 0,84 m
- 235 kg Nutzlast und zwei Sitzplätzen
- Permanent Magnet Synchronmotor mit 49 kW / 67 PS
- Reichweite laut NEDC bis zu 150 km
- Listenpreis ab 25.000,– EUR exkl. MwSt. ■

www.mitsubishi-motors.at

Noch effizienter, sicherer, komfortabler

Der Opel Movano präsentiert sich dank zahlreicher Verbesserungen auf der Motorenseite und bei den Onboard-Infotainmentsystemen jetzt noch verbrauchseffizienter, sicherer und komfortabler.

Den Opel Movano, der mit Front- und Heckantrieb bestellbar ist, gibt es in einer großen Bandbreite an Karosserievarianten – praktisch für jedes Anforderungsprofil gibt es ein passendes Modell. So umfasst die Baureihe Kastenwagenausführungen in vier Fahrzeuglängen und drei Aufbauhöhen, außerdem Kombiversionen, Fahrgestellvarianten mit Einzel- und Doppelkabine sowie Plattform-Fahrgestelle.

Hinzu kommen Fahrzeuge, die für Spezialaus- beziehungsweise -aufbauten flexibel vorbereitet sind und Sonderversionen wie zum Beispiel mit Pritsche, als Kipper oder als Bus ausgeführt ab Werk.

Verbrauch und CO_2-Ausstoß gesenkt

Eine Reihe von Verbesserungen haben die 2.3 CDTI-Dieselmotoren mit 74 kW/100 PS und 92 kW/125 PS erfahren, die beide serienmäßig mit manuellem 6-Gang-Getriebe ausgerüstet sind. So sinken beispielsweise beim 100 oder 125 PS starken frontgetriebenen Movano als Kastenwagen (5.048 mm Länge, 2.496 mm Höhe) Verbrauch und Emissionen im Vergleich zum Vorgängermodell um 9 % auf nun 7,8 Liter Diesel je 100 km und 205 g/km CO_2.

Komfortableres Infotainment

Um Komfort und Sicherheit entscheidend voranzutreiben, verfügen alle Infotainmentsysteme im Movano über Bluetooth und USB-Anschluss. Auf diese Weise kann der Fahrer sein Mobilgerät gefahrlos nutzen. Darüber hinaus kann auch der MP3-Player über die integrierte USB-Buchse verwendet werden, die sowohl für die Basisausstattung als auch für zwei hochwertigere Radio/CD-Einheiten serienmäßig ist.

Darüber hinaus verfügt das Radio über ein externes Display im Fahrerblickfeld – ein wichtiger Faktor in puncto Sicherheit.

Die niedrigen Ladekanten der Frontantriebsmodelle ermöglichen leichten Zugang zum Laderaum, seitliche Schiebe- und Heckflügeltüren mit großzügigen Öffnungsausschnitten sorgen für bequemes Be- und Entladen. ■

www.opel.at

Bild: Opel

Viele Verbesserungen machen den Opel Movano noch attraktiver.

Geräumig und flexibel

In der Klasse der Kleintransporter setzt der Nissan NV200 Standards bei Platzangebot, Komfort und praktischem Nutzwert.

Der NV 200 zeigt, dass sich ein riesiger Laderaum und kompakte Karosserieabmessungen nicht ausschließen.

Dank seines frischen Designs bringt der Nissan NV200 – der Große unter den Kleinen – etwas mehr Stil in die triste Kastenwagen-Monokultur. Neben der betont funktional ausgelegten Kastenwagen-Version steht die bis zu siebensitzige Kombi-Variante zur Wahl.
Dazu hat man die Alternative zwischen zwei 1,5-Liter-Dieseln und einem 1,6 Liter großen Benzinmotor.

Drei Ausstattungsvarianten

Mit 4,40 m Länge, 1,85 m Höhe und einer Breite von 1,70 m vereint der NV200 agile Fahrleistungen mit einem engen Wendekreis. Nissan bietet die Kastenwagen-Version des NV200 in drei Ausstattungsstufen an: Pro, Comfort und Premium. Der NV200 Pro ist auf den harten kommerziellen Einsatz eines leichten Nutzfahrzeugs ausgelegt und bietet ab Werk Details wie ABS, Fahrerairbag, asymmetrisch geteilte Hecktüren plus eine Schiebetür auf der rechten Seite, Bordcomputer und sechs Verzurrösen im Laderaumboden.
Die Comfort-Linie wird angereichert um einen Beifahrer-Airbag, elektrisch verstellbare Außenspiegel, elektrische Fensterheber, einen robusten Laderaumbodenschutz aus PVC und eine Zentralverriegelung.
In der Premium-Ausstattung kommen zweistufig beheizbare Vordersitze, eine CD-Radio-Kombination, elektrisch einstell- und beheizbare Außenspiegel, eine manuell regelbare Klimaanlage, Nebelscheinwerfer, Seitenairbags, das elektronische Stabilitätsprogramm ESP, seitliche Verzurrösen und zusätzlich eine zweite Schiebetür auf der Fahrerseite hinzu.

Mehr Vielfalt

Für den NV200 bietet Nissan ab sofort zwei neue Werksausbauten an. Der neue NV200 Frischdienst mit 2,2 m^3 Laderaumvolumen ist der einzige Werkskühler im Segment und basiert auf dem Kastenwagen in der Comfort-Ausstattung. Ebenfalls neu im Angebot ist die Version als Kastenwagen mit Doppelkabine (vollwertiger Fünfsitzer). ■

www.nissan.at

Robuster Begleiter für den Arbeitsalltag

Mit der dritten Karosserievariante, der Einzelkabine, komplettiert Toyota die Modellreihe des Hilux.

Gemacht für den harten Arbeitseinsatz, begeistert der Hilux 4WD Einzelkabine mit seiner 2.340 mm langen Pritsche, seinem durchzugsstarken Dieselmotor sowie der Komfortausstattung, die eher an einen gut ausgestatteten Personenkraftwagen als an ein Nutzfahrzeug erinnert.
Neben den bekannten Versionen Doppelkabine und Xtra-Kabine ist nun in Österreich auch die Karosserievariante mit nur zwei Einzelsitzen erhältlich. So steht mit 2.340 mm eine um 510 mm längere Ladefläche im Vergleich mit der Xtra-Cab-Variante zur Verfügung. Zudem bietet diese Hilux-Modellvariante ein Höchstmaß an Individualität, da das Fahrzeug auch ohne Pritsche geordert werden kann. So sind individuelle Aufbauten für besondere Bedürfnisse möglich. Keine Kompromisse werden hingegen beim Antrieb eingegangen: Der bestens ausgereifte zuschaltbare Allradantrieb gilt auch abseits befestigter Straßen als verlässlicher Partner und bringt das Fahrzeug nahezu überall hin.
Als Basis dient die von Toyota in Eigenregie entwickelte IMV-Plattform (International Multipurpose Vehicle), die mittlerweile bereits in fünf Millionen Fahrzeugen auf der ganzen Welt verbaut wurde. Den Vortrieb für den Hilux besorgt ein robustes 2,5-l-Aggregat, das 144 PS bei 3.400 Umdrehungen leistet und über ein maximales Drehmoment von 343 Nm, das zwischen 1.600 und 2.800 Umdrehungen zur Verfügung steht, verfügt. Ausstattungsseitig wird der Hilux Einzelkabine in der Version Country angeboten, die neben umfangreicher Sicherheitsausstattung unter anderem auch elektrisch verstell- und beheizbare Außenspiegel, elektrische Fensterheber sowie Zentralverriegelung mit Funkfernbedienung bietet.
Optional ist zusätzlich noch eine Klimaanlage erhältlich. Der Hilux 4WD mit der Einzelkabine startet preislich bei 22.350 EUR netto, serienmäßig mit fünfjähriger Garantie.
In Österreich zählt der Hilux zu den beliebtesten Pick-ups: Insgesamt sind hierzulande knapp 7.000 Toyota Hilux unterwegs. ■

www.toyota.at

Neben den bekannten Doppelkabinen-Versionen ist die Hilux-Modellreihe nun auch mit Einzelkabine erhältlich.

Crafter Entry+ mit erweiterter Modellrange

Mit zusätzlichen Modellen reagiert Volkswagen Nutzfahrzeuge auf die steigende Nachfrage nach preislich attraktiven Versionen. Seit Anfang des Jahres ist für die Variante Entry ein neuer, stärkerer Einstiegsmotor erhältlich.

Längst hat der Crafter bewiesen, dass er für die härtesten Transportaufgaben gebaut ist.

Seine Vielseitigkeit und seine langlebigen, robusten und sparsamen Common-Rail-TDI-Motoren (Abgasnorm Euro 5) zeichnen ihn ebenso aus, wie die guten Fahrleistungen und die niedrigen Unterhaltskosten. Zusätzlich sorgen die drei Jahre Neuwagengarantie (die ersten beiden Jahre ohne km-Beschränkung bzw. bis zu 250.000 km im dritten Betriebsjahr) für Vertrauen. Alle Crafter Entry+-Modelle sind auch mit den verbrauchsreduzierenden und besonders umweltfreundlichen Paketen (Start-Stopp-Paket, Langstrecken-Paket und BlueMotion Technology-Paket) erhältlich. Noch bis zum 31. August 2012 können Kunden bei Wahl eines dieser drei Pakete zusätzlich den BlueMotion-Bonus von rund 1.660,– EUR netto lukrieren.

Dem schon bisher beliebten Crafter 30 Kastenwagen Entry+ (2.0 TDI 80 kW/109 PS 6-Gang-Schaltgetriebe, kurzer Radstand und Normaldach), der netto ab 20.690,– EUR zu haben ist, folgen bis zum Jahresende weitere Modelle im heiß umkämpften 3,5-Tonnen-Segment.

Mit dem Crafter 35 Kastenwagen Entry+, der von dem bewährten und sparsamen 2,0-Liter-Vierzylinder-Common-Rail-TDI-Triebwerk mit 100 kW/136 PS angetrieben wird, verfügt die Crafter Entry+-Familie jetzt über noch mehr maximale Nutzlast – bis zu 1.479 kg. Beim Modell mit mittlerem Radstand (3.665 mm) und Hochdach beträgt das maximale Ladevolumen sogar bis zu 10,5 m³.

Das Crafter 35 Fahrgestell Entry+ mit drei Radständen (3.250, 3.665 und 4.325 mm) stellt eine flexible, kostengünstige, leistungsstarke wie sparsame Basis für alle Arten von Aufbauten dar.

Zur Serienausstattung zählt bei allen Crafter Entry+-Modellen der Einzelbeifahrersitz, elektrische Fensterheber, Zentralverriegelung mit Funkfernbedienung, höhenverstellbarer Fahrersitz, Radiovorbereitung inkl. fünf Lautsprecher sowie ESP, ABS/EDS und Fahrerairbag und vieles mehr.

Auf Wunsch stehen auch sämtliche Mehrausstattungen zur Verfügung, sodass alle Crafter Entry+-Modelle den individuellen Bedürfnissen angepasst werden können. ■

www.volkswagen.at

Erster Vollhybrid-Lkw in D-A-CH-Region

Exklusiv für das österreichische Handelsunternehmen SPAR ist ab sofort der erste 26-Tonnen-Vollhybrid-Lkw von Volvo im deutschsprachigen Raum unterwegs.

Weniger Abgase, weniger Treibstoff, weniger Lärm: Der Vollhybrid-Lkw ist technologisch und ökologisch ein großer Schritt nach vorne und setzt ein Zeichen gegen Klimakollaps und globale Erwärmung", erklärt SPAR-Vorstandsvorsitzender Dr. Gerhard Drexel, warum SPAR den innovativen Vollhybrid-Lkw von Volvo als erstes Unternehmen in Österreich einführt. Klimaschonende Mobilität steht neben vielen anderen Themen im Fokus der auf Nachhaltigkeit ausgerichteten SPAR-Konzernstrategie.

20 % weniger Treibstoff, 50 % weniger Lärm

Der Treibstoffverbrauch und die CO_2-Emissionen werden mit dem Hightech-Lkw um bis zu 20 % verringert. Und er ist um bis zu 50 % leiser als herkömmliche Lkw.

Der Hybridantrieb des 26-Tonnen-Lkw Modells „Volvo FE Hybrid" kann sein ganzes Potenzial vor allem im Stop- and Go-Verkehr in der Stadt entfalten, denn der Elektromotor gewinnt seine Energie durch Bremsen zurück. Das Laden der Batterie aus externen Quellen ist nicht mehr nötig.

Leistung von Diesel- und Elektromotor können gemeinsam oder unabhängig voneinander genutzt werden. Beim Anfahren und beim Fahren im Elektromodus (bis zu ca. 50 km/h) wird ausschließlich der Elektromotor genutzt.

Die elektromotorische Leistung des Lkw ist so hoch, dass der Lastwagen bis zu 2 km rein elektrisch – und damit vollkommen emissionsfrei – betrieben werden kann.

Im Hybridmodus wird nach dem ersten Gangwechsel der Dieselmotor gestartet und beide Motoren laufen zur Optimierung des Kraftstoffverbrauchs parallel.

„Die Hybridisierung ist die Zukunft für große Nutzfahrzeuge wie Lkw und Bus", ist Herbert Spiegel, GF der Volvo Austria GmbH, überzeugt. Als erster Lkw-Hersteller bringt Volvo ab dem zweiten Halbjahr 2011 insgesamt 100 Vollhybrid-Lkw auf den europäischen Markt, die bis 2013 ausgeliefert werden. Den ersten in der D-A-CH-Region setzt SPAR für die Belieferung der Wiener Standorte ein. ■

www.spar.at
www.volvotrucks.at

Mag. Alois Huber (GF SPAR Wien, NÖ, Bgld), Herbert Spiegel (GF Volvo Austria), Mag. Fritz Poppmeier (Vorstandsdirektor SPAR Österreich), Tommy Kohle (Vice President Volvo Trucks Corp.), Dr. Gerhard Drexel (Vorstandsvors. SPAR Österreich).

System Aluca – weniger Gewicht, mehr Vorteile

Aluca Fahrzeugeinrichtungen aus Aluminium garantieren aufgrund ihres geringen Eigengewichtes eine hohen Zuladungsgewinn und einen Minderverbrauch an Kraftstoff.

Die Sanitär-, Heizungs- und Klimainstallateure benötigen viele Einzelteile und eine hohe Zuladungskapazität. Das raumgewinnende Leichtbausystem Aluca sorgt für einen aufgeräumten Laderaum und sicher verstautes, griffbereites Werkzeug in Regalen, Wannen und Schubladen. Aufgrund seines geringen Eigengewichtes gewährleistet dieses Leichtbau System Aluca eine hohe Zuladungskapazität und erhält die Nutzlastreserven. Gegenüber konventionellen Stahlteilen bringt die sortenreine Aluminiumbauweise eine Gewichtsreduzierung von bis zu 50 %, bestätigt Aluca. Dadurch ergibt sich auch ein geringerer Kraftstoffverbrauch von bis zu einem Liter auf 100 km und analog dazu sinken die CO_2 Emissionen. Weitere Einsparungen ergeben sich aus dem geringeren Verschleiß von Bremsen, Reifen und Betriebsstoffe.

McKinsey Studie – Alu effektives Leichtbaumaterial

Seit ihrer Unternehmensgründung im Jahre 1994 setzt die Aluca GmbH ausnahmslos auf den leichten Werkstoff Aluminium. Damit ist der Schwäbisch Haller Einrichtungsspezialist schon damals einen großen Schritt in Richtung Leichtbau und Ökologie gegangen.
Die Unternehmensberatung McKinsey bestätigt diese innovative Denkweise, denn laut neuster Studie gilt Aluminium als das effektivste Leichtbaumaterial. So ist beispielsweise ein Aluminiumkotflügel um 40 % leichter als einer aus Stahl. Ein entsprechendes Teil aus CFK wäre zwar noch geringfügig leichter, aber nahezu 80 % teurer.

Das raumgewinnende Leichtbausystem Aluca sorgt für einen aufgeräumten Laderaum, sicher verstautes Werkzeug, und wiegt weniger als Systeme aus Stahl.

Maßanzug für die rollende Werkstatt

Seit der ersten Stunde bekommen im schwäbischen Rosengarten bei Schwäbisch Hall die Servicefahrzeuge aus Industrie, Handwerk und Dienstleistung ihren individuellen Innenausbau angepasst. Neben einem breiten Sortiment an Standardeinrichtungen werden bewusst auch Sonder- und Spezialanfertigungen gemäß individuellen Kundenwünschen entwickelt und produziert.
Aluca pflegt Entwicklungspartnerschaften mit Unternehmen, die sehr spezielle Anforderungen an Ergonomie oder technische Lösungen haben. Mit diesen Vorgaben hat Aluca beispielsweise spezielle Schwerlastauszüge entwickelt oder setzt Spezialschubladen ein, die Kleber oder andere Chemikalien in konstanter Temperatur zur Verfügung stellen.
Auch Vertreter von Stadtwerken, Feuerwehren und Energieversorgern sowie Polizei und Autobahnmeisterei nehmen die Dienste von Aluca in Anspruch, um ihre individuellen Sonderwünsche realisiert zu sehen. ■

www.aluca.eu

Neue Vertriebsgesellschaft Bott Austria

Die Bott Firmengruppe übernahm die Firmen Hans Feuerstein sowie die Wilhelm Bott GmbH und ist nun mit eigener Gesellschaft in Österreich aktiv.

Das Unternehmen mit Hauptsitz im deutschen Gaildorf weitet seine internationalen Aktivitäten weiter aus und ging zum 1.4.2012 in Österreich mit einer eigenen Vertriebsgesellschaft in den Markt. Der Fahrzeugeinrichter „Hans Feuerstein" mit Sitz im österreichischen Hof am Leithagebirge wurde übernommen.

Die bott-Gruppe ist ein international tätiges Unternehmen, das zu den führenden Herstellern von Fahrzeug- und Betriebseinrichtungen zählt. Aufhorchen ließ das Unternehmen auf der IAA Nutzfahrzeuge 2010, wo die neue Generation der bott vario Fahrzeugeinrichtung vorgestellt wurde, die einen wesentlichen Schritt in Richtung Leichtbau und Ökologie darstellt(e). Dass Bauteile aus kohlefaserverstärktem Kunststoff gegenüber Aluminiumelementen, die bis heute bei bott vario den Materialmix bestimmen, eine weitere Gewichtsreduzierung von bis zu 30 % bringen, ist bekannt. Auf Grund dieses enormen Vorteils verwendet bott dieses Material für die Weiterentwicklung seiner Fahrzeugeinrichtung.

Mit diesem Schritt stellt sich der Spezialist für Einrichtungen von Service- und Montagefahrzeugen den Herausforderungen der Zukunft, die da lauten: Gewichts- und Sprit-Reduktion. ■

www.bott.de
www.feuerstein.at

StoreVan – Raum ist begrenzt, Möglichkeiten nicht

Fami hat unter der mobilen Marke „StoreVan" ein modulares Einrichtungsprogramm für die mobile Werkstatt im Programm – eine Laderampe, ein vertikales und horizontales Auszugssystem sowie ein zweistufiger Boden mit Klappen komplettieren die Systemeinrichtung.

Diese drei ausgefeilten Zusatzprodukte aus eigener Fami-Produktion erleichtern das Be- und Entladen der Materialien und optimieren das Ladevolumen

Laderampe – kein marktübliches Angebot

Im Arbeitsalltag müssen Lasten schnell und leicht bewegt werden und gleichzeitig Höhenunterschiede überwunden werden. Die StoreVan Laderampe wird diesen Anforderungen gerecht. Sie ist an Dach und Boden befestigt, was einen sicheren Stand gewährleistet. Die 2-Punktbefestigung erlaubt eine sehr einfache Bedienung und das händische Ausklappen wird von einer Gasdruckfeder unterstützt. Der geriffelte Boden mit bis zu drei Meter Nutzlänge bie-tet nun eine bequeme Zufahrt ins Heck – bei einer Nutzlast bis 1.500 kg. Damit lassen sich auch große rollbare Utensilien mit auf Tour nehmen. Der Clou: für die Montage sind keine Änderungen an der Karosserie nötig und Nutzbreiten bis zu 1,3 m möglich. Erhältlich ist die dreh-und klappbare Laderampe für die Fahrzeuge: Citroen, Fiat, Ford, Iveco, Mercedes, Nissan, Peugeot, Renault, Opel und Volkswagen.

Eine Laderampe, ein vertikales und horizontales Auszugssystem sowie ein zweistufiger Boden mit Klappen komplettieren die „StoreVan"-Systemeinrichtung von Fami.

Auszugssysteme – Be- und Entladen leicht gemacht

Die vertikalen und horizontalen StoreVan Auszugssysteme sind vor allem für Kleintransporter konzipiert, um das Be- und Entladen zu erleichtern. Am vertikalen Auszugssystem können verschiedenartige Modulkombinationen mit Wannen und Böden angebracht werden, die viel Platz für kleine Objekte und größere Teile schaffen. Der Auszug erlaubt dem Nutzer leicht an die Materialien und Werkzeuge zu gelangen, ohne in den flachen Laderaum kriechen zu müssen. Das Auszugssystem lässt sich zu 75 % der 1.234 mm Länge herausziehen. Mit einem Verriegelungshebel kann der Auszug im geschlossenen und ausgezogenen Zustand einfach und sicher mit einer Hand arretiert werden.

Das horizontale Auszugssystem ist ein cleveres Ladesystem für transportfreudige Kunden. Das bis zu 300 kg belastbare Auszugssystem wird ohne Durchbohren der Karosserie auf dem Fahrzeugboden befestigt und auf Aluminiumstrangpressprofilen geführt. Es lässt sich einfach und problemlos bis zu 60 % herausziehen und ermöglicht so rückenschonendes Beladen schwerer und sperriger Gegenstände! Dabei kann der Auszug in jeder beliebigen Position sicher festgestellt werden und arretiert automatisch im geschlossenen Zustand.

Zweistufiger StoreVan Boden mit Klappen

In Kleintransportern ist kein Platz zum Verschenken. Mit dem zweistufigen StoreVan Boden mit Klappen steht die raumgewinnende Einrichtungsösung für verschiedene Kleintransporter bereit, die den Laderaum nahezu ausnutzt. Die bedarfsgerecht unterteilbaren Schubladen schaffen Ordnung und lassen sich zur Heck- und/oder Seitentür öffnen. Aufliegend auf hochwertigen Führungsschienen überzeugen die Vollauszugsschubladen mit einer guten Laufeigenschaft und sind bis 150 kg belastbar. Die tragfähige Deckplatte bietet nicht nur Raum zur Befestigung weiterer StoreVan Module, sondern bleibt weiterhin eine großzügige Ladefläche für Transportgut.

Erhältlich ist der zweistufige Boden in verschiedenen Breiten und Tiefen bei einer Bauhöhe von 270 mm. ■

www.fami.at

Franke setzt auf Sortimo-Produkte

Unterlagen oder Musterarmaturen können bei den Franke Außendienstmitarbeitern dank CarMo und L-BOXXen-System von Sortimo bei einer Notbremsung nicht mehr zur Gefahr werden.

Berater im Außendienst legen oft viele tausende Kilometer im Jahr zurück und müssen dabei zahlreiche Unterlagen und Muster mitführen. Damit dies geordnet geschieht und auch die Ladungssicherung gewährleistet ist, hat sich die Firma Franke für das Einrichtungssystem CarMo von Sortimo entschieden.
Auf der neu entwickelten Kofferraum-Grundplatte lässt sich das L-BOXXen-System in unterschiedlichen Höhen miteinander kombinieren und sicher befestigen. Andreas Costiuc, technischer Berater im Außendienst bei Franke Washroom Systems, hält fest: „Großer Wunsch bei unserer Entscheidung für die L-BOXXen war, mehr Ordnung und Transportsicherheit zu gewinnen." Aber auch die eigene Sicherheit stand für den Außendienst-Mitarbeiter, der das Auto bis zu 70.000 Kilometer im Jahr bewegt, im Vordergrund: „Unterlagen oder Musterarmaturen können – wenn sich diese ungesichert im Innenraum befinden – wie Wurfgeschosse durch das Fahrzeug fliegen und damit sehr gefährlich werden." Costiuc ist mit den Sortimo-Produkten äußerst zufrieden: „Alles ist bestens geordnet, die Systeme funktionieren hervorragend. Ich kann das System nur weiterempfehlen." Wichtig ist für den Franke-Berater aber auch, dass sich für den Gebrauch in der Freizeit die L-BOXXen in Windeseile aus dem Fahrzeug entfernen lassen und in der Garage aufgrund der Stapelbarkeit wenig Platz einnehmen. „Das gute Feedback der Firma Franke und anderer Kunden sorgt für den entsprechenden Mehrwert, damit wir das Produkt L-BOXX in Österreich noch stärker publik machen können", freut sich Josef Frey, Sortimo-Verkaufsleiter Österreich. ■

www.sortimo.at

Bild: Sortimo

Auf der neu entwickelten Kofferraum-Grundplatte lässt sich das L-BOXXen-System von Sortimo sicher befestigen.

Ladung sichern – Leben retten!

Mangelnde Ladungssicherung ist das dritthäufigste Vormerkdelikt in Österreich. Das macht deutlich, dass diesem wichtigen Aspekt für die Sicherheit im Straßenverkehr immer noch viel zu wenig Beachtung geschenkt wird. Die Internet-Plattform www.sicher-transportieren.at will hier Abhilfe schaffen.

Sicher transportieren ist eine übergeordnete Initiative verschiedener Organisationen und Unternehmen. So sind das Kuratorium für Verkehrssicherheit, die AUVA, ÖAMTC Fahrtechnik, die Wirtschaftskammer und Unternehmen wie Volkswagen Nutzfahrzeuge, Sortimo, LogicLine, Berner, Prime Design, Humer und andere vertreten. Ihnen allen gemeinsam ist, dass sie für mehr Ladungssicherheit auf Österreichs Straßen sorgen wollen.

Schraubenzieher wird 10 kg schwer

Jeder kennt die dramatischen Bilder von Lkw Unfällen, aber auch bereits in viel kleinerem Rahmen, z.B. bei Transportern und Pick-ups können ungesicherte Lasten zu einem lebensgefährlichen Problem werden. Schon bei 50 km/h wirkt die Ladung mit bis zum 50-fachen ihres Gewichts auf das Fahrzeug ein. Ein offen herumliegender Schraubenzieher mit ca. 200 g schlägt also bei einer Vollbremsung mit 10 kg auf Fahrzeug oder Fahrer auf – von schwereren Gegenständen ganz zu schweigen.

Internet-Plattform für Rat und Tat

Die Internet-Plattform bietet vielfältige Informationen rund um die Sicherheit im Fahrzeug. Am anschaulichsten sind zweifellos die Videos, in denen einfach erklärt wird, welche Möglichkeiten zur Ladungssicherung zur Verfügung stehen und auf was insbesondere zu achten ist. Crash-Test-Videos überzeugen eindrucksvoll, welche Kräfte ungesicherte Ladung im Transporter entfaltet wird, wenn etwas passiert.
Für Interessierte besteht die Möglichkeit, diese Filme nach Art des Fahrzeugs und Branche auszuwählen.
Für Fragen steht ein moderiertes Forum zur Verfügung, in dem Experten der beteiligten Organisationen mit Rat und Tat zur Seite stehen.
Über die neuesten technischen oder rechtlichen Entwicklungen in diesem Bereich hält ein Newsletter Interessierte auf dem Laufenden.

Wer für Ladung verantwortlich ist

Zusätzlich stehen Informationen über die bestehenden Gesetze und Normen zur Verfügung. Und hier gibt es durchaus einige nicht so bekannte Überraschungen: So ist bei mangelnder Ladungssicherung nicht nur der Fahrer verantwortlich, sondern auch der Verlader, Fuhrparkleiter, Firmeninhaber oder Einkäufer der Fahrzeuge (diese werden vom Gesetz unter dem Begriff Anordnungsbefugter zusammengefasst). Die gesetzliche Haftungsanwendung ist ähnlich der Anwendung bei der Unternehmerhaftpflicht.
Es sollte also im Eigeninteresse jedes „Chefs" liegen, seine Mitarbeiter besonders und gesondert (und immer wieder) auf die Gefahren unzureichend gesicherter Ladung hinzuweisen.
Sämtliche Informationen auf den Websites stehen kostenlos zur Verfügung. Die Videos – auch ideal für Schulungszwecke – können entweder online angesehen oder auf einer Gratis-DVD bestellt werden. ■

www.sicher-transportieren.at

Bild: E. Herrmann

Mangelnde Ladungssicherung ist eine Gefahr für alle Verkehrsteilnehmer und das dritthäufigste Vormerkdelikt in Österreich.

Spülkompressor mit erweitertem Funktionsumfang

Um vier Anwendungen für die chemische Reinigung und Konservierung von Rohrleitungen und Entkeimung von Trinkwasseranlagen hat Rothenberger Werkzeuge das Leistungsspektrum seines Ropuls Spülkompressors erweitert.

Mit den speziell entwickelten Ropuls Roclean-Sets können Radiatorenheizkreise und Flächenheizsysteme chemisch gereinigt werden. Eine anschließende Konservierung der Leitungssysteme mit Roclean Longlife beugt erneuter Verschmutzung vor.

Daneben gibt es das Ropuls Roclean Desinfektionsmittel zur Entkeimung von Trinkwasserleitungen. Die in handlichen, bis 5 bar druckfesten Flaschen abgefüllten Reinigungsflüssigkeiten werden mittels eines Injektors am Ropuls Spülkompressor befestigt. Zusätzlich wird ein Druckminderer (2 bar) benötigt.

Das Leistungsspektrum des Ropuls Spülkompressors wurde mit den Roclean-Sets wesentlich erweitert.

Ropuls Spülkompressor

Neben dem Spülen von Heizkreisläufen kann der Ropuls zum Spülen von Trinkwasseranlagen vor der Erstinbetriebnahme eingesetzt werden. Bis zu einem max. Rohrdurchmesser von 54 mm wirkt die Kraft des pulsierenden Druckluft-Wassergemisches, das schonend, aber gründlich, Ablagerungen und Verschmutzungen entfernt.

Durchflussmenge und Dosierimpulse können über ein Bedienungsfeld (mit großer LED-Anzeige) eingegeben werden. Durch entsprechende Symbole ist die Programmauswahl leicht verständlich. Der Rohranschluss erfolgt über eine R1“ GK-Kupplung. Der max. Durchfluss liegt bei 5 m^3/h, bei einem max. Wasserdruck von 7 bar. Die max. Wassertemperatur beträgt 30 °C. Der Motor mit 1,1 kW Leistung (max. Betriebsdruck 8 bar) erzeugt einen Luft-Ansaug-Volumenstrom von 200 l/min.

Baustellengerechte Auslegung

Neben den technischen Leistungsmerkmalen überzeugt Ropuls durch eine robuste, baustellengerechte Konstruktion. Praktisch ist das Fahrgestell, das den Transport zu den Baustellen erleichtert. Zusätzlich besteht die Möglichkeit über eine Schnellkupplung (NW 7,2) pneumatisch betriebene Werkzeuge anzuschließen. So wird aus dem Spülgerät ein Kompressor, der fast absolut öl- und wasserfreie Druckluft (Ölabscheiderate 99,9 %) produziert. ■

www.rothenberger.at

Schweißen leicht gemacht

Mit zwei Neuheiten – Schweißanlage MM 350 und WIG 180 AC/DC – für den Profi-Schweißsektor kann Würth aufwarten.

Die neue, leistungsstarke Schweißanlage MM 350 mit 4-Rollen-Drahtvorschubeinrichtung ist das Meistermodell im Schweißsortiment von Würth. Sie eignet sich ideal für das Verschweißen von Alu-, Stahl- und Edelstahl-Schweißdrähten. Ob im Metallbau, Stahlbau oder Landwirtschaftsbereich – das Gerät ist vielseitig einsetzbar und für Materialien unterschiedlichster Stärke geeignet. Vor allem für die Reparatur und Instandhaltung von Maschinen und Maschinenteilen ist die MM 350 das ideale Universal-Schweißgerät.

Die automatische Steuerung von Schweißstrom, Gasnachströmung und Punktzeit sowie eine fein abgestufte Schaltung über Grob- stufenschalter und Feinstufenschalter 2 x 12 Stufen bieten eine einfache Bedienung. Der Drahtvorschub passt sich der eingestellten Schaltstufe automatisch an. Auch die Umschaltung von 2- auf 4-Takt-Punktschweißen ist keine Herausforderung für das Schweißgerät. Auf den Haupttrafo werden fünf Jahre Garantie geleistet.

Schweißanlage MM 350.

Schweißanlage WIG 180 AC/DC

Die tragbare, voll digital gesteuerte WIG AC/DC Schweißanlage ist für das Verschweißen von Aluminium, Kupfer, Stahl und Edelstahl vorgesehen. Durch die Leistung von 180 Ampere und die robuste Bauweise ist sie ideal geeignet für den direkten Einsatz auf der Baustelle, aber auch an festen Arbeitsplätzen in der Werkstatt. Sie zeichnet sich durch eine übersichtliche, selbsterklärende Bedienerführung sowie durch die einzeln verstellbaren Parameter wie Gasvor- und Gasnachströmzeit, Stromanstiegszeit, Haupt- und Zweitstrom, Puls-Frequenz, Stromabsenkung, 2-Takt/4-Takt/Punkt-Funktion aus. Puls- und Fast-Pulsfunktion sind integriert. Weitere Vorteile sind die temperaturgesteuerte Lüfterregelung und der geringere Stromverbrauch. Der getrennte Lüftungskanal schützt die Elektronikbauteile, ein Fallschutz von 25 cm ist gewährleistet. Ein integriertes Kabelfach bietet Platz für Massekabel und Gasschlauch. Einfache Bedienung durch die Umschaltmöglichkeit von WIG AC/DC auf Elektrodenschweißen und die umschaltbare HF-Zündung auf Kontakt-Zündung. ■

Schweißanlage WIG 180 AC/DC.

www.wuerth.at

Präzise trennen und bohren

Der Fliesenbohrschneider GCT 115 Professional von Bosch schneidet Fliesen sauber und schnell.

Mit dem neuen Fliesenbohrschneider GCT 115 Professional steht dem Handwerker ein neues Gerät zum Trennen und Bohren von Fliesen zur Verfügung. Beim Trennen sorgt die verstellbare Schutzhaube mit integrierter Staubabsaugung für nahezu staubfreies Arbeiten. Zum Bohren mit Diamantbohrkronen, die bei der L-Boxx-Version im Lieferumfang enthalten sind, lässt sich diese schnell und werkzeuglos abnehmen.

Die transparente Schutzhaube gewährleistet gute Sicht auf die Arbeitsfläche. Für die nötige Schnelligkeit beim Arbeiten sorgt der kraftvolle 720 Watt-Motor mit 11.000 Umdrehungen pro Minute.

Der bereits im Handel erhältliche Fliesentisch GTD 1 Professional erleichtert die Ausführung von Aus- und Trennschnitten in Fliesen zusätzlich. Der Fliesentisch von Bosch kann Fliesen mit einer Größe von bis zu 60 x 60 cm und einer Dicke von 6 bis 30 mm aufnehmen.

Bild: Bosch-Pressebild

Der Fliesenbohrschneider GCT 115 Professional ist in zwei Varianten im Fachhandel erhältlich:

- Im Karton inklusive 115 mm Diamanttrennscheibe „Best for Ceramic Extraclean Turbo" und Absaugschlauch
- In der L-Boxx mit demselben Lieferumfang plus drei Diamantbohrkronen mit 25, 45 und 68 mm Durchmesser sowie SDS-clic-Schnellspannmutter ■

Roller's CamView S

Insbesondere zur kostengünstigen Inspektion und Schadenanalyse von schwer zugänglichen Stellen bietet sich das Kamera-Endoskop mit Funktechnik und Sprachaufzeichnung an.

Roller's CamView S – Inspektionskamera mit scharfen Bildern und super Ton.

Bild: Albert Roller

Zur Inspektion von Hohlräumen, Schächten, Rohren und ähnlichem ist das neue Kamera-Endoskop von Roller geschaffen worden. Das leichte, handliche Gerät –besticht durch seine einfache Bedienung und brillante Bildqualität. Das Inspektionsergebnis kann als Bild- oder Video-Datei auf der mitgelieferten MicroSD-Karte dokumentiert werden. Auch Sprachaufzeichnungen sind während oder nach Videoaufnahmen möglich. Das Endoskop kann im Akku- oder im Netzbetrieb (230 V) eingesetzt werden.

Der robuste Controller mit einem Stoßschutz aus Gummi ist besonders für die harten Anforderungen auf der Baustelle bestens geeignet. Er wird gesteckt auf dem Handgriff verwendet oder kann abgenommen werden, die Bildübertragung erfolgt dann automatisch per Funk. Dies ist besonders bei beengten Platzverhältnissen hilfreich und bequem. Auf dem 3,5"/88 mm TFT-LCD-Farbdisplay sind alle Bilddetails sehr gut erkennbar und die Bedientasten sind groß und übersichtlich angebracht. Außerdem kann das angezeigte Bild mittels 3-fach digitalem Zoom zusätzlich vergrößert werden. Der Controller verfügt über einen integrierten Li-Ion Akku, der einen netzunabhängigen Betrieb von bis zu zwei Stunden garantiert. Durch MicroSD-Kartensteckplatz, USB- Anschluss und Videoausgangsbuchse ist das Übertragen der aufgenommenen Dateien auf PC, Laptop oder andere geeignete Hardware jederzeit möglich.

Roller's CamView S wird wahlweise mit wechselbarem, wassergeschütztem Kamera-Kabelsatz mit Farbkamera Ø 16 mm, Ø 9 mm oder Ø 4,5 mm geliefert. Für die optimale Ausleuchtung sorgen extrahelle, dimmbare Weißlicht-LEDs. Die Kabellänge ist 1 m und kann mittels Verlängerungen 900 mm (Zubehör) bis zu 4,50 m verlängert werden.

Im Lieferumfang enthalten sind Handgerät, Controller, der gewählte Kamera-Kabelsatz, Ladegerät/Spannungsversorgung, USB- und Videokabel, MicroSD-Karte 2 GB sowie ein robuster Kunststoffkoffer. ■

www.albert-roller.de

testo

Messtechnik + Kalibrierdienst

Klima Messgeräte

z.B. testo 480:

- RLT-Messung nach EN 12599
- Null-Fehler-Anzeige
- Digitale Sonden
- Grafik-Display
- Track-Pad
- Das optimale Messgerät für:
  - °C - %rF - m/s - hPa
  - Lux - CO_2 - Strahlungswärme - Turbulenzgrad

Weitere Infos und kostenlose Vorführung:
www.testo.at/klima

Infos unter:
01 / 486 26 11-70
oder beratung@testo.at

Testo GmbH
Geblergasse 94
1170 Wien

Tel: 01 / 486 26 11-70
Mail: beratung@testo.at

Sicherer Transport

Das Ausliefern, Reparieren oder Entsorgen von haustechnischen Geräten gehört zum Tagesgeschäft des Installationshandwerkes. Zur Sicherung von mittelschweren Ladungen im Straßenverkehr empfiehlt Berner Automatikzurrgurte.

Berner bietet Zurrgurte mit automatischer Rollmechanik in zwei Breitenvarianten an.

Die Berner GmbH, einer der führenden Direktvertreiber im Kleinteile-Geschäft für die professionelle Anwendung im Bau- und Kfz-Handwerk sowie in der Industrie, bietet zur Ladungssicherheit im Straßenverkehr für mittelschwere Ladungen aus seinem umfangreichen Produktportfolio Zurrgurte mit automatischer Rollenmechanik an.

Schnell und sauber

Die Produktvorteile des Automatikzurrgurtes liegen klar auf der Hand. Die Ratschenfunktion, ähnlich dem Sicherheitsgurt im Kraftfahrzeug, ermöglicht ein schnelles und sauberes Verzurren. Durch den Ratschenmechanismus bleibt nach dem Zurren kein Gurtrest wie bei herkömmlichen Gurten über. Somit entfällt zeitraubendes Verknoten oder Verstauen des übrigen Gurtes und ein umherflattern der losen Teile wird ebenfalls vermieden.

Die Automatikzurrgurte sind zu 100 % aus Polyester, schwarz und einteilig. Erhältlich sind sie mit Breiten von 25 und 50 mm, Nutzlänge 400 – 3.000 mm sowie Zugkraft SWL 250 daN bzw. 500 daN. Durch die gummierten Haken sind diese Automatikzurrgurte auch sehr gut zum Verzurren im Fahrzeug einzusetzen. Wird der Gurt nicht mehr benötigt, muss man nur den roten Knopf drücken und er rollt sich selbstständig wieder komplett auf. Die Imprägnierung der Gurte sorgt für lange Lebensdauer. ■

www.berner.co.at

Präzise Schnitte

FEIN erweitert sein Blechbearbeitungsprogramm und stellt Knabber mit hochwertigen Lithium-Ionen-Akkus vor.

Knabber werden eingesetzt, wenn Trapez-, Well- und Tafelbleche oder Profile schnell und ohne Verformung getrennt werden oder präzise Ausschnitte gefordert sind. FEIN Knabber sind sehr kurvengängig und kompakt gebaut, sodass sie auch an schwer zugänglichen Stellen komfortabel einzusetzen sind.

Leistungsstark trennen

FEIN Akku Knabber sind mit hochwertigen 14,4 Volt starken Lithium-Ionen-Akkus ausgestattet und erreichen eine vergleichbar hohe Leistung wie die Geräte mit Netzbetrieb. Die hochwertigen Markenakkuzellen sind hochstromfähig und halten auch kurzfristige Stromspitzen aus, sodass sich selbst Überlappungen bei Wickelfalzrohren schneiden lassen. Die FEIN Einzelzellenüberwachung überprüft jede einzelne Akkuzelle und schützt sie vor Überlastung, Überhitzung und Tiefenentladung. Die Akkus erreichen eine Lebensdauer von bis zu 2.000 Ladezyklen. Pro Akkuladung können rund 30 Meter Stahlblech mit 0,75 Millimeter Materialstärke getrennt werden. Mit nur 2,2 kg Gewicht sind die Akku Knabber besonders leicht. Sowohl die Akku- als auch die Netzgeräte von FEIN sind mit einem QuickIN-Schnellspannsystem für den werkzeuglosen Wechsel von Stempel und Matrizenträger ausgestattet. Beide Verschleißteile können einzeln gewechselt werden. Ebenfalls werkzeuglos lässt sich die Schneidrichtung um bis zu 360° ändern. So arbeiten auch Linkshänder ergonomisch.

Trapezbleche können mit dem FEIN BLK 1.6 LE bis 160 Millimeter Sickentiefe bearbeitet werden.

FEIN Akku Knabber sind extrem wendig und kurvengängig. Der Matrizenträger lässt sich ohne Werkzeug in 45-Grad-Schritten in die gewünschte Schneidrichtung drehen.

Drei Maschinen für mobilen Einsatz

Der FEIN ABLK 1.6 E ist ein universell einsetzbarer Knabber für Materialstärken bis 1,6 mm. Er schneidet Trapez-, Well- und Tafelblech sowie Profile und erreicht eine Schnittgeschwindigkeit von 1,5 m in der Minute. Mit 1,9 m in der Minute bearbeitet der FEIN ABLK 1.3 TE Trapezbleche und der FEIN ABLK 1.3 CSE Wellbleche bis 1,3 mm Materialstärke.

Effiziente Motoren

FEIN Knabber sind ab sofort mit einem neuen 350 Watt starken Motor ausgestattet. Dadurch erreichen sie einen höheren Wirkungsgrad und sind besonders durchzugsstark und langlebig. Die Drehzahl ist elektronisch einstellbar. Das Gehäuse hat eine Softgrip-Zone mit einer rutschsicheren und griffsympathischen Gummierung.

Für unterschiedliche Materialstärken und Anwendungen stehen fünf Geräte zur Auswahl: der kompakte und schnelle FEIN Knabber 1.3 TE für Trapezbleche und der FEIN BLK 1.3 CSE für Wellbleche. Der universelle und leistungsstarke FEIN BLK 1.6 E ist für Trapez-, Well- und Tafelblech sowie Profile geeignet. Bei tiefgesickten Trapezblechen bis 160 mm kommt der FEIN Knabber 1.6 LE zum Einsatz. Der kompakte FEIN BLK 2.0 E kann auf der Stelle wenden und eignet sich optimal für Aus- und Schablonenschnitte in Wellblech und Flachmaterial. ■

www.fein.at

Neuer Kompaktschrauber

Der Akku-Bohrschrauber SFC 22-A erweitert die 22-Volt-Familie von Hilti.

Der neue Kompaktbohrschrauber ergänzt die 22 Volt-Geräte wie Kombihämmer, Tangentialschrauber oder Säbelsägen und ist der „große Bruder" des SFC 14-A für anspruchsvolle Schraub- und Bohranwendungen. Dieser Akku-Bohrschrauber bewährt sich bei anspruchsvollen Schraub- und Bohrarbeiten in Holz, Stahl und bei der Befestigung von WDV-Systemen.
Er besitzt ein ergonomisches Design, ist perfekt ausbalanciert und bringt nur 1,7 kg auf die Waage, so dass ein komfortables Arbeiten möglich ist. Mit einer präzise dosierbaren Drehzahl von bis zu 1.800 Umdrehungen im zweiten Gang bringt der SFC 22-A die nötige Geschwindigkeit zum Bohren und Schrauben in Mauerwerk, Stahl und Holz.
Einsatzmöglichkeiten für das wendige Kraftpaket gibt es viele: Der SFC 22-A eignet sich für Bohr-, Schraub- oder Lochsägearbeiten in der Elektroinstallation, ebenso wie für Überkopfbefestigungen und die Montage von Rohrschellen im SHK- und Lüftungs-Bereich. In der Industrie ist er ein leistungsstarker Begleiter bei der Montage am Fließband und auch

Bild: Hilti Deutschland AG

im Innenausbau kommt der neue Kompaktschrauber dank seiner kompakten Bauweise und einer Gesamtlänge von nur knapp 200 mm selbst in enge Ecken. Zudem verfügt der SFC 22-A über ein Drehmoment von bis zu 55 Nm im harten Schraubfall, um z.B. Wärmedämmverbundsysteme oder HRD-Rahmendübel zuverlässig zu befestigen.
Wie beim SFC 14-A ist auch beim SFC 22-A die leistungsstarke LED nicht wie üblich im Bohrfutter, sondern im Gerätefuß verbaut. ■

Extrem kompakt mit Profi-Leistung

Sie zeichnen sich mit ihrem geringen Gewicht und der kürzesten Bauform ihrer Klasse aus – die Bosch Akku-Schlagbohrschrauber GSB 14,4 V-LI Professional und GSB 18 V-LI Professional der „dynamicseries"

Die neuen Bosch Akku-Schlagbohrschrauber GSB 14,4 V-LI Professional und GSB 18 V-LI Professional der „dynamicseries" bieten die ideale Kombination aus extremer Kompaktheit und professioneller Leistung. Mit einer Kopflänge von nur 195 mm sind sie die kürzesten Akku-Schlagbohrschrauber ihrer Klasse. Beide Geräte liegen aufgrund des geringen Gewichts (1,6 kg einschließlich Compact Akku) und der schlanken Griffform mit Softgripauflage bestens in der Hand.

Kraftvolles Drehmoment

Durch den vierpoligen Bosch-Hochleistungsmotor und das neue Getriebekonzept bieten die neuen Akku-Schlagbohrschrauber ein besonders kraftvolles Drehmoment (67 Newtonmeter beim GSB 18 V-LI mit 3,0 Amperestunden (Ah). Damit schaffen die Dauerläufer bis zu 55 Löcher (6 x 50 mm) in Mauerwerk mit nur einer Akkuladung (getestet in Beton EN 60745-2-1). Der maximale Durchmesser in Mauerwerk liegt bei 13 mm. Das innovative Zweigang-Planetengetriebe ermöglicht vielfältige Einsätze der Akku-Schlagbohrschrauber: Bohrungen in Holz bis 32/35 mm Durchmesser mit 3,0-Ah-Premium Akku (14,4/ 18 Volt) und in Metall bis jeweils 13 mm Durchmesser. Das 13-mm-Autolock Bohrfutter erlaubt den Werkzeugwechsel in Sekundenschnelle. Anwendungen wie beispielsweise Serienverschraubungen lassen sich durch die integrierte Motorbremse präzise durchführen. Die neuen Bosch Akku-Schlagbohrschrauber der 14,4- und 18-Volt-Klasse sind in der L-Boxx sowie in Kartonverpackung mit jeweils zwei 14,4- oder 18-Volt-Akkus sowie in Kartonverpackung ohne Akku im Fachhandel erhältlich.

Das richtige Gerät für jede Bauphase

Bosch gliederte sein gesamtes Angebot an Profi-Elektrowerkzeugen mit 14,4- und 18-Volt-Lithium-Ionen-Akku in drei Geräteklassen mit unterschiedlichen Vorteilen: „robustseries", „dynamicseries" und „lightseries". Die neuen Akku-Schlagbohrschrauber gehören zur „dynamicseries". Diese steht für unschlagbare Akkulaufleistung. Einzigartige Ausdauer in Kombination mit hoher Leistungsfähigkeit und kompakter Bauweise macht die Geräte zur universellen Lösung für alle professionellen Anwender im Innenausbau.

Flexibles Akkupacksystem

Das „Flexible Power System" von Bosch bietet auch bei den neuen Bosch GSB 14,4/18 V-LI Professional die einzigartige Wahlmöglichkeit von zwei Akku-Versionen pro Voltklasse: Den „Premium"-Akku mit 3,0 Ah für besonders lange Akkulaufleistung, beispielsweise bei Serienverschraubungen, sowie den „Compact"-Akku mit 1,3 Ah. Der Compact-Akku hat ein geringeres Gewicht und weniger Volumen. Er ist daher besonders für Arbeiten über Kopf oder an engen Stellen geeignet. ■

Bilder: Bosch-Pressebild

Bild: Bosch-Pressebild

Liegen perfekt in der Hand: Bosch Akku-Schlagbohrschrauber GSB 14,4 V-LI Professional und GSB 18 V-LI Professional der „dynamicseries".

LUFT-LUFT-WÄRMEPUMPENTECHNOLOGIE FÜR MÖBEL LUDWIG

Klarer Vorsprung mit VRF

Möbel Ludwig hat sich zu einem fixen Bestandteil im Wiener Einrichtungshandel entwickelt. Kundenzufriedenheit hat oberste Priorität. Beim Aufenthalt in den Ausstellungsflächen wird man nicht nur kompetent beraten, sondern auch klimatisch bestens mit einem VRF-System von Toshiba versorgt.

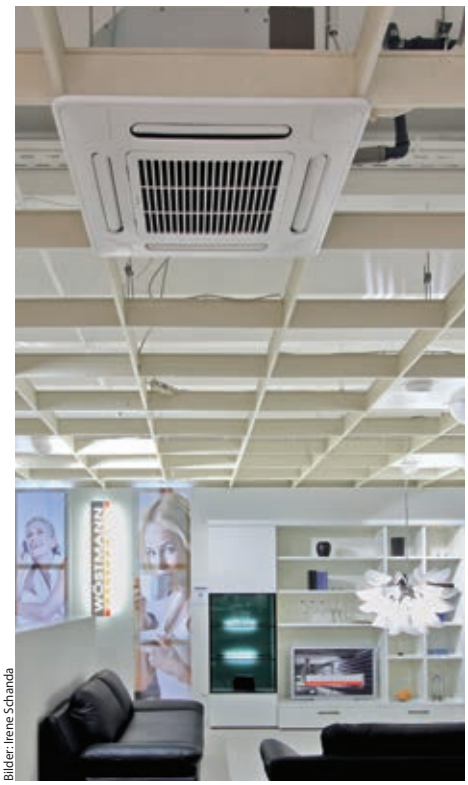
Die kompakten VRF-Außeneinheiten von Toshiba (Gesamtleistung 280 kW) versorgen über 100 Innengeräte beim Möbelhaus Ludwig in Wien-Favoriten.

Die Luft-Luft-Wärmepumpentechnologie gewinnt europaweit zunehmend an Bedeutung und wird immer öfters bei Neubauten wie auch Sanierungen eingeplant. So kann effizientes Kühlen und Heizen über ein einziges System bereitgestellt werden.

www.herz.eu

Herz®

Rohrarmaturen - Trinkwasser



Bilder: Irene Schanda

Die eleganten 60 x 60-Kassettengeräte von Toshiba wurden im Deckenraster eingebaut. Die offene Decke erforderte eine besonders gewissenhafte und saubere Installation, die von der Firma Cool-Terra Kälte- und Klimatechnik GmbH perfekt ausgeführt wurde.

Vorsprung durch Effizienz, Kosten und Installationsflexibilität

Dass gerne zu Toshiba VRF (Variable Refrigerant Flow)-Systemen gegriffen wird, liegt zunächst an den hohen Effizienzwerten, welche die 100 % Inverter-gesteuerten Klimaanlagen speziell im Teillastbereich liefern. Sie sind äußerst stromsparend, lassen sich exakt regeln, verursachen keine Emissionen oder Feinstaub und eignen sich bestens zum Ganzjahresbetrieb.

Eigenschaften, wie die Modul-Bauweise oder flexible Leitungsführung, punkten gerade bei Sanierungen und Revitalisierungen. Generell ist die gesamte Installation sehr substanzschonend durch die dünnen Rohrleitungen und verglichen mit anderen Systemen sehr unkompliziert.

Angenehme Kühle

Seit April 2011 kühlt auch das Möbelhaus Ludwig im 10. Wiener Gemeindebezirk (Favoriten) mit einer Toshiba VRF-Anlage seine auf fünf Etagen angelegten Ausstellungs- und Verkaufsflächen. Ausschlaggebend für die Wahl waren nicht nur die hohen Wirkungsgrade, sondern auch die niedrigen Schallwerte sowie die umfassenden Steuerungsoptionen, die der installierte „Smart Manager" ermöglicht.

Die errechnete Kühllast von rund 300 kW bewältigen insgesamt zehn kompakte Außeneinheiten, die auf dem Flachdach montiert sind. Die rund 100 Kassetten-Innengeräten konnten im bestehenden Deckenraster eingebunden werden und halten die Verkaufsfläche angenehm kühl. Das schöne Design der Geräte sowie die dünnen, sichtbar verlegten Rohrleitungen machen das gesamte Klimatisierungskonzept auch optisch zu einem Hingucker.

Hohe Produkt- und Montagequalität

Das gesamte Projekt wurde von der Auslegung bis hin zur Installation von der Firma Cool-Terra Kälte- und Klimatechnik GmbH aus Wien umgesetzt. Geschäftsführer Christian Gombkötö ist sich sicher, dass die hohe Qualität der Toshiba-Geräte nur durch eine ebenso qualitativ hochwertige Montage garantiert werden kann, und das ist nur möglich, wenn die komplette Installation von eigenen Leuten durchgeführt wird. Diese haben in einem Zeitraum von nur zwei Monaten sämtliche Anlagenkomponenten bei durchgehendem Geschäftsbetrieb installiert.

Durch die Flexibilität des Toshiba VRF-Systems SMMSi und die intelligente Kältemittelverteilung im System kann jedes Innengerät individuell seine Leistung variieren. Alle Einstellungen für die Innengeräte werden zentral am „Smart Manager" programmiert, wobei die Innengeräte trotz unterschiedlicher Kühllasten – je nach Geschoß, Sonneneinstrahlung etc. – die Luft auf das eingestellte Niveau temperieren. Und das alles auf hoch effiziente Weise dank Toshiba's einzigartiger 100 %-iger Invertertechnologie.

Die Toshiba-Generalvertretung für Österreich und Osteuropa hat die Air-Cond Klimaanlagen-Handelsgesellschaft m.b.H., Graz-Seiersberg, inne. ■

www.toshiba-aircondition.com
www.cool-terra.at

- **7766 -** Thermostatmischventil, Misch- und Sicherheitsventil nach EN 1111, Sicherheitsklassen TMV 2 und TMV 3, Temperaturbereich wählbar, Werkstoff: entzinkungsbeständiges Messing.
- **4011 -** Thermostatventil, Zirkulationstemperaturbegrenzer mit Bypassschaltung zur thermischen Desinfektion (Legionellenspülung), Schrägsitzausführung, Werkstoff: entzinkungsbeständiges Messing.
- **4215 -** Absperrarmatur Geradsitzform gemäß EN 1213, mit Füll- und Entleeranschluss oder Probenahme nach EN 1717, Werkstoff: entzinkungsbeständiges Messing.
- **2623 -** Rückflußverhinderer nach EN 13959 gegen Rückdrücken oder Rückstauen gemäß EN 1717 und TWV.
- **2682 -** Druckminderer gemäß EN 1567, selbsttätige Regelarmatur zur Druckbegrenzung bei Wasserhausanschlüssen.
- **4126 -** Wasserzähleranschlussgarnitur, bestehend aus Absperrarmatur in Schrägsitzausführung gemäß EN 1213 und Rückflußverhinderer mit Prüföffnung nach EN 1717, aus entzinkungsbeständigem Messing, massivem Halte- und Befestigungsbügel aus verzinktem Stahlblech, zur Montage von Wasserzählern nach EN 14154.

HERZ Armaturen GmbH
Richard-Strauss-Strasse 22, 1230 Wien
Tel.: +43 (0) 616 26 31 - 0
Fax: +43 (0) 616 26 31 - 27
E-Mail: office@herz.eu

Bild: EVN

Die vollautomatische Wärmeerzeugungsanlage des Biomasse-Heizwerkes Hagenbrunn.

Biomasse versorgt Einkaufszentrum

In der stark wachsenden Region nördlich von Wien steht das fünftgrößte Einkaufszentrum Österreichs knapp vor der Fertigstellung. Man hat sehr viel Energie aufgewendet, um nachhaltig Energie zu sparen.

Umweltgerechte Planung und Nachhaltigkeit zieht sich wie ein „grüner Faden" durch Planung, Bau und Betrieb des neuen G3 Shopping Resort Gerasdorf, dessen Eröffnung für den Oktober 2012 geplant ist.
Optimierte Haustechnikanlagen auf der Höhe der Zeit, energiesparende Beleuchtung und eine intelligente Enegiemanagement-Software sollen für hohe Energieeffizienz sorgen. Die Mall von G3 wird durch ein neuartiges, energiesparendes System beheizt bzw. gekühlt werden (leider haben wir bis zum Redaktionsschluss hierzu keine detaillierten Daten erhalten).
G3 wurde nicht nur als klima:aktiv mobil Projektpartner ausgezeichnet, sondern es stellt auch das größte Einkaufszentrum Österreichs dar, das jemals eine Umweltverträglichkeitsprüfung durchlaufen hat. Die Versorgung soll fast ausschließlich mit Naturwärme aus Biomasse, über den Vertragspartner EVN Wärme GmbH, erfolgen.

Bild: Ekazent Immobilien Management

Geplante Außenansicht des Einkaufszentrums Gerasdorf.

Bild: LBS Redl

Luftaufnahme des G3 Shopping Resort Gerasdorf mit den drei Gebäudekomplexen.

Unmittelbar neben dem Verkehrsknoten Eibesbrunn (S1, A5, B7) gelegen, verfügt das G3 über eine ausgezeichnete Verkehrsanschließung. Mit diesen Autobahnanbindungen und einem ausgezeichneten Branchen-Mix wollen die Betreiber natürlich auch das Wiener Einzugsgebiet als Kundenschicht anpeilen (2,2 Mio. Einwohner innerhalb von 45-Auto-Minuten). In den rund 200 Geschäften sollen 1.600 Menschen dauerhaft Beschäftigung finden. Die Investitionskosten für die drei Gebäudekomplexe (Einkaufszentrum, Fachmarktzentrum, Hornbach-Baumarkt) mit 70.000 m² vermietbarer Fläche betragen ca. 200 Mio. EUR.

Erneuerbare Energien gewinnen an Bedeutung

Für die zukünftige Versorgung des Hauptabnehmers G3 ist die EVN bestens gerüstet. Das Erzeugungsportfolio der erneuerbaren Energieträger ist für das Unternehmen, insbesondere im Wärmebereich, seit vielen Jahren von großer Bedeutung und wird laufend erweitert. Dafür werden alleine in Österreich bis zu 800 Mio. EUR investiert. Die EVN betreibt heute mit Partnern aus der Landwirtschaft und der Sägeindustrie bereits über 55 Biomasseanlagen in ganz Niederösterreich. Mit einem Einsatz von rund 1,5 Mio. Schüttraummeter Hackschnitzel ist die EVN der größte Naturwärmeversorger aus Biomasse in Österreich. Knapp zwei Drittel der gelieferten kommunalen Fernwärme wird aus Biomasse erzeugt.

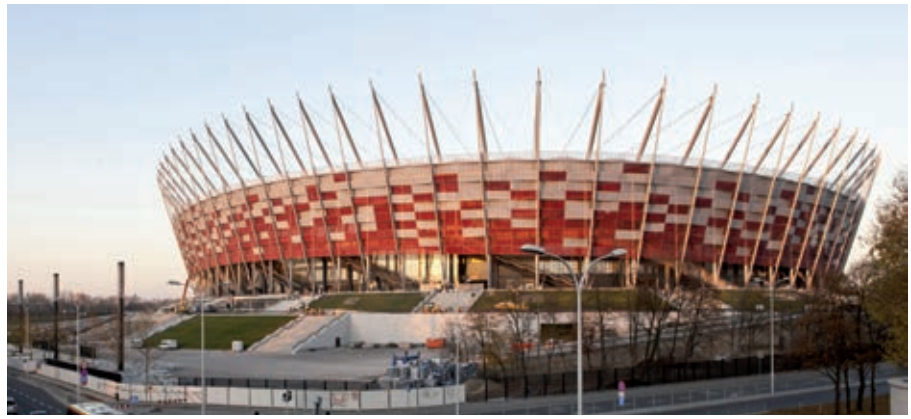
Energieautarke Gemeinde

Seit dem Vorjahr betreibt die EVN im Industriegebiet von Hagenbrunn ein Fernwärmenetz mit ca. 4.000 m Länge sowie ein Biomasseheizwerk mit einer Leistung von 8.000 kW. Bei der Auswahl des Biomassekessels setzte man auf österreichisches Know-how der Urbas Maschinenfabrik GesmbH aus Völkermarkt.
Der Urbas-Biomassekessel mit einer Leistung von 2.500 kW sorgt, durch den Einsatz von rund 14.500 Schüttraummeter Hackschnitzel, für eine CO_2-Einsparung von rund 3.200 t pro Jahr. Die Hackschnitzel werden aus der Region Weinviertel, NÖ Waldverband, zugeliefert. Als Ausfallreserve und zur Spitzenlastabdeckung steht ein Erdgaskessel mit 5.000 kW zur Verfügung. Im Endausbau soll der Wärmeabsatz des Fernheizwerkes Hagenbrunn rund 10 GWh/a betragen. Die Investitionskosten beliefen sich für die EVN auf etwa 3,6 Mio. EUR.
„Dieses Biomassefernheizwerk in der Marktgemeinde Hagenbrunn", betonte Bürgermeister ÖkR Ernst Fischer, „stellt einen fundamentalen Baustein auf dem Weg zur energieautarken Gemeinde dar".
Neben der positiven Beschäftigungswirkung und den zukünftigen Wachstumsaussichten, so Gerasdorfs Bürgermeister Mag. Alexander Vojta, zeigte sich, „dass auch für so ein großes Projekt, wie dem G3 Shopping Resort Gerasdorf, eine nachhaltige und resourcenschonende Energiegewinnung möglich ist". ■

www.evn.at
www.urbas.at
www.g3-shopping.at

TROX Technik spielt nicht nur bei der EM mit

Klima- und Lüftungskomponenten von TROX finden sich in sieben der acht EM-Stadien in Polen und Ukraine. Aber nicht nur dort.



Das Nationalstadion in Warschau – eines von vielen Stadien, das mit TROX Technik ausgerüstet wurde.

Am 1. Juli 2012 endete die Fußball-Europameisterschaft 2012. Wie schon bei der WM 2006 in Deutschland und der WM 2010 in Südafrika ist die TROX Group auch diesmal mit ihren Produkten in nahezu allen Stadien in Polen und der Ukraine vertreten. Und zwar in sieben der acht Stadien der zu Ende gegangenen Fußball-EM.

Die hohen Besucherzahlen stellen größte Anforderungen an Sicherheit, Klimatechnik und Akustik, so dass Stadien und Multifunktionsarenen besonders anspruchsvolle Bauobjekte darstellen.

TROX trug somit während der ganzen EM, aber auch für die Zeit danach, zur Sicherheit und Behaglichkeit der Mannschaften und Zuschauer bei. Sowohl im Neubau als auch bei Sanierungsmaßnahmen setzte man auf TROX-Produkte. Dazu zählen Brandschutz-, Jalousie- und Absperrklappen, Volumenstrom-Regelgeräte, Wetterschutzgitter, Schalldämpfer, unterschiedlichste Luftdurchlässe, sowie Lüftungsgitter und Schlitzdurchlässe. Brandschutz- und Entrauchungstechnik von TROX verhindert, dass sich Brandherde rasch ausbreiten und Rauchgase sich unkontrolliert ausdehnen.

Das neue Nationalstadion in der polnischen Hauptstadt Warschau ist ein gutes Beispiel für den EM-Einsatz von TROX. Das Stadion wurde extra für die Fußball-EM 2012 auf dem Platz des bisherigen „Stadion des Jahrzehnts" errichtet und 2011 fertiggestellt. Das „Narodowy w Warzawie" liegt am Weichselufer im Stadtteil Praga, direkt gegenüber dem Warschauer Zentrum, und hat ein Fassungsvermögen von 58.145 Zuschauern.

Das Stadion verfügt über eine schließbare Zeltdach-Konstruktion und war somit die einzige EM-Spielstätte, bei der wetterabhängig mit offenem oder geschlossenem Dach gespielt werden konnte. Neben modernster Brandschutztechnik wurden in Polens Nationalstadion in Warschau aber auch TROX Schalldämpfer und Volumenstrom-Regelgeräte eingebaut.

Auch die EM-Stadien in Posen, Breslau und Danzig setzen auf TROX Technik. In der Ukraine wurden die Stadien in Kiew, Donezk und Lemberg mit TROX Technik ausgerüstet. Viele weitere Stadien finden sich in der Referenzliste des Unternehmens im Internet: www.trox.de/de/company/references/showcases/arena/index.html ■

www.trox.at

***gesis* RAN**, gewerkeübergreifende Ideen realisieren wir gerne. Erhebliche Zeit- und Kostenersparnis durch bewährte Stecktechnik. LON, Ethernet TCP/IP und EIB sind unsere Sprachen. Diese vorgefertigten intelligenten Rangierverteiler aus verzinktem Stahlblech sind mit Tragschienen TS 35 ausgerichtet, können Klemmen sowie Reiheneinbaugeräte in beliebiger Konstellation aufnehmen und werden individuell nach Kundenwunsch geplant und gefertigt. Egal, welche andere Sprache Sie auch sprechen, **wir verstehen Sie!**

SCHMACHTL

A-4020 Linz, Pummererstraße 36 Tel.: (0732) 7646-0, Fax: (0732) 785036 E-Mail: office.linz@schmachtl.at www.schmachtl.at

Integrale Gebäudeautomation: Beckhoff erweitert sein Lösungsspektrum

Mit seiner integralen, PC- und Ethernet-basierten Gebäudesteuerung bietet Beckhoff Lösungen zur Optimierung der Energieeffizienz in Gebäuden. Durch zahlreiche Neuheiten, wie die Schaltschrank-Handbedienmodule zur manuellen Prozessdatensteuerung oder die Multitouch-Bedienpanel erhält der Anwender noch mehr Flexibilität bei der Realisierung einer energieeffizienten Gebäudeautomation.

Die BACnet-Building-Controller bieten Flexibilität bei der Realisierung einer energieeffizienten Gebäudeautomation.

Der Building-Automation-Flyer „Integrale Gebäudeautomation von Beckhoff" zeigt, wie man Gebäude fit für die Zukunft macht (gibt´s als PDF zum Runterladen).

Beckhoff bietet mit seiner PC- und Ethernet-basierten Steuerungstechnik eine gewerkeübergreifende Automatisierungslösung. Grundlage für die Erfassung aller Datenpunkte im Gebäude ist das Beckhoff-Busklemmensystem. Alle Gebäudefunktionen und Funktionsänderungen werden in Software realisiert. Das bedeutet maximale Flexibilität bei geringen Engineeringkosten und bietet die Möglichkeit, Funktionserweiterungen und -änderungen im laufenden Betrieb vorzunehmen.

Anforderungen der Energieeffizienzklasse A werden erfüllt

Rund 40 % des weltweiten Energieverbrauches entfallen auf Gebäude. Angesichts immer knapper werdender Ressourcen bedeutet das akuten Handlungsbedarf für die Gebäudeautomatisierung. Investoren, Planer und Architekten sind daher aufgefordert, Einsparpotenziale zu nutzen und durch den effizienten Einsatz von Energie nicht nur den Verbrauch, sondern auch die Kosten zu senken. Beckhoff erfüllt mit seinem ganzheitlichen Building-Automation-Konzept bereits schon heute die in der Europäischen Norm EN 15232 gestellten Anforderungen der Energieeffizienzklasse A.
Die Gebäudeautomationsbibliothek stellt alle wesentlichen Gebäudefunktionen in einer Software bereit. Alle Funktionen, von der Heizzentrale, über Klimaanlagen, bis hin zu den Raumautomationsfunktionen und den Einzelgewerken Beleuchtung, Lüftung, Klimatisierung und Fassadensteuerung sind als Softwarefunktionsbausteine verfügbar. Die in der EN 15232 beschriebenen Energieeffizienzklassen können mithilfe der TwinCAT-Funktionsbausteine umgesetzt werden.
Der kompakte Raum-Controller BC9191 deckt alle Standardfunktionalitäten für die Raumautomation ab und ermöglicht, im preissensiblen Bereich, individuelle Lösungen für die vielfältigen Infrastrukturkonzepte der Gebäudeautomatisierung. Über das integrierte K-Bus-Interface kann der BC9191 mit den Beckhoff Busklemmen modular erweitert werden und bietet dem Anwender damit größtmögliche Flexibilität.

Neuheiten

Zur Fachmesse Light + Building stellte Beckhoff einige Neuheiten vor:

Schaltschrank-Handbedienmodule, neue Funktionen
Neu sind die Schaltschrank-Handbedienmodule zur Montage in der Schaltschranktür von Beckhoff. Handbedienmodule ermöglichen das Schalten, Steuern und Beobachten von digitalen Signalen sowie das Setzen und Lesen von Daten und Werten bei Ausfall einer Steuerung. Sie werden direkt in die Schaltschranktür eingesetzt und können bedient werden, ohne dass der Schaltschrank geöffnet werden muss.

BACnet-/IP-Lösung
Die zertifizierte BACnet-/IP-Lösung von Beckhoff ist nahtlos in die TwinCAT-Umgebung integriert. Die Entwicklungsumgebung wurde um weitere Funktionen erweitert, somit sind BACnet/IP-Anwendungen komfortabel umzusetzen. Objekte können direkt aus der SPS generiert und konfiguriert werden. Jede Beckhoff-PC-Steuerung ist als BACnet-Building-Controller einsetzbar. Besonders geeignet sind hier die Embedded-PC-Baureihen, die die modulare I/O-Ebene direkt integrieren.

Multicore auf der Hutschiene
Die Serie der Beckhoff Embedded-PCs wurde um zwei Baureihen erweitert. Mit der neuen Steuerungsgeneration CX2000 steht die hohe Multicore-Rechenleistung nun auch im Embedded-PC zur Verfügung. Der neue CX9020 bietet eine kompakte PC-Steuerung für den universellen Einsatz. Das Multioptions-Interface ermöglicht die Integration in alle gängigen Feldbus- und Industrial-Ethernet-Systeme. Der CX9020 eignet sich für den Einsatz als Zonen- und Etagen-Controller.

Multitouch-Panel-Serie
Mit der Multitouch-Panel-Serie CP2000 bietet Beckhoff ein modernes und anwenderfreundliches Bedienkonzept mit Multitouch-Display, integriert in ein zeitgemäßes, elegantes Gerätedesign. Damit hält Multitouch Einzug in die Darstellung und Bedienung aller Gebäudefunktionen Neben den klassischen Displaygrößen im Format 4:3 stehen auch Widescreen-Panel in verschiedenen Größen und Auflösungen zur Auswahl.

Das Gebäude als Kraftwerk: Smart Grid

Auch das Thema „Smart Grid" wird von Beckhoff aufgegriffen. Die Beckhoff-Steuerung lässt sich an zukünftige Anforderungen eines intelligenten Strommarktes durch den Einsatz entsprechender Softwarebausteine anpassen und bietet eine durchgängige Lösung zur Erfassung von Energie- und Prozessdaten. ■

www.beckhoff.at

INFO

Offene Steuerungstechnik hilft Kosten senken

Die integrale Steuerungslösung von Beckhoff unterstützt alle gängigen Kommunikationsstandards in Hard- und Software. Neben Ethernet TCP/IP bietet Beckhoff auch BACnet/IP, OPC UA und Modbus TCP in der Automatisierungsebene sowie DALI, DMX, EnOcean, LON, KNX/EIB, MP-Bus und Modbus RTU in der Feldebene. Mit der neuen M-Bus-Masterklemme KL6781 erweitert Beckhoff das Angebot an Energiemessklemmen. Strom-, Wasser-, Gas- oder Energiezähler mit M-Bus-Schnittstelle werden in das feldbusunabhängige Busklemmensystem integriert und machen Spezialhardware überflüssig.

Danfoss kommt der Forderung nach kürzeren Lieferzeiten mit den Fernwärmestationen DSP Midi voll entgegen.

Danfoss Fernwärmestationen: Kompakt, flexibel, schnell verfügbar

Mit der Baureihe DSP Midi bietet Danfoss jetzt kompakte und modular vorgefertigte Fernwärme-Übergabestationen bis zu einer Leistung von ~150 kW, die 90 % aller technischen Anschlussbedingungen erfüllen, und sich durch eine kurzfristige Verfügbarkeit auszeichnen.

Seit Jahren fordern Planer, Installateure und Betreiber von Fernwärmestationen insbesondere in den nachfragestärksten Monaten von Juni bis November kürzere Lieferzeiten. Danfoss kommt dieser Forderung mit der Fernwärmestationen DSP Midi voll entgegen.
Bei typischen Neubauprojekten liegen die endgültigen Spezifikationen der Fernwärme-Übergabestationen in der Regel erst so spät vor, dass individuell gefertigte Modelle unmöglich zum gewünschten Termin geliefert werden können. Vor diesem Hintergrund entwickelte Danfoss das Konzept der standardisierten Übergabestation DSP Midi. Ganz oben stand das Ziel, möglichst viele vorgefertigte Komponenten verwenden zu können, um die Lieferzeiten deutlich zu verkürzen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Danfoss liefert eine standardisierte DSP Midi-Anlage innerhalb von rund zwei Wochen. Zum Vergleich: Wurde bisher in den nachfragestärksten Monaten eine Unikat-Anlage bestellt, musste der Kunde im schlechtesten Fall mit einer Lieferzeit von bis zu sechs Wochen rechnen.

Verlässlich planbar

Bei der DSP Midi handelt es sich um eine auf dem Boden stehende indirekte Fernwärme-Übergabestation für Mehrfamilienhäuser, Hotels und Bürogebäude. Auf einem geschweißten Grundrahmen mit höhenverstellbaren Füßen montiert, wird die Anlage primärseitig mit Schweiß- und sekundärseitig mit Gewindeanschlüssen versehen ausgeliefert. Es können sekundärseitig maximal zwei Heizkreise sowie primärseitig ein Trinkwassererwärmungs-System angeschlossen werden.
Die Ausstattung der Station folgt den in den meisten Fernwärmeversorgungsgebieten üblichen technischen Anschlussbedingungen (TAB):

- Anschlussvariante primärseitig rechts/links/vertikal oben
- Nenndruck primärseitig wahlweise PN 16 oder PN 25
- sekundärseitig ohne bzw. mit bis zu zwei Heizkreisen
- optional primärseitiger Anschluss zur
- Trinkwassererwärmung
- maximal acht verschiedene Zählerpassstück-Varianten
- fünf verschiedene Regelvarianten auf der Primärseite mit flexibler KVS-Werte-Auswahl (max. KVS = 8,0 m^3/h)
- wahlweise mit PU-Hartschaum-Wärmedämmung gemäß EnEV

Für den Planer bedeutet dies, dass er sich unabhängig von regionalen Besonderheiten schon zu einem sehr frühen Zeitpunkt zumindest auf die Hauptabmessungen der Übergabestation verlassen kann. Er muss also gar nicht genau wissen, was der Fernwärmeversorger primärseitig fordert beziehungsweise der Bauherr sekundärseitig erwartet, um dennoch bereits seine Zeichnungen erstellen zu können.
Auf der Sekundärseite ist der Betreiber absolut flexibel darin, bauseitig bereits vorhandene Komponenten an die Übergabestation anzuschließen und über die Regelungstechnik von Danfoss zu steuern. Und sollten sich später beispielsweise durch eine bessere Dämmung des Gebäudes die Leistungsanforderungen ändern, kann die Übergabestation entsprechend angepasst werden.
Selbst eine nachträgliche Umstellung auf eine dezentrale Trinkwarmwasser-Versorgung ist möglich. ■

www.waerme.danfoss.at

Klimaschutz ist Verantwortung

NATÜRLICHES KÄLTEMITTEL

Heute schon an morgen denken!

Mit der **ENERGIESTATION** verschmelzen Kältetechnik, Heiztechnik und Brauchwasserbereitung zu einem effizienten System. Neben dem patentierten Energie-Lastmanagement, welches gleichzeitiges Kühlen und Heizen ermöglicht, verbessert ein über einen Inverter geregelter Kompressor die Effizienz der Maschine nochmals deutlich.

Kühlen

Heizen

Brauchwasser

Auch im Umgang mit der immer teurer werdenden Energie denken wir von Walter Meier schon jetzt an die Zukunft mit dem natürlichen Kältemittel R290!
Nicht nur weil von Seiten der Gesetzgebung stärkere Restriktionen für umweltschädliche Kältemittel zu erwarten sind, sondern weil wir überzeugt sind, dass die Natur unsere wichtigste Zukunftsresource ist, die es zu bewahren gilt.

Gesamtlösungen für Raumklima

HEIZEN
LÜFTEN
KÜHLEN
BEFEUCHTEN
ENTFEUCHTEN

walter Meier

Komplettes Programm kompakter Verflüssigungssätze

Nach Einführung der kompakten EazyCool ZX Verflüssigungssätze zur Normalkühlung hat Emerson Climate Technologies die Produktreihe zur Außenaufstellung für Tiefkühlanwendungen erweitert. Ein Meilenstein sind vier neue Modelle mit kontinuierlicher Leistungsregelung.

Der anhaltende Zubau von Schnellrestaurants oder Lebensmittelgeschäften in städtischen Großräumen lässt die Nachfrage nach kompakten und leisen Kälteanlagen mit niedriger CO_2-Bilanz wachsen. Bei normalgekühlten Waren sind viele Märkte mit der verfügbaren Auswahl an Außeneinheiten bereits gut ausgestattet. Aber der Absatz an Tiefkühlkost wächst stetig und lag nach Angaben des Deutschen Tiefkühlinstituts e.V. im Jahr 2011 in Deutschland bei 3,3 Mio. t. Gegenüber dem Jahr 1990 bedeutet dies eine Absatzverdoppelung und ein Pro-Kopfverbrauch von 40,4 kg. Eine Entwicklung, die angepasste, wirtschaftliche und ebenso praktische Kältesysteme für die Tiefkühlung erforderlich macht.

Erweiterte Copeland Produktreihe

Emerson Climate Technologies hat auf dieses Marktwachstum reagiert. Das Ergebnis ist eine erweiterte Produktreihe an Copeland EazyCoolTM ZXLE-Einheiten. Fünf neue Verflüssigungssätze wurden nur für die Tiefkühlung konzipiert. Sie ergänzen die bereits verfügbaren Modelle zur Normalkühlung. Bei der Entwicklung der neuen Verflüssigungssätze wurde das Hauptaugenmerk auf zwei Anforderungen gelegt:

- Steigerung von Systemeffizienz und Zuverlässigkeit zur Senkung der Lebenszykluskosten
- Einfacher Einbau und Betrieb der Verflüssigungssätze mit der Zielstellung „Einbau-fertig-los“

Bild 1: Verfügbar im kompakten Metallgehäuse und in zwei Größen sind alle EazyCool ZX Verflüssigungssätze für die Außenaufstellung, Wand- oder Dachmontage geeignet.

„Beide Zielvorgaben sollten mit einem kompakten Gehäuse und besonders leisem Betriebsverhalten erreicht werden“, erklärt Markus Lenz, verantwortlicher Produkt-Manager für Verflüssigungseinheiten. „Da die Effizienz immer häufiger zum maßgeblichen Faktor bei der Entscheidung für oder gegen ein Produkt wird, wurde mit der neuen Copeland EazyCoolTM ZX Baureihe die Messlatte bewusst hoch gelegt. So kommt beispielsweise der Effizienzvorteil des Copeland ScrollTM Verdichters durch den großzügig bemessenen Verflüssiger voll zum Tragen.“

Verflüssigungssatz mit Vollausstattung

Die Modelle für Tiefkühlanwendungen haben zur Effizienzsteigerung Verdichter mit Dampfeinspritzung integriert. Zusätzlich unterstützt wird der Effizienzgewinn durch die sichelförmigen Axialventilatoren mit intelligenter Drehzahlregelung. Im Vergleich zu Verflüssigungssätzen mit Hubkolbenverdichtern sind mit der ZX-Baureihe somit Betriebskosteneinsparungen bis zu 20 % erreichbar. Möglich wird dies durch COP-Werte bis 2,5 bei Normalkühlung und bis 1,3 bei Tiefkühlanwendungen (EN13215*). Wird berücksichtigt, dass die laufenden Kosten annähernd 75 % der Gesamtkosten über den Lebenszyklus des Kältesystems ausmachen (Bild 2), wird deutlich,

Bild 3: Als weitere Ergänzung zur Standardbaureihe bilden die neuen Copeland EazyCool ZX Digital-Verflüssigungssätze die Spitze der Modellpalette.

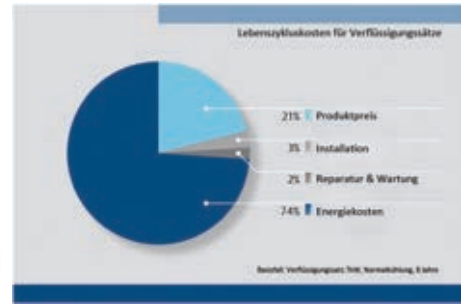


Bild 2: Rund ¾ der Lebenszykluskosten eines Verflüssigungssatzes sind direkt dem Stromverbauch und laufenden Kosten zuzuschreiben.

wie wichtig es ist, von vorne herein die richtige Technologie einzusetzen, um möglichst von Anfang an von den Einsparpotenzialen profitieren zu können. Mit zu erwartenden stetig steigenden Energiekosten in den kommenden Jahren werden diese Einsparungen einen immer größeren Einfluss auf den Auswahlprozess von Systemkomponenten haben.

Und was ist mit dem Konzept „Einbau-fertig-los“? „Flüssigkeits- und Ölabscheider sind bei den neuen Tieftemperaturmodellen ZXLE als Standard bereits vorinstalliert“, erklärt Markus Lenz weiter. „Erstmals hat Emerson mit dieser Baureihe außerdem die eigenentwickelte CoreSense Diagnosetechnik auch bei Verflüssigungssätzen eingeführt. Eine Innovation, die den Systemstatus in Echtzeit anzeigt, so dass der Installateur alle wichtigen Informationen zum Betriebszustand auf einen Blick erhält“. Die integrierte Elektronik schützt darüber hinaus den Verdichter vor Stromspitzen, Phasenschwankungen oder Phasenfehlern. Mit einem maximalen Schalldruckpegel von 42 dB(A)** bzw. 36 dB(A)** im Nachtmodus arbeiten EazyCool ZXTM Verflüssigungssätze des Weiteren sehr leise.

Wahlweise feste oder modulierende Kälteleistung

Als weitere Ergänzung zur Standardbaureihe bilden die neuen Copeland EazyCool ZX Digital-Verflüssigungssätze die Spitze der Modellpalette (Bild 3). Neben den Vorteilen Kompaktheit, leiser Betrieb und Effizienz der Standardanlagen nutzen diese vier Modelle zur Normalkühlung mit einer maximalen Kälteleistung von 7 bis 11,8 kW die stufenlose Leistungsregelung zwischen 10 und 100 %. Dabei passt sich der digitale Copeland Scroll Verdichter Lastschwankungen im Betrieb automatisch an. Die ZX Digital-Verflüssigungssätze sind sofort betriebsbereit und können ebenso einfach in vorhandene Anlagen integriert werden. Im Vergleich zu alternativen Regelungstechniken wie parallelen Verflüssigungssätzen oder einer Drehzahlsteuerung des Verdichters wird bei den ZX Digital-Modellen die Montagezeit verkürzt. Kompakte Abmessungen und der leichte Transport ermöglichen zudem eine einfache Handhabung. ■

www.emersonclimate.eu

* Werte entsprechend EN 13215,
Te = –10/–35°C, Ta = 32°C, RGT=20°C
** ISO 3744 in 10 m Entfernung

HERZ Energiezentrale erhielt Innovationspeis

Die HERZ Energiezentrale Commotherm Plus SW wurde in Mailand mit dem Innovationspreis „Percorso Efficienza & Innovazione“ ausgezeichnet.

Sie beinhaltet einen Zwei-Zonen-Pufferspeicher, hygienische Warmwasserbereitung, Anschlussgarnitur für Solarsysteme sowie eine integrierte Wärmepumpe für Warmwasser und Heizung inkl. Regelung in einem Gerät: Die HERZ Energiezentrale Commotherm Plus SW.
Auf der internationalen Fachmesse MCE (Mostra Convegno Expocomfort) in Mailand wurde diese überzeugende Produktlösung Ende März 2012 mit dem Innovationspreis „Percorso Efficienza & Innovazione“ ausgezeichnet. Der Fachjury und den zahlreichen Fachbesuchern imponierte vor allem die „All-in One“ Lösung der Energiezentrale als Komplettlösung für den Endverbraucher.

Überzeugende All-in-One Lösung

Die HERZ Energietechnik GmbH setzt mit dieser innovativen Energiezentrale „Commotherm Plus SW“ neue Maßstäbe in der Heizungsbranche im Bezug auf Kompaktheit und Energieeffizienz.
Der Vorteil des Betreibers liegt in der All-in One Bauweise und der Einfachheit dieser Entwicklung, da diese Zentrale alle 4 Einheiten für Warmwassererzeugung, Heizung, Energiespeicherung (Puffer) und Solareinbindung übernimmt. Die einzelnen Komponenten dieser Innovation sind genau aufeinander abgestimmt und wurden von den HERZ-Spezialisten speziell für diese neue Anwendung entwickelt. Mit dieser einzigartigen Kombination aus Wärmepumpe und Zweizonenpufferspeicher braucht man sich keine Gedanken mehr zu machen, wie die einzelnen Geräte platziert werden bzw. wie die einzelnen Komponenten am effizientesten angeschlossen werden sollen, oder welche Rohrdimensionen, Pumpengrößen, Speichergrößen wohl die richtigen wären. Die gesamte Wärmeerzeugung mit sämtlichen Rohrverbindungen, Pumpen, Umschaltventilen, Speichern usw. ist in einem Gerät vereint. Die einzelnen Anlagenteile werden zusammengebaut und mit den werkseitig zusammengebauten Anschlussgarnituren verbunden werden – fertig.
Dadurch kann der Tausch von Öl oder Gaskesseln auf eine Wärmepumpe inkl. Speicher- und Frischwassertechnik viel leichter und schneller realisiert werden. ■

Ausgezeichnete All-in-One Lösung: HERZ Energiezentrale Commotherm Plus SW.

www.herz.eu

Injektions- System fischer FIS V für alle Baustoffe

Der europäische Marktführer in Dübeltechnik, fischer, bietet mit dem System FIS V das weltweit erste Injektionsmörtel-System an, das für alle relevanten Baustoffe zugelassen ist (mit europäischer Zulassung).

Das Injektions-System fischer FIS V eignet sich zur spreizdruckfreien Verankerung von Gewindestangen, Innengewindehülsen, Betonstahl oder Vierkantrohren in nahezu allen Baustoffen. Die Verankerung wird durch den Zwei-Komponenten-Hybrid-Mörtel unlösbar in den Baustoff eingebunden. Bei Befestigungen in Loch- und Kammerstein sorgt eine Hülse für die formschlüssige Verbindung zwischen dem Verbundmörtel und dem Mauerwerk. Diese Siebhülse zentriert zudem die Verankerung und verhindert, dass zuviel Verbundmörtel in die Hohlräume fließt. In Beton und Vollstein kann das System FIS V ohne Siebhülse verarbeitet werden; in Porenbeton erzeugt ein spezieller Bohrer ein konisches Bohrloch, das mit dem Verbundmörtel verfüllt wird.
Bei Injektions-Systemen wird Verbundmörtel aus einer Kartusche in das gereinigte Bohrloch injiziert. Die zwei Komponenten des Verbundmörtels werden erst im Statikmischer vermengt. Die Vorteile sind unbestritten: Der Verwender kann die benötigte Mörtelmenge mit einer Auspresspistole individuell anpassen und benötigt kein Setzwerkzeug wie bei einem Patronensystem. Es besteht außerdem nicht die Notwendigkeit, die Kartusche komplett in einem Arbeitsgang zu verarbeiten; im Falle von Arbeitspausen kann sie verschlossen und später mit einem neuen Statikmischer weiter verwendet werden. Die optimale Verarbeitungstemperatur liegt über +5°C. Das Injektions-System fischer FIS V weist neben der deutschen Zulassung in Voll-, Loch- und Kammerstein auch eine europäische Zulassung für ungerissenen Beton sowie für Mauerwerk auf. Damit bietet fischer ein zugelassenes Injektions-System für fast alle Baustoffe an.

fischer bietet mit dem System FIS V das weltweit erste Injektionsmörtel-System an…

…das für alle relevanten Baustoffe zugelassen ist.

Neu ist auch die fischer Injektions-Auspresspistole FIS DMS.

Auspresspistole

Um eine sichere und schnelle Verarbeitung des Injektionsmörtels zu gewährleisten, hat fischer eine neue Auspresspistole entwickelt: die fischer FIS DMS.
Die Kartuschen lassen sich mit ihr schneller und einfacher einlegen und entnehmen. Durch die neue Arretierung haben Kartuschen sicheren Halt, selbst bei Anwendungen über Kopf. Die ausgeglichene Balance ermöglicht kraftschonendes, sogar einhändiges Arbeiten. ■

www.fischer.at

Mischventil ATM für Heizung und Sanitär

Die neuen thermischen Mischventile ATM von Afriso eignen sich sowohl für Trinkwasser als auch für Wasser mit max. 50 % Glykol-Beimischung.

Die Mischventile sind universell für die Regelung von Warmwasser in der Sanitärinstallation, z. B. bei Duschanwendungen, oder auch für kleinere Fußbodenheizkreise, die direkt an den Vorlauf (max. 60 °C) angeschlossen werden, einsetzbar. Bei der solaren Trinkwassererwärmung ist der Einsatz eines Mischventils vor den Zapfstellen vorgeschrieben, um die Temperatur des heißen Wassers aus dem Speicheraustritt (max. 95 °C) durch Beimischung kalten Trinkwassers auf Nutztemperaturen zu regulieren und den Benutzer sicher vor Verbrühungen zu schützen. Die Mischventile können aber auch in Flächenheizsystemen wie Wand- oder Fußbodenheizungen, die zur Vermeidung von Schäden an Böden und Rohrleitungen auf konstante Mischwasser-Temperaturen angewiesen sind, installiert werden. Das Mischventil ATM besteht im Kern aus einem Messing-Grundkörper mit integriertem Thermostateinsatz, Einstell- und Drosselelement sowie einem Ventilgehäuse aus hochfestem Kunststoff. Auf dem Einstellelement befindet sich ein Einstellgriff mit einer Skala von 1–6, wobei die Wassertemperatur am MIX-Ausgang entsprechend einer Tabelle in der beigefügten Betriebsanleitung eingestellt wird. Eine Schutzkappe schirmt den Einstellgriff ab, um eine unbeabsichtigte Verstellung bzw. unsachgemäße Bedienung durch Dritte zu verhindern. Bei einer etwaigen unterbrochenen Kaltwasser-Beimischung reagiert das Ventil ATM sehr schnell und schließt die Heißwasserzufuhr automatisch ab, wodurch Verbrühungen vermieden werden. ATM verträgt Mediumstemperaturen bis 95 °C, einen Nenndruck bis 10 bar und hat einen Durchfluss Kvs von 1,6 m^3/h. Die Ventile ATM gibt es in verschiedenen Ausführungen mit Nennweiten DN 15 oder DN 20, mit beidseitig Innen- oder Außengewinde (Rp3/4 IG, G3/4 AG und G1 AG) sowie für die beiden Temperatureinsatzbereiche 20/43 °C (Sanitär) und 35/60 °C (Heizung). Die neuen robusten Mischventile ATM entsprechen der EN 1111 und sind wartungsfrei. ■

Die neuen Afriso Mischventile ATM: Für Trinkwasser und für Wasser mit max. 50 % Glykol-Beimischung geeignet.

www.afriso.de

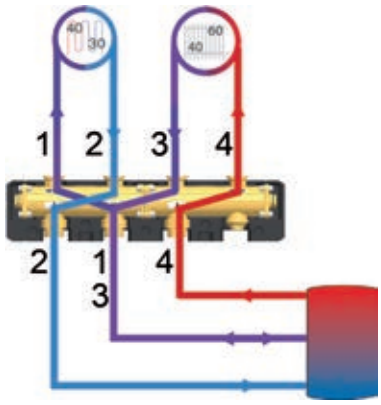
Für energieoptimierte Speicherentladung

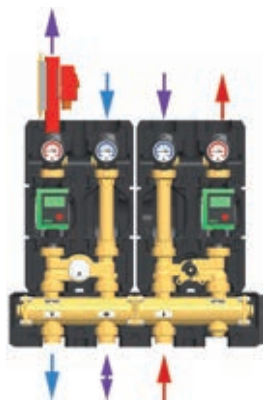
Die Hocheffizienzverteiler DN 20 / DN 25 von PAW sind für die energieoptimierte Speicherentladung geschaffen.

Für Anlagen mit Hochtemperatur- und Niedertemperaturheizkreis(en), die von einem Pufferspeicher versorgt werden, sind die Hocheffizienzverteiler DN 20/ DN 25 von PAW ideal geeignet, bieten sie doch folgende Vorteile:

- modular aufgebaut
- für Leistungen bis 50 kW (DN 20) / 80 kW (DN 25) je Kesselanschluss, bei Spreizung 20 K
- komplett aus Messing
- komplett vormontiert
- Verteiler DN25 mit Isolierung, Isolierung des Verteilers DN20 ist in die Heizkreise integriert
- extrem widerstandsarm
- auf bis zu 4 Gruppen erweiterbar

Zwischen zwei Verteilerelementen befindet sich eine Trennplatte. Durch die Trennplatte sind die Anschlüsse 2 und 4 voneinander getrennt, die Anschlüsse 1 und 3 bleiben verbunden (siehe Grafik). Dadurch kann man an den Verteiler je einen Heizkreis für die Entladung des oberen, heißen Pufferspeicher-Bereiches sowie einen Heizkreis für die Entladung des mittleren Niedertemperatur-Bereiches anschließen.
Der Hochtemperaturheizkreis wird an die Anschlüsse 3 und 4 angeschlossen. Er wird mit Wärme aus dem oberen Speicherbereich versorgt. Der noch warme Rücklauf aus dem Hochtemperaturheizkreis wird in den mittleren Speicherbereich eingeschichtet oder gelangt direkt in den Vorlauf des Niedertemperaturheizkreises.
Der Niedertemperaturheizkreis wird an die Anschlüsse 1 und 2 angeschlossen. Der kalte Rücklauf aus dem Niedertemperaturheizkreis wird in den unteren Speicherbereich eingeschichtet.
Montagebeispiel mit K33 (Niedertemperaturheizkreis, links) und K32 (Hochtemperaturheizkreis, rechts). Zur einfachen Montage sind alle Anschlüsse beschriftet. ■





www.paw.eu

Technische Daten Modulverteiler mit Trennplatte

	DN 20	DN 25
Werkstoffe		
Armaturen	Messing	Messing
Dichtungen	EPDM/NBR	EPDM/NBR
Isolierung	EPP-Halbschalen	EPP-Halbschalen
Technische Daten		
Nenndruck	5 bar	5 bar
Max. Betriebstemperatur	110 °C	110 °C
Kvs-Wert	7,8	12,5
Maße		
Anschluss Verbraucher	¾" PAW-Flansch für 1" Mutter (oben)	1" PAW-Flansch für 1 ½" Mutter (oben)
Anschluss Erzeuger	¾" IG × 1" AG flachdichtend (unten)	1" IG x 1 ½" AGflachdichtend (unten), 2 x für Kesselanschluss, übrige mit Stopfen verschlossen
Anschluss seitlich	¾" IG, mit Stopfen verschlossen, für Sicherheitsgruppe und MAG	¾" IG, mit Stopfen verschlossen, für Sicherheitsgruppe und MAG
Achsabstand	90 mm	125 mm
Einbauhöhe	80 mm	100 mm
Höhe Isolierung	85 mm	127 mm

HERZ Armaturen zur Trinkwasserversorgung

Seit Jahrzehnten produziert HERZ speziell ausgewiesene Produkte zur Installation in Kalt- und Warmwasserleitungen mit Trinkwasserqualität. Sie unterscheiden sich wesentlich von Armaturen für Heizungs- und Klimaanlagen.

In Österreich leben wir grundsätzlich mit einer hervorragenden Trinkwasserqualität und Versorgungssicherheit. Neue technische Regeln und Produktnormen sind auch in Österreich bei Installation und Betrieb von Wasserleitungen im Gebäude zu beachten. Insbesondere in Bezug auf die Trinkwasserverordnung – einem Bundesgesetz, entsprechend einer Richtlinie der Europäischen Union – sind Anwendungsverweise auf normkonforme Produkte und Installationen zwingend einzuhalten. Vor allem die verwendeten Werkstoffe und die richtige Produktauswahl bei Planung und Beschaffung sind wesentliche Merkmale für den Projektanten. HERZ Armaturen für Trinkwasserversorgungsleitungen entsprechen sowohl den jeweiligen EN Normen bzw. sind sie im ÖVGW Register gelistet. So werden ausschließlich Messingqualitäten mit begrenztem Bleigehalt für Armaturen und Fittings zur Herstellung verwendet, wie auch alle Dichtwerkstoffe auf der so genannten KTW Liste angeführt sein müssen. Alle wasserberührten Oberflächen von Armaturen und Fittings dürfen keine galvanische Beschichtung aufweisen.

In diesem Zusammenhang sind die neuen HERZ Rückflussverhinderer in Geradsitzausführung Modell 2623 und das Modell 4126 in Schrägsitzausführung anzuführen. Diese Rückflussverhinderer werden gemäß der EN 1717 zur Vermeidung einer Trinkwasserverunreinigung durch Rückstauen oder Rückdrücken als wesentliche Baureihen zur Installation in Wasserleitungen im Gebäude angewandt.

Zwei Ablass- und Kontrollöffnungen ermöglichen eine Funktionsüberprüfung und Stellungsanzeige im Betrieb des Rückschlagventils. Gemäß diverser Anwendungsnormen ist es nicht ausreichend, ausschließlich beim Kaltwasserhauseintritt einen Rückflussverhinderer zu positionieren, sondern sind zum Beispiel auch Nachspeisungen mit permanentem Netzversorgungsanschluss immer mit Rückflussverhinderern auszustatten.

Das HERZ Kugelhahn Modell 2110

HERZ Rückflussverhinderer Modell 4126.

mit integriertem Rückflussverhinderer entspricht zum Beispiel den Anforderungen zum Verbau in Zählernischen im kommunalen Wohnbau. Der HERZ Rückflussverhinderer 4126 wird werkseitig gemeinsam mit einer Strömax Absperrarmatur 4125 und einem massiven, verzinkten Stahlbügel zur Montage von Wasserzählern angeboten. Diese neuen Wasserzählergarnituren, Modellreihe 4126 von HERZ, sind von hoher Stabilität und können bauseitig dank vielfältiger Verstellmöglichkeiten rasch und einfach montiert werden. ■

www.herz.eu

Installationssäule macht Raumautomation effektiv

Mit der vorkonfektionierten Installationssäule von Wieland Electric/Schmachtl ist die energetische Gebäudesanierung schnell umzusetzen.

Wenn Renovierungen von Gebäuden anstehen, bedeutet die energetische Modernisierung oft auch den Einbau von moderner Raumautomation. Meist stößt dabei außerdem die vorhandene Elektroinstallation an ihre Grenzen und hat eine komplette Neuinstallation zur Folge.

Dann ist es vorteilhaft, wenn die Elektrotechnik so umfangreich wie nur möglich vorbereitet und vorinstalliert werden kann, um auch das Zeitfenster solch großer Baumaßnahmen überschaubar zu halten.

Mit der Installationssäule von Wieland Electric sind komplexe Anforderungen realisierbar, sowohl bei Modernisierungen als auch in Neubauten z. B. von Schulen, Bürogebäuden, Krankenhäusern oder Hotelanlagen. Das komplett vorkonfektionierte Modul ist vor allem für dezentrale Strukturen sinnvoll und bietet sich an bestehende Teilinstallationen in die Neuplanung mit einzubeziehen.

Individuell bestückbar

Die Installationssäule wird nach individuellen Anforderungen projektiert, gemeinsam mit dem Elektroplaner individuell entworfen, und anschließend bei Wieland mit sämtlichen Komponenten einer Unterverteilung komplett bestückt, verdrahtet, parametriert und geprüft. Dazu gehören Reihenklemmen, Sicherungen, Fehlerstrom- und Leitungsschutzschalter sowie Geräte zur Raumklimareglung, Jalousiesteuerung und Lichtregelung, Lautsprecher und Meldeanlagen, Präsenzmelder, Panik- und Alarmtaster, Überwachungskameras, Steckdosen für Strom sowie Medienschnittstellen für Telefon, Beamer oder PC usw.

In Größe, Ausstattung sowie Farbe ist die Installationssäule nahezu frei gestaltbar. Sie wird in RAL-Farbtönen ausgeliefert, kann anschließend individuell farbig gestaltet oder poppig bemalt bestellt werden. Das robuste Stahlblechgehäuse hält kleine Grobheiten des Schulalltags aus, bietet sicher verschließbare Türen und verfügt über Berührungsschutz. Die Abgänge zu den Leuchten, Jalousien, Präsenzmeldern usw. können steckbar mit dem Elektroinstallationssystem gesis CON von Wieland Electric ausgeführt werden.

Verkürzt die Bauzeit

Montiert wird die Installationssäule üblicherweise nach den Malerarbeiten und ist sofort betriebsbereit. Als vorkonfektioniertes Modul spart sie Installationszeit und verkürzt die Bauzeit sowie die Inbetriebnahme eines Projektes deutlich. Effektiv ist dies vor allem bei zeitlich eng begrenzten Projekten, wie der Renovierung von Schulgebäuden oder Klassenzimmern in den Ferien, Hotels während der Saisonschließung oder Bürogebäuden während der Betriebsferien. Vorteilhaft ist die Installationssäule auch für Teilrenovierungen, die über längere Zeiträume gestaffelt sein können. Das Nachrüsten von Komponenten in der Säule ist zu einem späteren Zeitpunkt leicht möglich. Die Installationssäule trägt wesentlich zur Planungs- und Investitionssicherheit sowie zur Energieeinsparung in Gebäuden bei.

In Größe, Ausstattung sowie Farbe ist die Installationssäule nahezu frei gestaltbar.

Details zur Installationssäule von Wieland Electric erhält man bei der Schmachtl GmbH in Linz. ■

www.schmachtl.at

INTERVIEW MIT ING. CHRISTIAN STRADNER, GF VON FISCHER AUSTRIA

An gemeinsamen Lösungen arbeiten

Er ist Absolvent der FH Pinkafeld, kam von der Frühwald-Gruppe (Plewa, ...), war dort für Vertrieb und Marketing zuständig, und ist seit März der neue Geschäftsführer des Befestigungsspezialisten fischer Austria: Ing. Christian Stradner. Mit ihm sprach HLK-Chefredakteur Eberhard Herrmann.

Bild: fischer Austria

Ing. Christian Stradner, GF von fischer Austria:

„Wir sind nicht nur Anbieter von Dübeln, sondern bieten mit unserem SaMontec-Produktprogramm auch viele Lösungen für die unterschiedlichen Installationsbereiche".

Mitte März 2012 haben Sie die Geschäftsführung von fischer Austria übernommen –wurden Sie gleich „ins kalte Wasser" gestoßen oder hatten/haben Sie die zeitliche Möglichkeit, sich mit Unterstützung Ihres Vorgängers Ing. Franz Pesak einzuarbeiten?

Stradner: Der Bereich Befestigungssysteme mit allen seinen Produkten ist sehr komplex. Herr Pesak, ist durch seine langjährige Tätigkeit im Unternehmen ein Experte in allen Bereichen und steht mir beratend sehr kollegial zur Verfügung.

Was ist Ihnen in Ihrer neuen Position wichtig?

Stradner: Ich bin ein sehr vertriebsorientierter Mensch – insofern sind mir die Nähe zum Kunden und das Kundenmanagement sehr wichtig. Aus dieser Beziehung resultieren auch immer wieder innovative Produkte und Lösungen, wie die mehr als 1.400 Patente von fischer veranschaulichen.
Ich möchte gemeinsam mit meinem sehr kompetenten Team das hohe Niveau von fischer in Österreich ausbauen, neue Produkte am Markt positionieren, und neue Kundenkreise hinzugewinnen.

Welche Neuprodukte möchten Sie in Österreich positionieren?

Stradner: Gerade im HLK-Bereich gibt es eine Fülle von Anforderungen, für die praktikable Lösungen gesucht werden. Mit unserer SaMontec-Linie bieten wir zwar schon sehr viele Lösungsmöglichkeiten, aber es wäre vermessen zu sagen, wir hätten für jede und alle Herausforderung bereits eine sofort umsetzbare Lösung zur Hand. Hier wollen wir einerseits Installateure, Klima- und Lüftungstechniker, Anlagenbauer, Kältetechniker und Elektriker auf das umfassende SaMontec-Lösungsprogramm hinweisen und andererseits aber auch passende Lösungen für diese Verarbeiter kreieren.
Auch im Holzbereich stehen einige Neuerungen an, die wir am Markt platzieren werden.

Sie sprachen vom SaMontec-Programm – was dürfen sich Installateure, Klima-/Lüftungs-Kältetechniker, Anlagenbauer und Elektriker darunter vorstellen, welche Lösungen werden damit geboten?

Stradner: Wir sind nicht nur Anbieter von Dübeln, sondern haben auch ein eigenes Produktprogramm im Installationsbereich für das Privat- oder Projektgeschäft, das wir SaMontec nennen. Im SaMontec-Programm finden sich viele ausgereifte Lösungen für Heizungs- & Sanitärinstallationen, Lüftungskanäle, Elektrotechnik, Kälte-/Klima-/Lüftungstechnik sowie Unterkonstruktionen für Photovoltaik- und Solarthermie-Anlagen. Innerhalb der SaMontec-Palette bieten wir zum Beispiel mit „FUS" ein vollständiges Komplettprogramm für den industriellen Rohrleitungsbau an.
Um noch gezielter mit dem Verarbeitern an gemeinsamen Lösungen zu arbeiten, werden wir arbeitstechnische Schwerpunkte setzen und den „SaMontec"-Bereich schon sehr bald auch personell verstärken.

Auch der Bereich Befestigungssysteme ist heftig umkämpft – was kann oder hat fischer, das andere nicht haben?

Stradner: fischer erfüllt mit seinen Produkten sämtliche Vorgaben, Richtlinien und hat ausschließlich geprüfte Lösungen im Programm, die in Deutschland entwickelt und produziert werden. Das heißt: Unsere Produkte entsprechen dem Stand der Technik.
Unsere Vertriebsausrichtung ist es, im Gegensatz zu sehr vielen Direktanbietern, gemeinsam mit dem Fachhandel Verarbeiter, Kunden zu betreuen. Durch diese Vertriebsweise erreichen wir flächendeckend eine tolle Performance am Markt.
Meine Vertriebsmitarbeiter sind Techniker, die es sehr gut schaffen, Technik und Verkauf in Einklang zu bringen, kundenorientierte Lösungen zu finden und damit eine tolle Unterstützung unserer Partner zu gewährleisten.
Unser Erfolgscredo ist immer langfristige konstante Partnerschaften aufzubauen und somit eine starke Basis zu bilden.

Bild: fischer Austria

„Wir unterstützen die Fachunternehmen tatkräftig bei der Suche nach geeigneten Lösungen".

Bitte ergänzen Sie folgenden Satz: Motivierte Mitarbeiter hat man…

Stradner: ...wenn man sie entsprechend motiviert, führt, und das Umfeld passt. Wir haben Prozesse zur kontinuierlichen Verbesserung im Unternehmen installiert und legen sehr viel Wert auf Weiterbildung – das unterstützt die Mitarbeiter und natürlich profitiert auch das Unternehmen aus diesen Maßnahmen.

Bild: Anke Molecz

Der neue Geschäftsführer von fischer Austria – Ing. Christian Stradner (re) – stand HLK-Chefredakteur Eberhard Herrmann Rede und Antwort.

Wie motiviert man aus Ihrer Sicht Mitarbeiter?

Stradner: Indem man mit den Mitarbeitern klare, erreichbare Ziele definiert und auf der anderen Seite den Mitarbeitern genug Freiraum zur Erfüllung dieser Ziele lässt. Natürlich muss es auch monetär passen. Und auf Lob sollte man auch nicht vergessen.

Ist es einfach, gute Mitarbeiter zu finden?

Stradner: Uns ergeht es hier wie vielen anderen Unternehmen auch – einen guten Mitarbeiter zu finden, der auch ins Team passt, ist nicht sehr einfach. Um geeignete Mitarbeiter zu finden, sind wir auch mit Schulen (HTL etc..) sehr stark in Kontakt und ermöglichen Schulabgängern einen Karrierestart im Unternehmen fischer. Dies sehe ich als sehr gute Investition in die Zukunft.

Das umfassende SaMontec-Programm von fischer Austria bietet praxisgerechte Lösungen für die unterschiedlichsten Gewerke.

Bitte ergänzen Sie den Satz: In einem Jahr möchte ich sagen können, dass…

Stradner: …fischer Austria auf ein erfolgreiches Jahr zurück blickt, Maßnahmen für die Ausrichtung von neuen innovativen Produkten für die Zukunft gesetzt hat, und die daraus resultierenden Marktchancen im laufenden Jahr konsequent umsetzen wird.

Und persönlich – was möchten Sie in einem Jahr sagen können?

Stradner: Ich bin um sehr viele Erfahrungen reicher geworden, habe interessante Menschen kennengelernt, und konnte meine persönlichen Ziele realisieren. ■

INFO

Zur Person

Christian Stradner (38)
Geboren: Südsteiermark
Sternzeichen: Steinbock
Familienstand: verheiratet, 1 Tochter (10)
Hobbys: Golf, Jagd
Mein Motto: „Das Geheimnis des Erfolges ist die Beständigkeit des Zieles." (B. Disraeli)

INFO

SaMontec Programm für HLKS-E-Ausführende

Das SaMontec System ist das Befestigungsprogramm von fischer für die Gewerke Sanitär, Heizung, Lüftung und Klima. Es bietet optimale Lösungen für die Verlegung von Rohr- Kabel-, Daten- und Versorgungsleitungen.
Zum Beispiel mit dem hochflexiblen fischer Installationsraster, das modular funktioniert, wirtschaftlich überzeugt und äußerst montagefreundlich ist.
Details zum umfangreichen Programm erhält man beim fischer-Außendienst und auf den neu gestalteten Unternehmenswebsites: www.fischer.at

Interessante Zahlen zur Solarwärmebranche Österreich

Mit thermischen Solaranlagen wurde im Vorjahr in Österreich ein Umsatz von 365 Mio. EUR erwirtschaftet und 3.600 Arbeitsplätze gesichert. Insgesamt wurden 2011 aber in Österreich um 18 % weniger solarthermische Kollektoren neu installiert. Das, und mehr, zeigt die kürzlich veröffentlichte Marktstatistik des BMVIT.

Im Jahr 2011 wurden in Österreich rund 230.190 m² Flach- und Vakuumkollektoren installiert, um 18 % weniger als im Jahr davor (2010: 279.900 m²), wie die aktuelle Marktstatistik des BMVIT zeigt!

Weniger Neuinstallation in Österreich, starker Export

Oberösterreich verlor seine Führungsrolle als Solarbundesland Nr. 1 an die Steiermark, wo letztes Jahr 61.400 m² Solarthermie-Kollektoren neu installiert wurden. Wien verzeichnete einen Marktrückgang um 61 %, in Niederösterreich halbierte sich der Markt für solarthermische Kollektoren. Im Gegensatz dazu stiegen die Installationen in der Steiermark um 16 % und in Kärnten um 7 %.
Insgesamt waren Ende 2011 rund 4,76 Mio. m² Kollektoren in Betrieb (inklusive Schwimmbadabsorber), mit einer Wärmeleistung von 3.334 MW. Der Jahreswärmeertrag aller Solaranlagen beträgt 1.920 GWh, damit könnte man alle Vorarlberger Haushalte mehr als ein Jahr lang mit Wärme versorgen.

78 % der Inlandsproduktion an Kollektoren wurden exportiert: 42 % nach Deutschland, 13 % nach Italien, 6 % nach Frankreich, 4 % nach Spanien.

1 Mio. EUR Umsatz am Tag

Die Solarthermie-Anlagen sparen jährlich rund 150 Mio. EUR an Energiekosten und 440.000 Tonnen CO_2.
Die Branche machte im Vorjahr 365 Mio. EUR Umsatz – also 1 Million Euro Umsatz pro Tag – und sichert 3.600 Arbeitsplätze.

Weltmarktstatistik

Wie die aktuelle Weltmarktstatistik der Internationalen Energieagentur für 55 Länder zeigt, wurden im Jahr 2010 weltweit 60,2 Mio. m² thermische Sonnenkollektoren neu installiert, 80 % davon in China. Die gesamte in Betrieb befindliche Kollektorfläche im Jahr 2010 von 280 Mio. m² sparte der Welt 53,1 Mio. t CO_2, soviel wie der jährliche CO_2-Ausstoß von Schweden.
Die Solarwärmebranche hat weltweit 370.000 Beschäftigte, soviel wie der Computerriese IBM. Die meisten Kollektoren pro Kopf wurden 2010 in Australien errichtet, gefolgt von Israel, China und Österreich. Griechenland liegt an 8. Stelle.
Bei der installierten Gesamtfläche pro Kopf konnte Österreich 2010 einen Platz vorrücken und liegt vor Barbados an dritter Stelle nach Zypern und Israel. ■

www.solarwaerme.at

Bilder: APA/Bosch

Das Großanlagengeschäft wird weltweit auf die Marke Bosch umgestellt.

Bosch Österreich auf Wachstumskurs

Das Technologie- und Dienstleistungsunternehmen ist gut in das Jahr 2012 gestartet und treibt Innovationen voran. Der Umsatz liegt heuer im ersten Quartal deutlich über Vorjahresniveau.

Der aktuelle Geschäftsverlauf zeigt für 2012 in allen drei Unternehmensbereichen einen positiven Trend und ich sehe für Bosch in Österreich auch zukünftig günstige Wachstums- und Ertragsperspektiven, verkündete kürzlich Dipl.oec. Klaus Huttelmaier, Alleinvorstand der Robert Bosch AG und Repräsentant der Bosch-Gruppe in Österreich sowie Regionalverantwortlicher für Mittelosteuropa.

Marktpositionen gestärkt

Im Geschäftsjahr 2011 konnte die Bosch-Gruppe ihren Umsatz auf dem österreichischen Markt um 7 % auf 947 Mio. EUR steigern. Der Umsatz aller österreichischen Bosch-Gesellschaften einschließlich interner Lieferungen ist um 15 % auf 814 Mio. EUR gestiegen. Die Zahl der Mitarbeiter ist um 241 auf 2.744 gewachsen.

Zur positiven Geschäftsentwicklung hat insbesondere der Unternehmensbereich Kraftfahrzeugtechnik beigetragen. Der Unternehmensbereich Industrietechnik zeigte im Jahr 2011 ebenso eine erfreuliche Entwicklung wie der Unternehmensbereich Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik. Dies zeigte sich im Geschäft mit Elektrowerkzeugen und Zubehör für Handwerker, Heimwerker und Gartenliebhaber wie im Geschäft mit Thermotechnik-Produkten der Marken Buderus, Junkers und Loos.

Die Verkaufsleiter der Bosch Thermotechnik Österreich sind:
Gernot Spiesmaier (Bosch Thermotechnik-Marke Buderus, Westösterreich)
Werner Eichinger (Bosch Thermotechnik-Marke Buderus, Ostösterreich)
Gerald Bischof (Bosch Thermotechnik-Marke Junkers, Ostösterreich)
Peter Nagerl (Bosch Thermotechnik-Marke Junkers, Westösterreich)
Heinz Rieder (Bosch Thermotechnik-Marke Loos, Gesamt-Österreich)

Trugen maßgeblich zur positiven Geschäftsentwicklung von Bosch in Österreich bei (v.l.): Dr.-Ing. Hendrik Wermers, Geschäftsführer Bosch Industriekessel Austria, Gernot Spiesmaier, Verkaufsleiter Bosch Thermotechnik-Marke Buderus, Westösterreich, Sasa Lenz-Jevtic, Vertriebsleiter Fachhandel für den Geschäftsbereich Elektrowerkzeuge Österreich, und Mag. Wilhelm Pruckner, kaufmännischer Leiter Robert Bosch AG.

Dipl.oec. Klaus Huttelmaier, überzeugter App-Nutzer für seine Heizungsanlage, sieht für Bosch Österreich in Zukunft günstige Wachstums- und Ertragsperspektiven.

Investitionen in Zukunft

Bosch hat in Österreich auch 2011 wichtige Zukunftsprojekte fortgeführt. Dazu zählte neben den Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen von etwa 80 Mio. EUR die Erweiterung und thermische Sanierung von Betriebsgebäuden in Wien, Linz und Hallein. Zudem wurde die Produktion von Großdiesel-Einspritzsystemen im Bosch-Werk Hallein ausgebaut und neue Forschungseinrichtungen installiert.

Geschäftsverlauf 2011/12

Im Geschäftsjahr 2011 ist die Bosch-Gruppe trotz einer schwächeren Weltkonjunktur stärker gewachsen als erwartet: Der Umsatz stieg um 9 % auf 51,5 Mrd. EUR. Das Ergebnis vor Steuern erreichte 2,6 Mrd. EUR, Das Unternehmen hat 2011 die Marktposition aller drei Unternehmensbereiche gestärkt. Der größte Unternehmensbereich Kraftfahrzeugtechnik erwirtschaftete im vergangenen Jahr 30,4 Mrd. EUR und liegt damit 8,2 % über dem Vorjahresniveau. Der Unternehmensbereich Industrietechnik ist 2011 um 21,0 % auf 8,0 Mrd. EUR am stärksten gewachsen. Der Unternehmensbereich Gebrauchsgüter und Gebäudetechnik erzielte 2011 mit einem Plus von 4,4 % 13,1 Mrd. EUR Umsatz. Für 2012 erwartet das Unternehmen ein Umsatzplus von 3 bis 5 %. Die Investitionen bleiben auf hohem Niveau mit Ausgaben von mehr als 3 Mrd. EUR für Sachanlagen. „2012 werden wir voraussichtlich 4,6 Mrd. EUR für Forschung und Entwicklung aufwenden, nochmals 400 Mio. EUR mehr als 2011", sagte Dr. Volkmar Denner, Mitglied der Geschäftsführung verantwortlich für Forschung und Entwicklung, vor kurzem bei der Jahrespressekonferenz des Unternehmens. Denner wird zum 1. Juli 2012 Nachfolger von Franz Fehrenbach als Vorstandsvorsitzender der Bosch-Gruppe.

www.bosch.at

INFO

Umfassendes Portfolio aus einer Hand

Bosch Thermotechnik stellt sein Großanlagengeschäft weltweit sukzessive auf die Marke Bosch um. Seit April werden die bisher unter der Marke Köhler & Ziegler vertriebenen Komplett-BHKW und ORC-Systeme unter der Marke Bosch angeboten. Die bisher unter der Marke Loos vertriebenen Industriekessel folgen Anfang Juli 2012.

„Mit der geplanten Markenumstellung auf Bosch legt Thermotechnik den Grundstein, um in diesem attraktiven Geschäftsfeld mit einem umfassenden Produktportfolio aus einer Hand weiter zu wachsen, neue Märkte zu erschließen und die Position als weltweit führender Anbieter zu stärken. Das Geschäft wird von der hohen Bekanntheit und Reputation der Marke Bosch profitieren", meint Uwe Glock, Vorsitzender des Bereichsvorstands Bosch Thermotechnik.

Das Geschäft im kleineren Leistungsbereich – z.B. für Einfamilienhäuser – führt Bosch Thermotechnik unter seinen starken und führenden Marken weiter. In Deutschland und Österreich sind das Buderus und Junkers. Auch dieses Geschäftsfeld wird Bosch Thermotechnik zukünftig ausbauen und weiterentwickeln.

Die Kunst, gute Mitarbeiter zu halten

Positiv gelebte Unternehmenskultur, plausibles Führungsverhalten und klare Ziele sind entscheidende Voraussetzungen, Mitarbeiter zu binden und ihre Potenziale zu nutzen.

Der Bedarf an Fachspezialisten, die die ständig komplexer werdenden Technologien beherrschen, steigt weiter an. Gleichzeitig entsteht durch die demographische Entwicklung ein Engpass bei jüngeren qualifizierten Mitarbeitern. Der viel zitierte „War of Talents" beschränkt sich damit nicht mehr auf die Gewinnung geeigneter Fachkräfte sondern erstreckt sich zunehmend auch auf ihre Bindung ans Unternehmen. Denn das Ersetzen ausgeschiedener Mitarbeiter stellt einen immensen Kostenfaktor dar. Die Fluktuation bei Spezialisten möglichst gering zu halten, kann ein deutlicher Wettbewerbsvorteil sein.

Bild: Signium

Mag. Peter Radlingmayr, Managing Partner bei Signium International in Wien.

INFO

Mag. Peter Radlingmayr

ist Wirtschaftspsychologe und Managing Partner bei Signium International in Wien. Spezialisiert ist er auf die Besetzung von Managementfunktionen in den Branchen Informationstechnologie und Telekommunikation. Das Unternehmen ist Teil eines globalen Executive Search Netzwerkes mit 43 Büros in 27 Ländern und zählt zu den weltweit führenden Unternehmensberatungen im Bereich Suche, Auswahl und Beurteilung von Führungskräften und Experten. Vom Wiener Büro werden auch die CEE Länder Ungarn, Tschechien, Slowenien, Slowakei, Serbien, Bulgarien und Rumänien betreut.
Mehr Infos: www.signium.at

Fördern und fordern

Techniker, Ingenieure aber auch Vertriebsmitarbeiter werden in KMUs häufig speziell ausgebildet und aufwändig auf komplizierte Geräte geschult. Das ist zeit- und kostenintensiv. Überlegungen, mit welchen Maßnahmen ein Abwandern, z. B. in einen Großkonzern, verhindert werden können, ist da durchaus berechtigt.
Für den Wirtschaftspsychologen und Unternehmensberater von Signium International Austria, Mag. Peter Radlingmayr, beginnt die Mitarbeiterbindung mit dem Augenmaß bei der Rekrutierung: „Schon bei der Selektion ist zu beachten, ob die Mentalität, die persönlichen Stärken und Erwartungshaltungen, aber auch die Motivatoren und individuellen Karrierezielsetzungen des potenziellen Mitarbeiters zum Typus des Unternehmens passen." Ist diese Hürde genommen und der Mitarbeiter an Bord, ist eine engagierte Personalpolitik, die gezielte Mitarbeiterförderung lanciert, gefragt.
Zahlreiche Studien belegen, dass finanzielle Vergütungen allein nur kurzfristig motivierend wirken. „Gute Mitarbeiter wollen ihren Interessen und Kompetenzen entsprechend eingesetzt werden, sich mir ihrem Arbeitsbereich identifizieren, sich weiter entwickeln und angemessen gefordert werden", nennt Mag. Radlingmayr wichtige Faktoren für die Bindung ans Unternehmen. Eine grundsätzlich positive Unternehmenskultur, in der Aus- und Weiterbildung gefördert werden, die gemeinschaftliche Aktivitäten, wie Events oder Firmenfeiern unterstützt und die Wert auf Freiraum, Eigenverantwortung und respektvolle Umgangsformen legt, kenn ebenfalls einen bedeutenden Beitrag dazu leisten, die Attraktivität des Arbeitsplatzes zu erhöhen. Einen ganz wesentlichen Faktor sieht Unternehmensberater Radlingmayr in der Führungsstärke des oder der Vorgesetzten: „Zur Führungskultur gehört die Fähigkeit, bestimmte Werte vorzuleben, sich für den Mitarbeiter zu interessieren, Stärken und Schwächen zu erkennen und zu benennen, Feedback zu geben und delegieren zu können, Rückendeckung zu geben und vor allem greifbar und präsent zu sein."
Gerade in kleinen Unternehmen ist das Management von großer Bedeutung, weil es viel sichtbarer ist als in einem Großkonzern, in dem der direkte Vorgesetzte die Führungsrolle einnimmt. Aber auch in KMUs sind es die direkten Vorgesetzten, die durch ihr Führungsverhalten entscheidende Wirkung darauf haben, die Bindung von wichtigen Mitarbeitern bzw. Schlüsselkräften zu festigen. Eine nicht zu unterschätzende Komponente stellt das Image des Arbeitgebers dar (Employer Brand), weil es künftige Karriereperspektiven mit beeinflussen kann.

Das Ersetzen von Mitarbeitern stellt einen immensen Kostenfaktor dar – Überlegungen, mit welchen Maßnahmen ein Abwandern verhindert werden kann, sollten angestellt werden.

Ziele formulieren und überprüfen

„Wer vom Ziel nichts weiß, wird den Weg nicht finden." Was Christian Morgenstern als universelle Lebensweisheit postulierte, gilt erst recht für Unternehmen. Mag. Radlingmayr sieht es als wichtige Aufgabe von Führungskräften, den Mitarbeitern Unternehmensziele zu kommunizieren und daraus individuelle Zielsetzungen für den einzelnen Mitarbeiter abzuleiten. Ob Arbeitsauftrag und individuelle Performance übereinstimmen, sollte in einem zumindest jährlichen strukturierten Zielvereinbarungsgespräch überprüft werden. Mindestens genauso wichtig ist für Experten Radlingmayr die laufende Kommunikation: „Die Haltung eines Mitarbeiters sollte sich im täglichen Arbeitsalltag zeigen und es ist Aufgabe der jeweiligen direkten Führungskraft, ein Auge darauf zu haben." Geeignet dafür sind auch regelmäßige Jour fixes, aber auch informelle Zusammenkünfte on/off the job. Die Gewissheit des Einzelnen, den Anforderungen des Jobs gerecht zu werden oder sie gar zu übertreffen, kann gleichfalls wesentlich zu Motivation und Zufriedenheit beitragen. ■

www.signium.at

Buchtipp: Kopf schlägt Kapital

Das Buch „Kopf schlägt Kapital" von Günter Faltin ist eine Ermutigung für jene, die mit dem Gedanken liebäugeln, ein Unternehmen zu gründen. Das Werk beseitigt Ängste & Zweifel und zeigt (auch bestehenden Unternehmern) auf, was zählen sollte (bzw. wirklich zählt).

Wirtschaften ist etwas viel zu Wichtiges, das dass man es allein den Ökonomen überlassen sollte". Diese Zitat (frei) von Otto v. Bismarck steht am Beginn des Buches von Günter Faltin und hat angesichts der täglichen Wirtschaftsmeldungen noch mehr an Bedeutung gewonnen. Unternehmer mit Mut und Glaube an die eigene Idee sind gefragt. Viele glauben auch zu wissen, wie es geht. Wenige tun es dann wirklich. Und noch weniger sind damit wirklich erfolgreich. Also sollte die Art, wie das Gros der Unternehmen gegründet wird, hinterfragt werden. Oder man liest das Buch „Kopf schlägt Kapital" – es zeigt, dass es auch ganz anders geht: Ein Ideen-Kunstwerk schaffen und das eigene Unternehmen aus vorhandenen, jedermann zugänglichen Komponenten zusammensetzen. Den Kopf freihalten für die wichtigen Fragen. Den Horizont im Auge behalten, statt in den Alltagsanforderungen unterzugehen. Nur ein schöner Traum? Keineswegs. Wer heute erfolgreich gründen will, muss sogar so vorgehen.

An die Idee glauben, Neues schaffen

Günter Faltin zeigt an vielen Beispielen, wie jeder ganz praktisch an eigenen Ideen arbeiten kann,

Günter Faltin
Kopf schlägt Kapital
Die ganz andere Art, ein Unternehmen zu gründen
Von der Lust, ein Entrepreneur zu sein
HANSER

sie wie ein Puzzle kombiniert und daraus etwas Neues schafft - das eigene Unternehmen. Je unkonventioneller man denkt, umso besser!
Buchhaltung und Rechnungswesen? Sollte ein Gründer denen überlassen, die das schnell, zuverlässig und zu niedrigen Preisen erledigen. Versand, Verpackung und Logistik? Auch dafür gibt es Profis. Günter Faltin lehrt seine Methode seit vielen Jahren - und ist damit sehr erfolgreich: Die von ihm gegründete „Teekampagne" funktioniert nach diesem Modell: Sie hat mehr als 180.000 Kunden, ist das größte Teeversandhaus Deutschlands, der größte Importeur von Darjeeling-Tee weltweit, und wurde mit dem Deutschen Gründerpreis 2009 ausgezeichnet. Eine ganze Reihe weiterer Unternehmen, die im Umfeld des Hochschullehrers entstanden, wenden seine Prinzipien erfolgreich an.
Dieses Buch (erschienen im Hanser Verlag, ISBN 978-3-446-41564-5) ist eine wertvolle Ermutigung für Menschen mit Ideen, die engagiert sind, die etwas verbessern wollen. ■

www.hanser.de/wirtschaft

WISSENSWERTE ZAHLEN | FAKTEN | DATEN

■ **Erneuerbare Energie in der EU:** Wie Eurostat im Juni 2012 mitteilte, lag der Beitrag von erneuerbaren Energien am Brutto-Endenergieverbrauch der EU27 im Jahr 2010 schätzungsweise bei 12,4 % (gegenüber 11,7 % im Jahr 2009 und 10,5% in 2008). Der höchste Anteil der erneuerbaren Energien am Gesamtverbrauch wurde 2010 in Schweden (47,9 %), Lettland (32,6 %), Finnland (32,2 %), Österreich (30,1 %) und Portugal (24,6 %) verzeichnet. Die niedrigsten Werte meldeten Malta (0,4 %), Luxemburg (2,8 %), das Vereinigte Königreich (3,2 %) und die Niederlande (3,8 %).

■ **Weniger erneuerbarer Strom in Ö:** Von 2009 bis 2010 ist der Anteil an erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch in Österreich von 67,7 % auf 61,4 % um mehr als 6 % gesunken. Auch der Anteil erneuerbarer Energie am gesamten Endenergieverbrauch ist gesunken (Quelle: Eurostat 2012).

■ **Weniger Solarwärme in Ö:** Im Jahr 2011 wurden in Österreich rund 230.190 m^2 Flach- und Vakuumkollektoren installiert, um -18 % weniger als im Jahr davor (2010: 279.900 m^2). Mit thermischen Solaranlagen wurde im Vorjahr in Österreich ein Umsatz von 365 Mio. EUR erwirtschaftet und 3.600 Arbeitsplätze gesichert (Quelle: Marktstatistik BMVIT 2012):

■ **Gefahr durch Stromausfälle wächst:** Unternehmen müssen weltweit, so auch in Österreich, künftig mit häufigeren und umfassenderen Stromausfällen rechnen, was Folgekosten in Millionenhöhe nach sich ziehen kann, wie das Ergebnis einer Allianz Studie zeigt (Details dazu auf www.hlk.co.at).

■ **Tiefpunkt der Zufriedenheit seit 2004:** Mehr als 60 % der österreichischen Arbeitnehmer/-innen kommen mit ihrem Einkommen kaum oder gar nicht mehr aus, wie der Ende April 2012 veröffentlichte Österreichische Arbeitsklima-Index (erhoben von SORA und IFES im Auftrag der AK Oberösterreich) aufzeigt. Im Vergleichszeitrum gibt es zum Teil starke Veränderungen: Der Teilindex „Erwartungen" liegt mit dem Wert 55 sogar unter den Werten zur Zeit der Krise (56 bis 57). Der Teilindex „Gesellschaft" (Optimismus für Österreich, gesellschaftlicher Status) bleibt niedrig bei 61, während der Teilindex „Betrieb" (wirtschaftliche Zukunft, Führungsstil, Sozialleistungen) um einen Punkt auf 72 gesunken ist.

■ **Höchster Beschäftigungsstand:** Mit 3.430.000 Beschäftigten gab es im Mai 2012 den höchsten Beschäftigtenstand in der Geschichte Österreichs. Allerdings reicht das hohe Beschäftigungswachstum nicht aus, um einen Anstieg der Arbeitslosigkeit zu verhindern. Insgesamt waren beim Arbeitsmarktservice 321.817 Menschen vorgemerkt. Trotzdem ist Österreich mit einer Arbeitslosenquote von 4,0 % neuerlich das Land mit der geringsten Arbeitslosigkeit in der EU.

■ **Neue Smart-Meter-Verordnung:** Im April 2012 wurde die Smart-Meter-Verordnung in Österreich erlassen. Damit werden die Rahmenbedingungen der Einführung von intelligenten Stromzählerngeregelt – das betrifft alle Strombezieher. Mit der Verordnung reagiert Österreich auf eine EU-Vorgabe. Österreich setzt diese in einem Stufenplan um, der für die Netzbetreiber zunächst einen Einführungsgrad von 10 % bis Ende 2015 und 70 % bis Ende 2017 verpflichtend vorsieht. Bis Ende 2019 sollen es 95 % sein (wir berichten auf www.hlk.co.at).

■ **Forschungsquote:** In Österreich werden im Jahr 2012 (nach einer Schätzung von Statistik Austria) voraussichtlich 8,6 Mrd. Euro für Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E) ausgegeben werden. Das entspricht einer Forschungsquote (Bruttoinlandsausgaben für Forschung im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt) von 2,80%. Für 2011 wird die Forschungsquote auf 2,74% geschätzt; 2010 betrug sie 2,79%.

■ **Viel Strom fürs „surfen":** Wer sich im Internet bewegt, braucht Strom. Aber nicht nur vor Ort, sondern auch dort, wo die Infos abgerufen werden, wird Strom benötigt. Soweit, so klar. Wie viel Strom benötigt wird, zeigt das Beispiel Google – das Unternehmen verbrauchte 2010 eigenen Angaben zufolge 2,26 Mrd. kWh Strom. Das entspricht dem Verbrauch einer Stadt mit 200.000 Einwohnern.

Neue Energieeffizienz Richtlinie trifft alle

Bild: Stadtwerke Balingen

In der EU einigte man sich Mitte Juni 2012 auf eine neue Energieeffizienz-Richtlinie (hlk.co.at berichtete). Diese Richtlinie soll substanziell helfen, Energie einzusparen, auch da die EU vom Ziel der Einsparung (–20 % bis 2020) noch entfernt ist. Ein rot-weiß-rotes Energieeffizienz-Gesetz wird schon bald folgen und alle Energie-Versorger und -Nutzer betreffen.

Wirtschafts- und Energieminister Reinhold Mitterlehner hat beim Rat der EU-Energieminister in Luxemburg der neuen Energieeffizienz-Richtlinie im Juni 2012 zugestimmt.
„Der effizientere Einsatz von Energie unterstützt den Klimaschutz und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen. Die neue Richtlinie ist dafür ein guter Kompromiss, der jetzt in die Praxis umgesetzt werden muss", so Mitterlehner.
„Damit kommen wir dem EU-Ziel, die Energieeffizienz bis zum Jahr 2020 um 20 % zu verbessern, ein großes Stück näher. Der effizientere Einsatz von Energie ist für eine nachhaltige Energiewende in Europa noch wichtiger als der Ausbau der Erneuerbaren Energien", bekräftigt Mitterlehner.
Mitterlehner betont, dass Österreich aufgrund seiner Vorleistungen in den letzten Jahren gut aufgestellt sei, um die Ziele der Richtlinie zu erreichen. „Wir dürfen uns aber nicht auf unserer guten Ausgangslage ausruhen, sondern brauchen jedenfalls weitere Verbesserungen. Daher arbeiten wir derzeit intensiv an einem nationalen Energieeffizienzgesetz", bekräftigt Mitterlehner.
Ein Entwurf zu diesem rot-weiß-roten Energieeffizienz-Gesetz liegt bereits seit einiger Zeit vor – 2013 soll es in Kraft treten.

Zu erfüllende Vorgaben

Die Energieeffizienz ist DER zentrale Baustein beim zukünftigen Umbau des Energiesystems – hier schlummern die größten Potenziale, um weniger Energie zu verbrauchen und die Importabhängigkeit aller EU-Staaten zu reduzieren. Tatsache war bzw. ist nämlich: So löblich der Zuwachs an Ökostrommengen in der Vergangenheit war – er wurde vom realen Stromverbrauchszuwachs völlig kompensiert!
Alle EU-Staaten müssen/sollen mit der EU-Energieeffizienz Richtlinie ihren Energieverbrauch minimieren (zumal ja auch die 20-20-20-Ziele der EU erreicht werden sollten). Laut neuer EU-Richtlinie müssen die Mitgliedsstaaten entsprechende Richtwerte für nationale Ziele festlegen sowie ein Energieeffizienz-Verpflichtungssystem einführen.
Dieses muss gewährleisten, dass die Energieversorger pro Jahr ein Einsparungsziel von 1,5 % des jährlichen Energieabsatzes an Endkunden erreichen oder gleichwertige Maßnahmen gesetzt werden. Zudem gilt die Vorgabe, dass jährlich 3 % des öffentlichen Gebäudebestands auf Bundesebene thermisch saniert werden muss. Darüber hinaus wird angestrebt, mehr Transparenz für die Konsumenten beim Verbrauch von Strom, Gas und Fernwärme zu erreichen.
Mit welchen konkreten Auswirkungen das nationale Energieeffizienz-Gesetz verbunden sein könnte, zeigt sich an einigen Reaktionen.

Reaktionen

„Mitterlehners Entwurf für ein Energieeffizienz-Gesetz ist eine „Kampfansage" an die heimischen Betriebe, aber auch an die Konsumenten", kritisiert Amann WKÖ-Vizepräsident RfW-Bundesobmann Fritz Amann das geplante, nationale Energieeffizienz-Gesetz – er sieht „satte Mehrkosten für die Betriebe, eine neue bürokratische Ebene, Strafzahlungen und eine „Abzocke" von Betrieben und Privaten durch eine neue Abgabe" auf die Österreicher zukommen.
Der RfW-Bundesobmann kritisiert besonders die geplante Einführung eines Energiemanagementsystems bzw. von regelmäßigen Energie-Audits und der verpflichtenden Beratungen. All diese Maßnahmen würden den Betrieben direkte, unnötige Kosten verursachen. Zusätzlich werde den größeren Unternehmen auch noch mit Strafzahlungen bis zu 50.000,– EUR gedroht, wenn sie die empfohlenen Maßnahmen nicht umsetzen sollten.
Die Energie-Control kritisiert an der EU-Richtlinie, dass der Verkehr wieder einmal ausgelassen wurde. Dabei sei es gerade der Verkehr, der den Energieverbrauch und die CO_2-Bilanz massiv belastet, auch weil dieser die größten Steigerungsraten aufweist.
Oberösterreichs (Grüner) Energielandesrat Rudi Anschober LR Anschober meinte in einer ersten Stellungnahme zur EU-Energieeffizienzrichtlinie: „Die Potenziale sind riesig – die EU importiert derzeit fossile Energieträger mit Kosten von 400 Mrd. EUR. Hier liegt ein gigantisches Einsparungspotenzial von kurzfristig 50 Mrd. EUR vor". Diese Potenziale sollten entsprechend gehoben werden.
Für Oberösterreich kündigt Anschober ein eigenes Landesenergieeffizienzgesetz bis September an.
AK-Energie-Expertin Dorothea Herzele: „Mit der Einigung zwischen EU-Parlament und der dänischen Präsidentschaft zur EU-Energieeffizienzrichtlinie werden die Weichen in Richtung eines sinnvollen und effizienten Einsatzes von Energie gesetzt". Damit wird – neben den erneuerbaren Energien und der Reduktion der Treibhausgase – die dritte und wohl wichtigste Säule der Klima- und Energiepolitik der EU bis 2020 endlich tragfähig. Herzele weiter: „Die Wirkung der EU-Richtlinie hängt ganz wesentlich von der Umsetzung in den einzelnen Mitgliedsländern ab. Der Wirtschaftsminister muss darauf achten, dass die KonsumentInnen nicht die Kosten schultern und die Unternehmen allein vom Nutzen der Effizienzmaßnahmen profitieren." ■

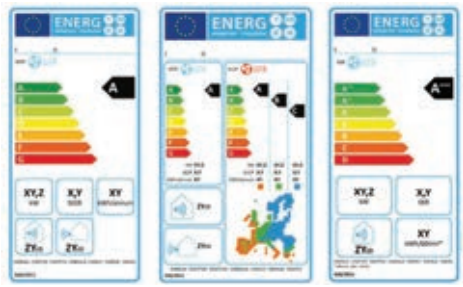
Bild: BMWFJ

EU-Energiekommissar Günther Oettinger und Wirtschafts- und Energieminister Reinhold Mitterlehner beim Rat der EU-Energieminister in Luxemburg Mitte Juni 2012.

Ineffiziente Klimageräte verschwinden ab 2013 vom Markt

Der Stromverbrauch von Klimageräten soll in der EU deutlich gesenkt werden. Ineffiziente Geräte werden mit der EU-Verordnung Nr. 206/2012 daher ab 2013 schrittweise vom Markt genommen. Gleichzeitig führt die EU eine bessere Kennzeichnung ein, die VerbraucherInnen besser über den Stromverbrauch und die Lärmemission der Geräte informiert.

Da Klimageräte in Haushalten immer beliebter werden, könnte sich deren Stromverbrauch ohne Regulativ bis 2020 in der EU insgesamt mehr als verdoppeln. „Der jährliche Stromverbrauch der von dieser Verordnung erfassten Produkte wurde in der EU für das Jahr 2005 auf 30 TWh geschätzt; falls keine spezifischen Maßnahmen getroffen werden, wird 2020 ein jährlicher Stromverbrauch von 74 TWh prognostiziert", liest man dazu in der EU-Verordnung Nr. 206/2012 vom 6. 3. 2012, mit dem ineffizienten Klimageräten und Ventilatoren nun ein Riegel vorgeschoben wird. Durch den Einsatz von energieeffizienten Klimageräten hofft man den Anstieg des Strombedarfs bis 2020 um 11 TWh reduzieren zu können.
Tatsächlich sind in der EU die Verkaufszahlen von Klimageräten seit 2005 teilweise stark angestiegen – es kann davon ausgegangen werden, dass dies auch eine direkte Auswirkung der zunehmenden Erwärmung ist.
In Deutschland werden etwa 100.000 – 140.000 Klimageräte pro Jahr verkauft, in Italien und Spanien jeweils etwa das Zehnfache. Infolgedessen steigt auch der Stromverbauch für Kühlung und Klimatisierung. Dieser betrug z. B. in Deutschland 2008 etwa 8 % des Gesamtverbrauches.



Überarbeitete Energieverbrauchskennzeichnungen ab dem 1. 1. 2013 für Klimageräte mit Kühlfunktion (links), für Klimageräte mit Heiz- und Kühlfunktion (mitte), für Einkanal-Klimageräte (rechts).

Stichtag	Klimageräte	Ein- und Zweikanal-Klimageräte
1. 1. 2013	A...G	A+++...D
1. 1. 2013	A+...F	
1. 1. 2013	A++...E	
1. 1. 2013	A+++...D	

Einführung der überarbeiteten Energieverbrauchskennzeichnung für Klimageräte (Ein- und Zweikanal-Klimageräte) nach EU-Verordnung 2011/626/EU Stichtag Klimageräte

Energieeffizienz-Kriterien für verschiedene Klimageräte-Kategorien

Bisherige Klimageräte haben mitunter einen hohen Stromverbrauch und können auch klimaschädliche Kältemittel freisetzen. Beides belastet die Umwelt mit Treibhausgasen. Den Konsumenten in der EU soll bei der Wahl von Klimageräten mit Energieeffizienz- und Schallpegel-Kennzeichnungen in Zukunft geholfen werden, sich für umweltfreundlichere Gerätevariante entscheiden zu können.
Die neuen EU-Regelungen betreffen Klimageräte bis zu einer Kühl- oder Heizleistung von 12 kW. Dazu zählen in erster Linie so genannte „Split-Klimageräte", die Kälte draußen erzeugen und sie ins Gebäudeinnere leiten. Sie bekommen zum 1. Jänner 2013 eine Kennzeichnung von A bis G, die schrittweise bis 2019 auf A+++ erweitert wird. Klimageräte die diese Anforderungen erfüllen, brauchen weniger Strom, indem sie ihre Leistung stufenlos an den tatsächlichen Kühlbedarf anpassen und gleichmäßig arbeiten können. Die EU-Regelungen erfassen auch Ein- und Zweikanal-Klimageräte. Diese Geräte haben eine ungleich schlechtere Energiebilanz.
Die effizientesten Geräte können auf der neuen Energieverbrauchskennzeichnung ab dem 1. Jänner 2013 dann die Effizienzklasse A+++ erhalten. 2014 tritt eine weitere Stufe in Kraft.

Stichtag	Kältemittel	Klimageräte		Einkanal-Klimageräte		Zweikanal-Klimageräte	
		(SEER)	(SCOP)	(EER)	(COP)	(EER)	(COP)
1. 1. 2013	GWP >150	D (3,60)	A (3,40)	B (2,40)	C (1,80)	B (2,40)	C* (2,36)
	GWP ≤150	E (3,24)	B* (3,06)	C (1,62)	C (1,62)	C (2,16)	D (2,12)
1. 1. 2014	GWP >150	<6 kW: B (4,60) <6 kW: C (4,30)	A (3,80)	A (3,80)	B (2,04)	A (2,60)	B (2,60)
	GWP ≤150	<6 kW: C (4,14) <6 kW: D (3,87)	A (3,42)	A (3,42)	C (1,84)	B* (2,34)	C* (2,34)

[* Diese Mindestanforderungen liegen um 0,06 Punkte oder weniger unter der Grenze einer Effizienzklasse, daher wurde auf die nächsthöhere Effizienzklasse gerundet. Vereinzelt werden auch noch Geräte der niedrigeren Effizienzklasse erhältlich sein.
(GWP: Treibhausgaspotenzial des enthaltenen Kältemittels. SEER: Arbeitszahl im Kühlbetrieb. EER: Leistungszahl im Kühlbetrieb. SCOP: Arbeitszahl im Heizbetrieb. COP: Leistungszahl im Heizbetrieb)].

Mindestanforderungen der EU-Verordnung 2012/206/EU an Klimageräte mit entsprechenden Effizienzklassen der EU-Verordnung 2011/626/EU.

Kältemittel

Kältemittel(ausstiegsszenarien) sind in der Verordnung (EG) Nr. 842/2006/EG festgelegt, weshalb in der EU-Verordnung Nr. 206/2012 vom 6. 3. 2012 die Kältemittelfrage nur peripher abgehandelt wird. „Es wird jedoch ein Bonus bei den Ökodesign-Anforderungen vorgeschlagen, um den Markt zur Verwendung von Kältemitteln mit weniger schädlichen Umweltauswirkungen hin zu lenken. Der Bonus wird zu geringeren Mindestanforderungen an die Energieeffizienz von Geräten führen, die Kältemittel mit niedrigem Treibhauspotenzial verwenden." – so der Originalwortlaut in der EU-Verordnung 206/2012.

Lärmemissions-Anforderungen

„Die Energieverbrauchskennzeichnung enthält auch Angaben zur Lärmemission. Die Grenzwerte für die Lärmemission in der Ökodesign-Verordnung sind aus Sicht des UBA nicht besonders ambitioniert", ließ dazu das Deutsche Umweltbundesamt (UBA) via Pressemeldung verlautbaren [Anm.: In der EU-Verordnung ist ein Innenraum-/Außen-Schallleistungspegel bei Geräten unter 6 kW von 60/65 db(A) gefordert; bei Geräten von 6 bis 12 kW sind 65/70 dB(A) Innenraum-/Außen-Schallleistungspegel gefordert]. Daher empfiehlt das deutsche UBA beim Kauf auf Geräte zu achten, auf denen Lärmemissionswerte innerhalb von Gebäuden bis maximal 45 dB(A) bzw. 55 dB(A) nach außen gekennzeichnet sind. Eine Empfehlung, die man beherzigen sollte, auch um dadurch präventiv Probleme mit Anrainern zu vermeiden.
Die EU-Verordnung regelt aber nicht nur Anforderungen für Klimageräte: Ab 2013 wird zudem die Leistungsaufnahme von „Komfortventilatoren" wie Tisch-, Decken- oder Standventilatoren im Aus-Zustand und im Bereitschaftszustand auf 1 Watt begrenzt, ab 2014 auf 0,5 W. Auch deren Energieeffizienz bei der Luftförderung muss angegeben werden. ■

http://eur-lex.europa.eu
www.umweltbundesamt.de
www.umweltbundesamt.at

Zweite Verordnung zu Smart Meter in Begutachtung

Seit Ende Mai ist die zweite Verordnung der E-Control zu Smart Meter in Begutachtung. Am 31. 5. 2012 wurde sie im Rahmen einer Informationsveranstaltung vorgestellt (wir berichten seit einiger Zeit auf www.hlk.co.at).

In Österreich gibt es rund 5,5 Mio. Stromzähler (100.000 davon bereits digital) – bis 2019 sollen 95 % der Nutzer die digitalen Stromzähler (Smart Meter) besitzen.

Bis 2019 sollen 95 % der österreichischen Haushalte die digitalen Stromzähler (Smart Meter) besitzen. In Österreich gibt es rund 5,5 Mio. Stromzähler, weit über 100.000 davon sind schon digitale Geräte. Mit den intelligenten Stromzählern werden Kunden die Möglichkeit haben, schnell und einfach ihren Energieverbrauch zu überprüfen. „Und jemand der weiß, wann er wie viel Energie verbraucht, hat auch einen Anreiz, sein Verbrauchsverhalten zu ändern und Energie zu sparen", erläuterte Martin Graf, Vorstand des Energieregulators E-Control, am 31. Mai 2012 auf der Informationsveranstaltung „Smart Metering und Energieeffizienz" der E-Control. Graf unterstrich, dass Smart Meter einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der heimischen Energieeffizienzziele leisten können. „Die Einsparungspotenziale durch Smart Meter sind durch viele Studien belegt. Auch die Erfahrungen anderer europäischer Länder bestätigen das", betonte Graf.

Zweite Verordnung bis zum Sommer

Mit der zweiten Verordnung der E-Control zu Smart Meter, die seit Ende Mai 2012 in Begutachtung ist, werden u.a. Datenformat, Detaillierungsgrad sowie die Form der Bereitstellung der Verbrauchsinformationen definiert.
„Die neue Verordnung ist wesentlich für die Akzeptanz von Smart Meter und schafft die Voraussetzungen, um die möglichen Einsparungspotenziale auszuschöpfen", erläuterte Graf und verwies auf den offenen und transparenten Prozess zur Einführung von Smart Meter. Die Verordnung soll im Sommer 2012 beschlossen werden.

Herausforderung Umrüstung?

Viel Zeit zur Umrüstung der analogen auf die digitalen Stromzähler bleibt nicht mehr – die HLK-Redaktion hat überschlagmäßig nachgerechnet (Basis: ab 1. 1. 2013 würde mit der Umrüstung der Stromzähler begonnen werden): In den 1.827 verbleibenden Wochenarbeitstagen bis Ende 2019 (7 Jahre, Werktage von Montag bis Freitag, inkl. Feier- und Urlaubstage) müssten 5,13 Mio. analoge Stromzähler (= 95 %-Rate abzüglich der 100.000 installierten Geräte) durch digitale Stromzähler ersetzt werden. Ab 2013 müssten also jährlich 732.857 neue Stromzähler in Österreich installiert werden (täglich 2.808 Stück).
Da wird sehr viel reibungslose Arbeits-, Produktions- und Organisationskapazität notwendig sein, um dies zu bewerkstelligen.

www.e-control.at

feel the elements of
CHILLVENTA 2012
DIENSTAG – DONNERSTAG
NEU
DIENSTAG – DONNERSTAG
NÜRNBERG 9. – 11.10.2012
INTERNATIONALE FACHMESSE
KÄLTE | RAUMLUFT | WÄRMEPUMPEN
Information
AUSTRIAproFAIR
Tel +43 (0) 6 62.21 60 11
Fax +43 (0) 6 62.21 60 11 11
info@austriaprofair.at
chillventa.de
ein gespür
für die branche
Wie es sich anfühlt, inmitten einer internationalen Erfolgsmesse zu stehen?
Das und noch viel mehr erfahren Sie, wenn die Chillventa die Entscheider nach Nürnberg holt.
Wärmepumpen und die vielfältigen Anwendungen der Kältetechnik – feel the elements of Chillventa 2012.
NÜRNBERG MESSE

Mobiles Internet – als Installateur vom Trend profitieren

Ob per iPhone, BlackBerry oder Android-Handy: Das mobile Surfen im Internet wird zunehmend beliebter. Millionen Menschen gehen inzwischen regelmäßig von unterwegs aus online. Immer mehr davon sogar täglich. Fallende Tarife, steigende Geschwindigkeiten sowie stetiger Fortschritt in Sachen Technik und Komfort lassen das mobile Internet weiter kräftig boomen. Um von dieser Entwicklung profitieren zu können, sollten Installationsbetriebe ihre Webseite unbedingt für die Darstellung auf Smartphones optimieren.

Das mobile Internet ist auf dem Vormarsch. Um von dem Boom zu profitieren, sollten Installationsbetriebe den Anschluss nicht verpassen.

Moderne Mobiltelefone sind im Prinzip kleine Computer, da man mit ihnen wesentlich mehr tun kann, als Anrufe zu tätigen oder Kurznachrichten (SMS) zu schreiben. Sofern eine Verbindung zum Internet besteht, können Smartphone-Nutzer zum Beispiel Nachrichten in Online-Zeitungen lesen, mit Freunden in Sozialen Netzwerken kommunizieren oder E-Mails abrufen. Meist verfügen die mobilen Endgeräte auch über einen Terminkalender und weitere Medienfunktionen wie MP3-Player, Radio oder eine Kamera für Foto- und Videoaufnahmen. Dank ihres riesigen Leistungsumfangs steigt der Smartphone-Absatz seit Jahren kontinuierlich an. 2011 wurden mit einer Stückzahl von fast 488 Mio. weltweit erstmals mehr Smartphones als PCs verkauft. Zum Vergleich: Insgesamt konnten 415 Mio. stationäre Rechner abgesetzt werden.

Das mobile Internet als Chance für Handwerksbetriebe

Viele Gewerbetreibende missachten diesen Trend bislang jedoch sträflich, wie eine Studie der 1&1 Internet AG unter mehr als 500 deutschen Betrieben zeigt. 69 % der Befragten haben sich ihre Firmen-Webseite demnach noch nie mit einem iPhone oder Android-Handy angesehen. Obwohl die große Mehrheit davon überzeugt ist, dass eine Smartphone-taugliche Homepage Vorteile bietet, wollen drei von vier in absehbarer Zeit keine Optimierungsmaßnahmen vornehmen. Die betroffenen Unternehmen gefährden damit ihren eigenen Geschäftserfolg. Denn inzwischen informiert sich jeder Zweite Internet-Nutzer hierzulande online über regionale Geschäfte oder Dienstleister. Der IT-Branchenverband BITKOM prognostiziert für das Jahr 2012 einen Umsatz mit mobilen Datendiensten von rund 217 Mrd. EUR weltweit – ein Plus von 25 Mrd. EUR gegenüber 2011.

Erfolgreich im Web dank mobiler Homepage

Vor allem der kleine Bildschirm und die Touch-Bedienung der meisten Smartphones erfordern ein gezieltes Anpassen. Im Vergleich zum heimischen PC gilt es zudem, eine deutlich größere Bandbreite an Betriebssystemen und Browsertypen zu unterstützen. Der Weg ins Smartphone-Zeitalter kann zum einen über den Quellcode einer Webseite führen, der Informationen enthält, die für das Auge des Besuchers unsichtbar sind. Bilder skalieren, Text und Design anpassen – besonders weniger Technik-affine Anwender werden schnell feststellen, dass dies aber eine echte Herausforderung ist. Nicht wenige treffen deshalb lieber eine andere, wesentlich bequemere Wahl. Denn neuere Homepage-Baukasten-Systeme passen die Webinhalte häufig automatisch so an, dass sie für die Darstellung auf verschiedenen Mobilfunk-Geräten optimiert sind. Potentielle Kunden können sich dadurch beispielsweise auch von unterwegs aus die Kontaktdaten eines Betriebes besorgen und dort nachfragen, ob noch Kapazitäten für einen kurzfristigen Auftrag vorhanden sind.

Die Usability steht im Vordergrund

Auch wenn sich Internet-Auftritte heute mithilfe von Lösungen wie der 1&1 Do-It-Yourself Homepage ohne Probleme fit für iPhone & Co. machen lassen, sollten Webseiten-Betreiber bei der Gestaltung dennoch einige Punkte beachten. Wichtig ist vor allem die Benutzerfreundlichkeit. Prinzipiell sollte eine einfache und intuitive Navigation der Webseite angestrebt werden. Dazu trägt insbesondere eine klare Struktur bei. Der Grund: Wer eine Homepage aufruft, möchte schnell finden, wonach er sucht. Daher ist es ratsam, relevante Angaben wie Öffnungszeiten, Telefonnummer oder die Adresse stets prominent und gut sichtbar zu präsentieren.

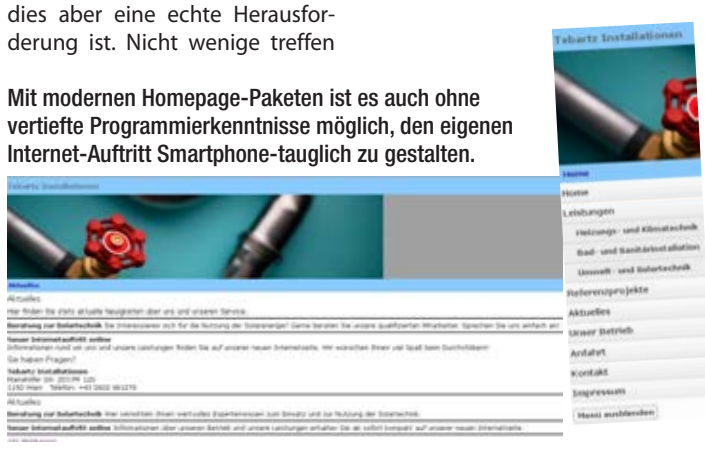
Da Smartphones in der Regel mit einem relativ kleinen Bildschirm ausgestattet sind und die Nutzer unter Umständen keine Flatrate besitzen, sondern einen begrenzten Volumentarif, ist es zudem sinnvoll, weder zu große noch zu viele Grafiken in die Homepage einzufügen. Auf diese Weise lassen sich nämlich unnötig lange Ladezeiten vermeiden. Müssen die virtuellen Besucher oft scrollen oder zoomen, wird das Surferlebnis ebenfalls zur Geduldsprobe. Im World Wide Web ist die Konkurrenz nur wenige Mausklicks entfernt, so dass sich das Gros in diesem Fall wahrscheinlich eher nach einer Alternative umsehen wird.

Tipp: Nachdem die Firmen-Homepage für die mobile Nutzung optimiert wurde, sollten Webseiten-Betreiber selbst testen, ob sie sich auch wirklich fehlerfrei bedienen lässt – natürlich direkt vom Smartphone aus. Außerdem kann es sich lohnen, Bekannte oder Familienangehörige nach ihrer Meinung zu fragen. Schließlich können sich die Auflösung und Darstellung von Gerät zu Gerät noch einmal unterscheiden.

Fazit

Das mobile Internet ist auf dem Vormarsch. Um von dem Boom zu profitieren, sollten Installationsbetriebe den Anschluss nicht verpassen. Mit modernen Homepage-Paketen ist es auch ohne vertiefte Programmierkenntnisse möglich, den eigenen Internet-Auftritt Smartphone-tauglich zu gestalten. Gewerbetreibende können dadurch gleich zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: Wertvolle Zeit einsparen und zusätzliche Kunden gewinnen. ■

www.1und1.info



Mit modernen Homepage-Paketen ist es auch ohne vertiefte Programmierkenntnisse möglich, den eigenen Internet-Auftritt Smartphone-tauglich zu gestalten.

INFO

Die 1&1 Do-It-Yourself Homepage ist in drei Varianten für 200 Branchen und Bereiche erhältlich – von A wie Autohändler bis Z wie Zahnarzt. Das Basispaket gibt es schon für günstige 9,99 EUR monatlich. In allen Paketen sind eine Domain, 200 E-Mail-Postfächer sowie unbegrenzter Speicherplatz und Datenverkehr (Traffic) enthalten. Nähere Informationen unter www.1und1.info.

E-Control: Neues Gasmarktmodell beschlossen

Der Vorstand der E-Control Austria hat am 25. Mai 2012 die Verordnung zur Neugestaltung des Netzzuganges und Bilanzierung für den österreichischen Gasmarkt beschlossen. Das neue Gasmarktmodell tritt ab 1. 1. 2013 in Kraft.

Bild: E-Control/ Anna Rauchenberger

Die beiden Vorstände des österreichischen Energieregulators E-Control – DI Walter Boltz (re) und Mag. (FH) Martin Graf.

Die Rahmenbedingungen für das neue Gasmarktmodell stehen nun fest. Nach sechs Monaten umfangreicher Diskussion und Konsultationen mit nationalen und internationalen Marktteilnehmern hat die E-Control den Verordnungsrahmen für neue Regeln des Netzzuganges und der Bilanzierung in allen drei Marktgebieten (Tirol, Vorarlberg und Marktgebiet Ost) fertig gestellt.

Große Herausforderungen für Gasunternehmen

„Das neue Marktmodell stellt die Gasunternehmen zwar vor große Herausforderungen, bringt diesen aber auch zahlreiche Vorteile. So werden vor allem auch Kleinkunden von der Öffnung der internationalen Gasdrehscheibe für den Inlandsmarkt profitieren", erläutern die beiden Vorstände der E-Control DI Walter Boltz und Mag. (FH) Martin Graf den neuen Regulierungsrahmen. Die Änderungen im Marktmodell betreffen nicht nur die heimischen Gasunternehmen, sondern sind aufgrund etlicher neuer Regelungen auf den grenzüberschreitenden Transportstrecken auch international von großer Bedeutung. Die Veränderungen im österreichischen Gasmarktmodell sind auf europarechtliche Entwicklungen, nämlich aufgrund des Dritten Energiebinnenmarktpakets, zurückzuführen.

Einfacherer Netzzugang in den Fernleitungsnetzen

Ein vertraglicher One-stop Shop und eine koordinierte engpassfreie Kapazitätsverwaltung werden bestehende Barrieren für neue Gasanbieter beseitigen und neue Handelsmöglichkeiten zur Belebung des Wettbewerbes schaffen. Ein liquider Gashandelsplatz stärkt aber auch die Rolle der österreichischen Gaswirtschaft im europäischen Umfeld und erhöht die Versorgungssicherheit durch vielfältigere Bezugsmöglichkeiten.

Neues Bilanzierungsmodell erleichtert den Markteintritt

Durch die Umstellung sämtlicher Kleinkunden auf die Tagesbilanzierung bekommen die Gaslieferanten eine höhere Flexibilität, ihr Bezugsportfolio zu gestalten. Die Markteintrittsbarrieren werden durch die Möglichkeit einer Tagesbandeinspeisung weiter reduziert. „Das bedeutet, dass Lieferanten durch die Tagesbandeinspeisung eine sogenannte Bandeinspeisung, also ohne stündliche Strukturierung des Gasbezugs, vornehmen können. Das bedeutet für neue Anbieter eine wesentliche Erleichterung und soll zu geringeren Kosten für Gaskunden führen"„ erläutert Martin Graf. Die Strukturierung über die Stunde erfolgt dabei aus dem Linepack, der sogenannten Netzatmung. Auch die Erfahrungen aus Deutschland zeigen, dass der Wettbewerb durch das neue Bilanzierungsmodell bei den Kleinkunden belebt wird.

„Wir gehen davon aus, dass auch Gewerbe- und Industriekunden von den neuen Bilanzierungsregeln profitieren und sich für eine Tagesbilanzierung entscheiden werden", erwartet Walter Boltz.

Inkrafttreten ab 1. 1. 2013 mit Übergangsregelungen

Der Gesetzgeber hat für die Einführung des neuen Regelwerkes einen engen Zeitplan vorgegeben. Sämtliche Vertragsstrukturen und das neue Zusammenspiel der Markteilnehmer zur Sicherstellung eines einheitlichen Marktgebietes sowie die Umstellung der Netztarife auf das neue Entry-Exit Modell sind bis 1. 1. 2013 umzusetzen. Die zentrale Buchungsplattform, Day-Ahead Auktion nicht genutzter Kapazitäten sowie die Bündelung der Transportkapazität an den Grenzübergabepunkten wird ab 1. 4. 2013 in Kraft treten. „Damit bekommen die Markteilnehmer mehr Zeit, ihre Systemumstellungen fristgerecht vorzubereiten", so Martin Graf.

Die Verordnung zur Neugestaltung des Netzzuganges und Bilanzierung für den österreichischen Gasmarkt tritt ab 1. 1. 2013 in Kraft.

Für Tirol und Vorarlberg

Für die beiden westlichen Marktgebiete in Tirol und Vorarlberg wurden Regeln so ausgestaltet, dass ein direkter Zugang zu dem deutschen Handelsplatz vorgesehen wird.

„Die Integration der Marktgebiete in Tirol und Vorarlberg mit dem benachbarten Marktgebiet in Deutschland ist eine große Herausforderung für die Markteilnehmer und gleichzeitig auch eine Chance sowohl für die Gaskunden in Tirol und Vorarlberg, aber auch für die Gaslieferanten, vom grenzüberschreitenden Wettbewerb zu profitieren.", erläutert Martin Graf die Wettbewerbsimpulse durch den neuen Regulierungsrahmen.

„Die Einführung des neuen Marktmodells Gas und die angestrebten Verbesserungen im Sinne der Gaskunden in Österreich werden regelmäßig evaluiert werden, um weitere Verbesserungen umsetzen zu können", schließen die beiden Vorstände. ■

www.e-control.at

Klimaenergy 2012 in Bozen

Die internationale Fachmesse für innovative Anwendungen erneuerbarer Energien findet vom 20.-22. September 2012 in Bozen/I statt.

Besucher der internationale Fachmesse Klimaenergy werden fündig, wenn sie sich für Solarenergie Solarthermie, Photovoltaik, solares Kühlen und Beleuchtung, Biomasse, Biogas und Biokraftstoffe, Wasserkraft, Geothermie, Kraft-Wärme-Koppelung, Wasserstoff, Brennstoffzelle, Wärmerückgewinnung und Windkraft interessieren. Ebenfalls auf der Messe vertreten sind die Bereiche Finanzierung, Forschung sowie Fachpresse und Verbände. Ein Fachkongress über erneuerbare Energien begleitet die internationale Fachmesse „Klimaenergy 2012". Innovative Technologien, Finanzierungen und konkrete Beispiele angewandter erneuerbarer Energiesysteme privater und öffentlicher Unternehmen werden im Zentrum des Fachkongresses stehen, der am 20. und 21. September in der Messe Bozen begleitend zur Klimaenergy stattfindet.
Der Kongress richtet sich an alle Unternehmen, Ämter, Planer, Installateure und Techniker der Energie-Branche, die beabsichtigen ihren Energiebedarf durch erneuerbare Energien zu decken und daher Informationen und konkrete Lösungsvorschläge dazu einholen wollen.
Im Rahmen der Klimaenergy finden außerdem ein Workshop der Eurac zum Thema des Solar Cooling, eine Tagung der Unione Geotermica Italiana zu den Neuheiten der geothermischen Anwendungen in Italien und eine vom Südtiroler Energieverband organisierte Tagung zu alternativen Energiequellen in Südtirol statt. ■

www.klima-energy.it

Mobile Lösungen im Service

Welche mobilen Lösungen im Service den Arbeitsalltag erleichtern und wesentlich effizienter gestalten können wird am 19. September 2012 in Wien praxisnah beim „KVA Spotlight – Mobile Lösungen im Service" gezeigt.

Wertvolle Impulse und Erfahrungen von einem Kundendienst-Insider für das eigene Servicegeschäft zu erfahren – das ist nur ein interessanter Aspekt, der bei dieser Veranstaltung geboten wird.
Im Anschluss hat man nämlich die Gelegenheit sich in Kleingruppen über die interessantesten mobilen Lösungen in praxisnahen Präsentationen zu informieren – Experten stellen die aktuellsten und innovativsten mobilen Lösungen vor.
Nach rund 30 Minuten wechselt man zur nächsten Kleingruppe und lernt andere Ideen, Lösungen und Produkte kennen. Natürlich kann (und soll) man gezielt Fragen stellen und mit den Marktführern diskutieren.
Der Vorteil: Man bekommt an nur einem Tag einen tiefen und praxisrelevanten Überblick zum aktuellen Marktangebot an nur einem Tag!
Über folgende Lösungen kann man sich eingehend informieren:
- Lösung für schnelle Verrechnung: Wenn der Techniker den Kunden verlässt, sind bereits Verträge, Montage-, Lieferscheine und sogar die Rechnung erstellt - .
- Wichtige Kennzahlen für das Controlling und optimierte Prozesse im Außendienst kann man sich von einer anderen, präsentierten mobilen Lösung erwarten
- Zahlungen, Vertragsunterzeichnungen direkt beim Kunden erledigen – auch dafür wird eine mobile Lösung gezeigt
- Informieren kann man sich über eine Termin- und Tourenplanungssoftware
- Arbeitszeiterfassung, elektronische Formulare, mobiles Auftragsmanagement, Aufzeichnung des Treibstoffverbrauchs, elektronisches Fahrtenbuch, GPS-Tracking – alles mit einer Lösung

Details zur Veranstaltung erfährt man auf den KVA-Websites. ■

www.kva.at

SCHULUNGEN | TERMINE

23.–27. Juli 2012 | Karlsruhe/D | **Kältetechnik C** | TWK Karlsruhe | *www.twk-karlsruhe.de*

23.–24. Juli 2012 | Karlsruhe/D | **Dichtheitsprüfung an Kälteanlagen** | TWK Karlsruhe | *www.twk-karlsruhe.de*

20. August 2012 | Wien | **Elektrotechnik Teil 1** | Haustechnik Live Roiger | *www.roiger.at*

20.–31. August 2012 | Wien | **Sommerakademie: Grundausbildung/ Energiesparmaßnahmen** | Haustechnik Live Roiger | *www.roiger.at*

21.–22. August 2012 | Wien | **Heizungs- und raumlufttechnische Anlagen Teil 1** | Haustechnik Live Roiger | *www.roiger.at*

23.–24. August 2012 | Wien | **Kältetechnik Teil 1** | Haustechnik Live Roiger | *www.roiger.at*

27.–28. August 2012 | Wien | **Hydraulik kompakt** | Haustechnik Live Roiger | *www.roiger.at*

30.–31. August 2012 | **Karlsruhe/D Vorkurs – Einstieg in die Kältetechnik** | TWK Karlsruhe | *www.twk-karlsruhe.de*

3.–7. September 2012 | Karlsruhe/D | **Kältetechnik A** | TWK Karlsruhe | *www.twk-karlsruhe.de*

3.–7. September 2012 | Karlsruhe/D | **Praxis an Kälteanlagen** | TWK Karlsruhe | *www.twk-karlsruhe.de*

10.–14. September 2012 | Karlsruhe/D | **Kältetechnik B** | TWK Karlsruhe | *www.twk-karlsruhe.de*

10.–11. September 2012 | Karlsruhe/D | **Pkw-Klima-Anlage mit HFO 1234yf** | TWK Karlsruhe | *www.twk-karlsruhe.de*

12. September 2012 Wien | **Hydraulik Teil 2 (warum tiefe Rücklauftemperaturen)** | Haustechnik Live Roiger | *www.roiger.at*

17.–21. September 2012 | Karlsruhe/D | **Praxis an Kälteanlagen** | TWK Karlsruhe | *www.twk-karlsruhe.de*

17.–21. September 2012 | Karlsruhe/D | **Pkw-Klimaanlage A** | TWK Karlsruhe | *www.twk-karlsruhe.de*

19.–20. September 2012 | Wien | **Heizungs- und raumlufttechnische Anlagen Teil 2** | Haustechnik Live Roiger | *www.roiger.at*

20. September 2012 | Wien | **Normen für raumlufttechnische Anlagen** | Haustechnik Live Roiger | *www.roiger.at*

24.–28.September 2012 | Karlsruhe/D | **Kältetechnik C** | TWK Karlsruhe | *www.twk-karlsruhe.de*

24.–28. September 2012 | Karlsruhe/D | **Kältetechnik A für Wärmepumpen** | TWK Karlsruhe | *www.twk-karlsruhe.de*

8. November 2012 | Wien | **RLT-Anlagen: Das Wichtigste Zusammengefasst (Grundlagen der Lüftungs- und Klimatechnik)** | Haustechnik Live Roiger | *www.roiger.at*

17. Oktober 2012 | Wien | **Reinigung von raumlufttechnischen Anlagen** | Haustechnik Live Roiger | *www.roiger.at*

18. Oktober 2012 | Wien | **Facility Management: Grundlagen kompakt** | Haustechnik Live Roiger | *www.roiger.at*

7. November 2012 | Wien | **Informations- und Kommunikationstechnik: Grundlagen kompakt** | Haustechnik Live Roiger | *www.roiger.at*

14. November 2012 | Wien | **Zutrittskontrollen – Grundlagen kompakt** | Haustechnik Live Roiger | *www.roiger.at*

15. November 2012 | Wien | **Abnahme und Übernahme haustechnischer Anlagen** | Haustechnik Live Roiger | *www.roiger.at*

22. November 2012 | Wien | **Energiesparen aktuell: Systeme, Komponenten und Konzepte** | Haustechnik Live Roiger | *www.roiger.at*

29. November 2012 | Wien | **Legionellen: Erfahrung aus mehr als 30 Jahren** | Haustechnik Live Roiger | *www.roiger.at*

16.–17. Jänner 2013 | Wien | **Heizungs- und raumlufttechnische Anlagen Teil 2** | Haustechnik Live Roiger | *www.roiger.at*

27. Februar 2013 | Wien | **Vermeidung von Mängeln bei haustechnischen Installationen/Gerichtsverfahren** | Haustechnik Live Roiger | *www.roiger.at*

WEITERE TERMINHINWEISE AUCH UNTER www.hlk.co.at

Chillventa zeigt Visionen & Trends bei Kälte, Klima, Wärmepumpe

Vom 9.–11. Oktober 2012 wird Nürnberg wieder der Nabel der Kälte-, Klima- und Wärmepumpenbranche – die Fachmesse Chillventa öffnet ihre Pforten. Ein Besuch ist nahezu Pflicht, denn die Branche steht mehr denn je im Fokus, hat wichtige Beiträge zum Klima- und Umweltschutz zu leisten.

Die Verknappung fossiler Ressourcen, steigende Energiepreise und ein gestiegenes Umweltbewusstsein stellen die modernen Industriegesellschaften vor neue Herausforderungen. Immer mehr Länder erlassen deshalb strenge gesetzliche Vorgaben zur Energieeinsparung.

Der Stromverbrauch von Klimageräten soll in der EU deutlich gesenkt werden. Laut EU-Verordnung Nr. 206/2012 werden ab 2013 ineffiziente Klimageräte schrittweise vom Markt genommen, um den Gesamtstromverbrauch in der Europäischen Union zu senken.

Außerdem strebt die Europäische Union strebt bis 2020 den Ausbau der erneuerbaren Energien auf einen 20 %-igen Anteil an. Die Kälte-, Klima- und Wärmpumpentechnik ist CHILLVENTA 2012 ein Schlüssel zur erfolgreichen Umsetzung solch ambitionierter Ziele: Einsparungen beim Kühlen und Klimatisieren wirken sich massiv auf den Gesamtstrombedarf aus, zu dem der Bereich mit 15 % beiträgt. Außerdem verspricht die intelligente Vernetzung der Kältetechnik im Smart Grid, fluktuierende erneuerbare Energien bedarfsgerecht nutzbar zu machen.

Hohes Einsparpotenzial

Das Einsparpotenzial von Kältemaschinen geht aber weit über die Produktebene hinaus: In der Anwendung liegt ein noch größeres Potenzial, wenn die Kältemaschine nicht nur für die Kälteerzeugung genutzt wird. „In Zeiten steigender Energiepreise und gestiegenem Umweltbewusstsein geht der Trend hin zur Nutzung beider Wärmeströme des Kältekreislaufes. Die Kälte dient beispielsweise für die Rückkühlung von gewerblicher oder industrieller Abwärme, während die Wärme für Produktionsprozesse eingesetzt werden kann. So ausgelegte Systeme nutzen die Ressourcen optimal aus und senken zudem die Betriebs- und Investitionskosten", erklärt Dr. Rainer Jakobs, Koordinator des Chillventa Fachprogramms.

Es gibt also eine Fülle von Gründen bei der Chillventa 2012 dabei zu sein und sich für die nahe Zukunft zu rüsten, zumal seitens der Aussteller mit einer Fülle von Neuheiten zu rechnen ist.

Alle Aussteller und aktuelle Produktinformationen findet man im Web. ■

www.chillventa.de
www.ask-chillventa.de

Auf die Kälte-, Klima- und Wärmepumpenbranche kommen einige Umwälzungen und viele Neuheiten zu – der Besuch der Chillventa (9.–11. Oktober 2012) in Nürnberg ist ratsam.

MESSEN | TAGUNGEN

3.–4.September 2012 | St. Pölten | **Brandschutz-Fachtagung** | FSE Ruhrhofer & Schweitzer | *www.fse.at*

12.–14. September 2012 | Gleisdorf | **Gleisdorf Solar – internat. Konferenz für thermische Solarnutzung** | AEE Intec | *www.aee-intec.at*

13. September 2012 | Karlsruhe/D | **Nutzung von Niedertemperatur-Wärme mit ORC- und Kalina-Prozess** | TWK Karlsruhe | *www.twk-karlsruhe.de*

19. September 2012 | Wien | **KVA Spotlight – Mobile Lösungen im Service** | KVA-Kundendienst Verband Austria | *www.kva.at*

25.–28. September 2012 | Essen/D | **Security – Fachmesse für Sicherheit und Brandschutz** | Messe Essen GmbH | *www.security-messe.de*

26. September 2012 | Graz | **Gebäudetechnik für Trinkwasser nach neuen Regelwerken** | Viega Fachsymposium | *www.viega.at/Symposium*

27. September 2012 | Salzburg | **Gebäudetechnik für Trinkwasser nach neuen Regelwerken** | Viega Fachsymposium | *www.viega.at/Symposium*

9.–10. Oktober 2012 | Berlin/D | **12. Industrieforum Pellets** | Solar Promotion | *www.pelletsforum.de*

9.–11. Oktober 2012 | Nürnberg/D | **Chillventa – Internationale Fachmesse für Kälte, Raumluft, Wärmepumpen** | Nürnberg Messe | *www.chillventa.de*

9.–12. Oktober 2012 | Wien | **Vienna-Tec Fachmesse für Industrie und Gewerbe, Energieverteilung, MSR, Automation, Schweißen** | Reed Messe Wien | *www.vienna-tec.at*

9.–12. Oktober 2012 | Stuttgart/D | **Interbad – Internationale Fachmesse (+Kongress) für Schwimmbad, Sauna, Spa** | Messe Stuttgart | *www.interbad.de*

17. Oktober 2012 | Hannover/D | **GebäudeEffizienz** | DialogMarDirect + TEMA | *www.gebaeudeeffizienz2012.de*

24. Oktober 2012 | Köln/D | **GebäudeEffizienz** | DialogMarDirect + TEMA | *www.gebaeudeeffizienz2012.de*

8.+9. November 2012 | Wien | **Danube Region Business Forum 2012** | WKO-Außenwirtschaft | *www.b2match.eu/danuberegionbusinessforum2012*

29.–30. November 2012 | Wien | **IFM-International Facility Management-Kongress** | TU Wien | *www.reug.org/kongress2012*

27. Februar–3. März 2013 | Wels | **Energiesparmesse (Fachbesuchertage 27.–28. 2., 1.–3. 3. Publikumstage)** | Messe Wels | *www.energiesparmesse.at*

12.–16. März 2013 | Frankfurt a. M./D | **ISH – Weltleitmesse für Bad, Gebäude-, Energie-, Klimatechnik, erneuerbare Energien** | Messe Frankfurt | *www.ish.messefrankfurt.com*

11.–12. April 2013 | Wien-Nähe | **ÖKKV-Jahrestagung** | Österreichischer Kälte- und Klimatechnischer Verein | *www.oekkv.at*

11.–12. April 2013 | Altlengbach | **KVA Service Kongress** | Kundendienst-Verband Österreich | *www.kva.at*

14.–15. November 2013 | New Delhi/Indien | **World Plumbing Conference World Plumbing Council/Akar Info-Media Private** | Info-Media Private | *www.worldplumbing.org, www.wpc2013.in*

28.–31. Jänner 2014 | Wien | **Aquatherm – Fachmesse für Sanitär-, Heizungs-, Klima- und Lüftungstechnik** | Reed Exhibition Messe Wien | *www.aquatherm.at*

18.–21. März 2014 | Mailand/I | **Mostra Convegno Expocomfort – internat. Fachmesse für Heizungs-, Klima-, Lüftungstechnik** | Reed Exhibitions Italia | *www.mcexpocomfort.it*

8.–13. Juni 2015 | Hannover/D | **Interschutz – Int. Leitmesse für Rettung, Brand-/ Katastrophenschutz, Sicherheit** | Deutsche Messe AG | *www.interschutz.de*

EVENTS | VERANSTALTUNGEN

27. Juli–12. August 2012 | **Spiele der XXX. Olympiade** | *www.london2012.com*

WEITERE TERMINHINWEISE AUCH UNTER www.hlk.co.at

Zukunft gehört erneuerbaren, CO_2-neutralen Energien

bösch Wissenspartnerschaft 2012 (v. l.): Die Vortragenden Walther Music, Ing. MAS Christian Rubin, Mag. Werner Neuhauser und Organisator DI Christian Brunner, Verkaufsleiter bösch heizung für W/NÖ/Bgld.

Die Walter Bösch GmbH & Co KG lud im Juni Anlagenbauer und Planer heizungstechnischer Anlagen zur Wissenspartnerschaft 2012 unter dem Motto „Setzt die Segel in Richtung Zukunft" nach Wien ein.

Geboten wurde den rund 100 Teilnehmer aus Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, dem Burgenland und der Steiermark auf der Schiffsreise mit der MS Admiral Tegetthoff von Wien nach Hainburg und zurück ein gelungener Mix aus Technik, Kultur und Gaumengenuss.

Wissenswertes rund ums Heizen

Das Thema „Klimawandel" ist in aller Munde und in sämtlichen Medien sehr präsent. Die Zukunft gehört laut zahlreichen Expertenmeinungen eindeutig der erneuerbaren, CO_2-neutralen Energie. Viele Endkunden sind aber noch sehr unschlüssig, für welches Heizsystem sie sich zukünftig entscheiden sollen. Ziel der Wissenspartnerschaft 2012 war, den Teilnehmern mit drei Impulsreferaten Möglichkeiten für eine optimale Kundenberatung aufzuzeigen, moderne Systeme vorzustellen und deren optimale Integration in Anlagen darzulegen.

Vorträge im Detail

Speicherspezialist Mag. Werner Neuhauser, Leitung Vertrieb der Forstner Speichertechnik GmbH aus Hard, informierte über die innovativen EMMA (Energie Management Multifunktions Anlage)-Systems. Modernes Heizen, so Neuhauser, ist intelligente Speicherung und Verteilung von Wärmeenergie. Die Art der Wärmeerzeugung wird unwichtig und kann jederzeit gewechselt werden. Oberstes Ziel muss die maximale Effizienz der Wärmevorsorgungsanlage sein.

Wärmepumpenexperte Walther Music von bösch berichtete wissenswertes zur CO_2-Problematik (Gehalt, Konzentration, Emissionen, Verursacher) und über die vielseitigen Wärmepumpenmöglichkeiten. Im Fokus seines Vortrages standen Aspekte, Auslegung, Vorteile sowie Partnerschaft/Kundendienst der Wärmepumpentechnologie. Das bösch-Wärmepumpenportfolio reicht von 6 bis 130 kW Leistung mit zusätzlichen Kaskadenlösungen zum Heizen und Kühlen.

Ing. MAS Christian Rubin, Geschäftsbereichsleiter bösch heizung, widmete sein Impulsreferat eVita – der einzigartigen Gas-Wärme-Kraft-Zentrale. Abgerundet wurde seine Präsentation mit Erfahrungsberichten aus der Praxis, Erkenntnissen und der aktuellen Fördersituation. Derzeit gibt es, so Rubin, noch keinen Markt für Mikro-KWK-Anlagen in Österreich. bösch plant bis Jahresende etwa 20–25 Anlagen zu verkaufen. Eine Senkung der Anlagenpreise ist erst bei höherer Marktdurchdringung zu erwarten.

Kultur für Einsteiger

Nach der Schiffsankunft in Hainburg konnten die Teilnehmer einen Ausflug in den Archäologischen Park Carnuntum – wiedergeborene Stadt der Kaiser – unternehmen. Viele meinten, sie wären letztmalig in der Grundschule hier vor Ort gewesen und zeigten sich sehr beeindruckt von dieser einzigartigen, faszinierenden Zeitreise zu den Ursprüngen unserer Kultur, wo sich vor rund 1.700 Jahren die Welt für immer veränderte.

bösch bot den Teilnehmern an diesem „Carnuntum für Einsteiger"-Ausflug eine unterhaltsame und lehrreiche Führung im Freilichtmuseum Petronell mit dem Themenschwerpunkt Heizung zur Römerzeit. Rekonstruktionen einer städtischen Thermenanlage sowie mehrere zivile Gebäude konnten in Originalgröße besichtigt werden.

Kulinarischer Ausklang

Zum Ausklang der Vortragsveranstaltung lud bösch zu einem ausgezeichneten Dinner am Schiff ein. Das bunte Buffet mit karibischen Spezialitäten sorgte für puren Gaumengenuss (z. B. Variationen von geräucherten und marinierten Fischen, Curry-Kokosmilch-Suppe mit Bananen, karibischer Schweinsrücken mit Karotten und Okra oder kreolische Shrimps) und ließ keine Gourmetwünsche offen.

Ausklang einer gelungenen Veranstaltung.

Reges Interesse bekundeten die Teilnehmer bei der Carnuntum-Führung für die römische Therme bzw. Hypokaustheizung.

Resümee

Aus Sicht der HLK war die bösch Wissenspartnerschaft 2012 über Zukunftstechnologien der Haustechnik für Planer und Anlagenbauer äußerst informativ und perfekt organisiert. Der gebotene Mix und das hervorragende Wetter sorgten für beste Stimmung. Für Meinungsaustausch, Fragen und Diskussionen wurde zwischen den Vorträgen, sowohl unter als auch über Deck, genug Zeit geboten. Das sehr positive Teilnehmerfeedback spricht für sich und zeigt, dass Geschäftsbereichleiter Christian Rubin und sein Team bei dieser Donauschifffahrt mit Ausflug alles richtig gemacht und eine nicht alltägliche, kontrastreiche Veranstaltung geboten haben. ■

www.boesch.at

Lässiges Vogel & Noot-Seminar

Das CompetenceCenter-Seminar von Vogel & Noot Mitte Juni 2012 bot einen sehr guten Mix aus Information und Unterhaltung.

„Des woa a lässige Veranstoitung", zog ein Teilnehmer am Freitag, 15. Juni 2012, sein persönliches Resümee im Gespräch mit einem Kollegen zum eineinhalbtägigen Seminar, das hinter ihm lag. Er meinte damit das CC-Seminar von Vogel & Noot, das am 14. + 15. Juni 2012 Neues zu den Themen „Effiziente Tieftemperatur-Wärmeabgabe in der Heizungsmodernisierung und Neuerungen bei Recht, Ausschreibungen und Steuern" bot. Neben dem neuen Tieftemperatur-Heizkörper mit E2-Technologie, den Vogel & Noot im September 2012 auf den Markt bringt, erfuhren die Teilnehmer viel Wertvolles für das eigene Unternehmen und den Arbeitsalltag (der ja oft von rechtlich-normativen-steuerlichen „Gräben und Hürden" gekennzeichnet ist). Dickes Lob gebührt den Vortragenden der beiden Tage – Ing. Andreas Zottler/Vogel & Noot, Ing. Peter Doppelreiter/ Vogel & Noot, DI (FH) Christoph Urschler/TB Hammer, Ing. Diethelm Peschak, RA Dr. Panholzer, Mag. Lausegger/LBG: sie verstanden es gekonnt und mit viel Humor die Teilnehmer durch mitunter schwierige Materie zu „navigieren".

Viel zum Gelingen dieser beiden hochinteressanten Seminartage trugen auch die Veranstaltungsorte (Burg Rabenstein in Frohnleiten und das Hotel Players in Graz) sowie das Unterhaltungsprogramm bei.

Nicht nur die weltweit größte Luft-Luft-Wärmepumpe in einem historischen Gebäude und die Burg Rabenstein selbst wurden besichtigt, sondern auch mitteralterliche Musikdarbietungen und ein Feuerschlucker aufgeboten.

Der Abend war sehr abwechslungsreich, endete für manche erst am frühen Morgen, und wird vielen genauso in sehr guter Erinnerung bleiben, wie die Vorträge. ■

www.**vogelundnoot.com/at/**

Bilder: E. Herrmann

Die Vortragenden des 1. Tages (v. l.): Mag. (FH) Markus Hörtner/ Brand Marketing Manager Vogel & Noot, DI (FH) Christoph Urschler/TBH, Ing. Diethelm Peschak/Gerichtssachverständiger, Ing. Peter Doppelreiter/ Leiter F & E Vogel & Noot, Ing. Andreas Zottler/Verkaufsleiter Vogel & Noot.

Die Burg Rabenstein und die dort installierte, weltweit größte Luft-Luft-Wärmepumpe in einem historischen Gebäude, wurden besichtigt.

Mittelalterliche Klänge ließen andere Zeiten erahnen.

Auch die Feuershow am Abend sorgte für einen abwechslungsreichen Abend.

HLK
www.hlk.co.at
Heizung
Lüftung
Klimatechnik
Juni-Juli 6-7/12
43. Jahrgang

Druckauflage 2. Halbjahr 2011:
11.800 Exemplare
Dieses Magazin unterliegt der ÖAK

ÖAK Auflagenkontrolle

I M P R E S S U M

Medieninhaber und Verleger:
WEKA-Verlag Gesellschaft m.b.H.
Dresdner Straße 45, 1200 Wien
Tel +43.1.97000-0, Fax +43.1.97000-5100,
www.energieweb.at
www.hlk.co.at

Herausgeber:
Dipl.-Bw.(FH) Kurt Skupin, M.B.A.

Geschäftsführer:
Dipl.-Bw.(FH) Kurt Skupin,
M.B.A., Dipl.-Bw. Reiner Gebers, B.A.,
M.B.A., Dipl.-Kfm. Werner Pehland

Verlagsleiter:
Manfred Krejci

Chefredakteur:
Eberhard Herrmann, +43.1.97000-248,
eberhard.herrmann@weka.at

Redakteur:
Wolfgang Kadrnoska, +43.664-4375590
wolfgang.kadrnoska@weka.at

Objektleitung:
Kerstin Hainzl, +43.1.97000-273,
kerstin.hainzl@weka.at

Anzeigenverrechnung:
Monika Berger, +43.1.97000-265
Martina Edermayer, +43.1.97000-225
anzeigenverrechnung@weka.at

Produktion:
Gerhard Schartmüller, +43.1.97000-226,
produktion@weka.at

Art Direction: Karl Peherstorfer

Grafik: werbegrafik.stolz@gmail.com

Lektorat: Monika Maurer

Fotos: Falls nicht anders angegeben,
WEKA-Verlag GmbH

Druck: Berger, Horn

Abonnements:
Kundenservice, Tel +43.1.97000-100,
kundenservice@weka.at

Erscheinungsweise: 9 x pro Jahr
(plus Sonderausgaben)

Erscheinungsort: Wien

Anzeigenpreise: lt. aktuellem Anzeigentarif.
Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen des Österreichischen Zeitungsherausgeberverbandes.

Einzelpreis Inland: EUR 4,– inkl. 10% MWSt.

Jahresbezugspreis Inland (9 Ausgaben):
EUR 35,– inkl. Porto und 10% MWSt.

Jahresbezugspreis Ausland (9 Ausgaben):
EUR 52,20 inkl. Porto

Allgemeines: Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Gastkommentare geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers. Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 und 2 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten.

Bankverbindung:
Bank Austria BLZ 12000, Konto 109-146652/00

Firmenbuchnummer: FN 82687 z,
Handelsgericht Wien

UID-Nr.: ATU 14921708

Gerichtsstand: Wien

Verlagspostamt: 1200 Wien

Alles klar oder doch nicht?

Praxisbezogene Vorträge liegen voll im Trend. Noch dazu, wenn es sich um Fragestellungen der hydraulischen Auslegung in HLK-Anlagen handelt. Dies zeigte die diesjährige TA Hydronics-Seminarreihe mit über 450 Teilnehmern sehr eindrucksvoll.

DI Norbert Ramser bei der Präsentation des Produktportfolio von Pneumatex, TA und Heimeier.

Mit diesem doch unerwartet hohen Zustrom war man bei TA Hydronics natürlich sehr zufrieden. Die Anmeldungen für die diesjährige Seminarreihe lagen rund 20 % über dem Vorjahr. Durch das rege Interesse musste man sogar in Wien einen dritten Termin im Schweizerhaus organisieren. Aber auch in den Bundesländern wurden die Teilnehmerzahlen des Vorjahres übertroffen. TA Hydronics wird die Seminarreihe sicher im nächsten Jahr in ähnlicher Form, mit geänderten Themen, fortsetzen.

Vorsprung und Mehrwert

Die Referenten – DI Norbert Ramser/Geschäftsführer und Technischer Direktor CE Europe, und Josef Beisteiner/Technischer Leiter von TA Hydronics – vermittelten Planern, Installateuren, Heizungsbauern und Behördenvertretern in ihren Vorträgen die Ziele und Firmenphilosophie von TA Hydronics. Im Fokus stand dabei die Umwandlung von Branchen- und Marktkenntnissen in maßgeschneiderte Lösungen, die den Kunden Vorsprung und Mehrwert am Markt verschaffen.

Praxisbezogene Lösungsansätze

Für zehn praxisbezogene Themenkomplexe sowie Phänomene, wie sie alltäglich in Heizungs-, Kälte- und Sanitäranlagen auftreten, wurde Problemanalyse betrieben und es wurden natürlich auch Lösungen präsentiert:

- Warum versagen Heizungsanlagen bei Volllast?
- Vor- und Rücklauf vertauscht
- Kessel mit Brennwerttechnik
- Warum pfeifen Thermostatventile?
- Fußbodenheizungen vernünftig geregelt und einreguliert?
- Warum funktioniert meine Solaranlage nicht richtig?
- Warum habe ich mit Frostschutzmitteln hydronische Probleme?
- Warum geht meine Pumpe ständig kaputt?
- Warum habe ich immer Luft in meiner Anlage?
- Wunderventile

Ferner wurde auch über die neuen Produkte Dynacon, Multibox 4 und V-exact II, um nur einige zu nennen, referiert. Es wurde neben den Produktvorteilen aufgezeigt, wie sich anstehende Probleme mit diesen verhindern lassen.

Die neue Preisliste sowie der Inhalt der Seminarreihe 2012 steht für Interessenten auf www.tah.at im Datanorm und PDF-Format als Download zur Verfügung.

Reges Teilnehmerinteresse für praxisbezogene Vorträge prägte die TA Hydronics-Seminarreihe 2012.

Servicetool Auslegung und Berechnung

Im europäischen- und asiatischen Raum wird dieses Servicetool von TA Hydronics bereits sehr geschätzt. Am österreichischen Haustechnikmarkt ist es derzeit noch zu wenig bekannt, soll aber in Zukunft forciert werden. TA Hydronics unterhält ein Engineering-Center mit mittlerweile 12 Ingenieuren für die hydraulische Rohrnetzberechnung, Berechnung der Ventil-Voreinstellwerte bzw. Dimensionierung der Ventile und Ausdehnungsanlagen.

Dieses Service beschränkt sich aber nicht nur auf Heizungs- und Kälteanlagen, sondern auch Berechnungen für Zirkulationsanlagen mit entsprechenden Einstellwerten und Dimensionierungen werden durchgeführt.

Mit diesem Servicetool bietet TA Hydronics Planern und Handwerkern eine fach- und sachkompetente Hilfestellung für deren Anlagenberechnungen.

Noch ein weiterer großer Vorteil – bei Einsatz von TA Hydronics-Produkten ist diese Servicedienstleistung kostenlos.

www.tah.at
www.tahydronics.com

Lifestyle ist nicht unser Thema,...

...aber:

erneuerbare energien

fossile energien lichttechnik

green buildings **e-mobilität**

energieversorgung

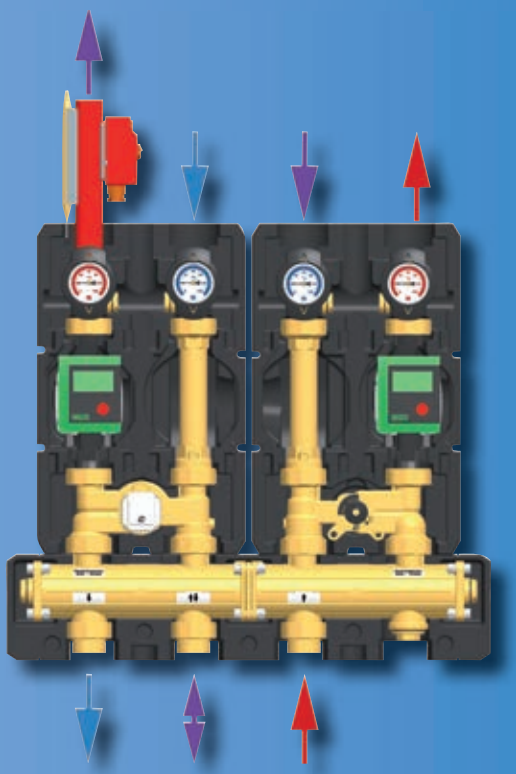
energieweb.at

Die neue Website für Energie und Technik

TGA HLK punkt UM

WEKA-Verlag GmbH

Dresdner Straße 45 | 1200 Wien | Tel +43.1.97000-200

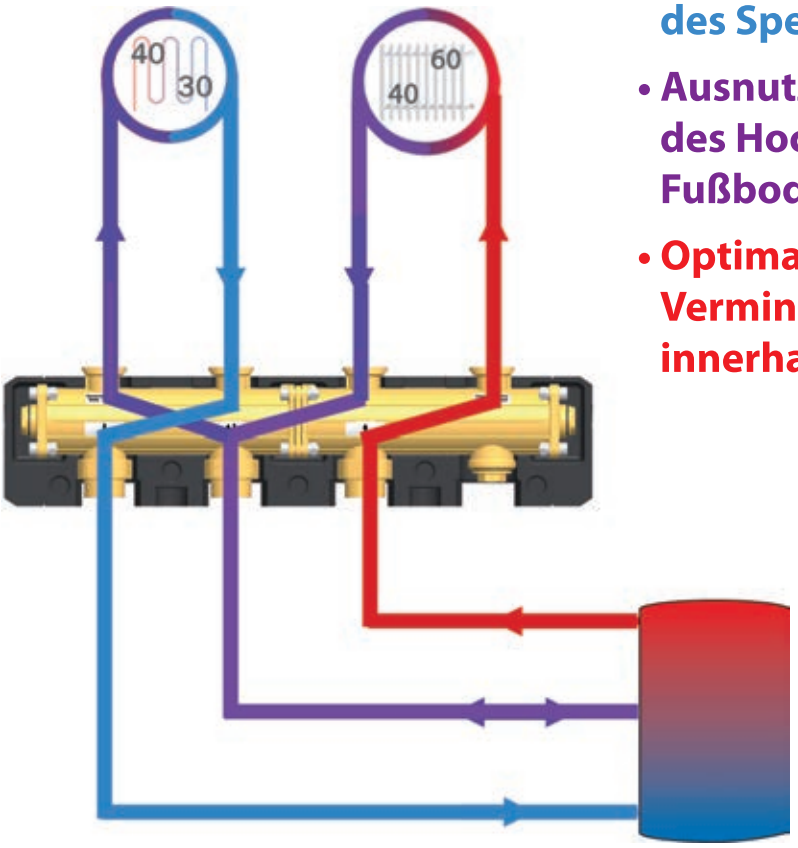


NEU

Hocheffizienzverteiler DN 20 / DN 25

für energieoptimierte Speicherentladung

Innovative Systemtechnik für die moderne Heizung und Solarthermie



- **Effiziente Energieausnutzung des Speichers!**
- **Ausnutzung der Rücklauftemperatur des Hochtemperaturkreises im Fußbodenkreis!**
- **Optimale Einschichtung und damit Verminderung von Verwirbelungen innerhalb des Speichers!**

PAW VertriebsGmbH
Buchenweg 798
8962 GRÖBMING /AUSTRIA
✆ +43-3685-23189-3
🖷 +43-3685-23189-4
@ office@paw.eu
🌐 www.paw.eu